Friedrich Casimirs Medicus,

Churf. Pfälz. Garnisons-Phys. in Mannheim, Stadt- und Amts-Phys. zu Frankenthal und Frensheim, der Röm. Kaiserl. Acad. der Naturforscher; der Churmainz. Acad. nützl. Wissenschaften; und der Churbayr. Acad. der Wissenschaften Mitglieds,

Geschichte periodischer Krankheiten.

Erstes Buch.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Carlsruhe,
druckts und verlegts Michael Macklot, Markgräflich-Baden-Durl. Hof-Buchhändler, 1764.

Dem

Hochgebohrnen Reichs-Freyherrn,

H E R R N

Peter Emanuel von Zettwitz,

Herrn zu Liebenstein, rc. rc.

Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Pfaltz

Geheimen Staats-

und

Conferenz-Minister,

wie auch

Ober-Amtmann zu Neustadt,

Rittern

des sanct Huberti-Ordens, rc.

Meinem gnädigsten Herrn.

Hochgebohrner Reichs-Freyherr,

Gnädiger Herr!

Zueignungs-Schriften sind in unsern Zeiten gar nichts ungewöhnliches. Unter der Menge von Büchern, die täglich erscheinen, sind wenige, die die-

ses Zierrathes beraubet bleiben. Bald heischet sich der Verfasser für sein Werk; bald der Verleger für seinen Verlag einen Gönner, und gewöhnlich sind geringschätzige Absichten die Triebfedern, die beide zu einer so wol den Gönner als sie selbsten öfters erniedrigenden Handlung anspornen.

Weit entfernt von jenen niederträchtigen Absichten, weihe ich Ew. Excellenz gegenwärtiges Werk, als ein Denkmahl der Ehrfurcht und einer ewigen Hochachtung. Wie glücklich würde ich mich

schätzen, wenn ich im Stande wäre, die Empfindungen und die Regungen meines Herzens öffentlich zu entwerfen, und jederman mit einer reizenden Beredtsamkeit jenes Gefühl von Dankbarkeit zu entziefferu, so in dem Innersten meiner Seele lodert; aber Worte wollen mir hier fehlen. Das in mir tief eingegrabene Andenken aller der Gnaden und Wohlthaten, deren Ew. Excellenz mich bisher zu würdigen geruhet, entziehet mir die Ausdrükke, und verhindert mich, solches anderst, als blos durch eine still-

schweigende Ehrfurcht auszudrük-
ken.

Vorzüge der Geburt sind ein zweifelhaftes Geschenk der Vorsehung; dann wann mit dem Adel des Geschlechts nicht auch der Adel der Seele verknüpfet ist, so fallen jene Handlungen von selbsten hinweg, die blos allein der Rechtschaffene bewundern kann. Traurige Nothwendigkeit, wenn man jenen Großen öffentlich verehren muß, den man in dem Innersten seines Herzens, aus eigenem tugendhaften Gefühl, verabscheuet, dessen Angeden-

ken man aus der Folge der Zeit ausgelöschet wünschet! Hingegen aber auch, welche reizende Glückseligkeit vor jeden, wenn diese Hohen nicht nach den Vorzügen ihrer Geburt; nicht nach den Vorzügen ihres Glücks; sondern nach dem Adel ihrer Seele und ihrer Handlungen eine unumschränkte Gewalt über unsere Herzen haben, wenn nicht eine knechtische Furcht und sclavischer Schrecken, sondern wenn eine zärtliche Liebe diese Hochachtung entflammet, und wenn das segnende Angedenken sie der Flüchtigkeit der

Zeit entreißt, und ihr Bildniß den Enkeln aufweiset.

Und eben dieser unschätzbaren Glückseligkeit habe ich mich bis hieher zu erfreuen gehabt. Die ewige Vorsicht, deren Führung ich stillschweigend und ehrfurchtsvoll verehre, hat mich bald, bei meinem hiesigen Aufenthalte, Ew. Excellenz gnädigsten Vorsorge anvertrauet, und was blieb mir zu wünschen übrig, nachdem ich so lebhafte so überführende Proben von Dero Gnade und edlen Gedenkungsart empfunden. Selbst in denen Au-

genblicken, in welchen die Lasten der Geschäfte den Geist gleichsam beschweren; in welchen sie gewiß unerträglich fallen würden, wenn nicht das Vergnügen, Wohl zu thun, die weinende und unterdrükte Unschuld aufzurichten, und heitere Tage auf die Betrübte auszubreiten, diese Lasten erleichtern würden. Selbst in diesen Zeiten habe ich den über mein Lob weit erhabenen inneren Adel bewundert, und meine ganze Seele hat sich mit einer unauslöschlichen Hochachtung Ew. Excellenz ewig gewidmet.

Nehmen SJE also, gnädiger Herr! dieses schwache Denkmahl meiner Empfindungen in Gnaden an. Wie glücklich werde ich mich preisen, wenn ein für dieses Werkgen mir sehr erwünschter Beifall auch entfernte Länder von der Ehrfurcht und unterthänigster Dankbegierde belehren könte, die, so lange ich nicht von der Kette der Zeit loßgerissen bin, mich beständig beleben werden. Der allerweiseste Beherrscher bewahre die Tage Ew. Excellenz vor denen betrübten und traurigen Bemühungen der Aerz-

te. Entfernte Zeiten mögen des Glücks genießen, Hoch-Dieselben in einer immer anhaltenden Gesundheit zu verehren, und alsdann verhoffe ich auch, daß eine fortdaurende Gnade meine Wünsche bekrönen werde.

Ich habe die Ehre, in tiefester Ehrfurcht zu ersterben,

Hochgebohrner Reichs-Freyherr,
Gnädiger Herr!
Ew. Excellenz

Mannheim, den 13 October,
1763.

unterthänigster Diener
Friedrich Casimir Medicus.

Vorbericht.

Es hat schon längst der scharfsinnige engländische Lord, Baco von Verulam, sehr vernünftig angezeigt, daß es zu bessrer Aufnahme der Wissenschaften erforderlich seye, von Zeit zu Zeit einen kurzen Inbegrif von denselben vorzutragen, damit man den Wachsthum der Künste und Wissenschaften desto besser beurtheilen, und die Erlernung derselben erleichtern möge. Niemand wird es mir für einen Hochmuth auslegen, daß ich diese Gedanken, welche sich auf das ganze Feld der Wissenschaften ausdehnen, hier in einem besonderen Fall auf meine gegenwärtige Arbeit anwende. Denn, wenn es bei solchen noch erforderlich ist, von welchen man schon einen Ueberfluß von Auszügen aufweisen kann, um wie viel mehr wird es da von nöthen seyn, wo man noch niemahls mit Ernst daran gedacht, sondern gleichsam nur in dem Vorbeigehen ihrer erwehnt.

Ich habe deswegen, meiner Einsicht nach, keine vergebliche Arbeit unternommen, indem ich hier einen kurzen Inbegrif von periodischen

Krank-

Krankheiten mittheile; ein Geschäft, dem ich mich vielleicht nicht würde unterzogen haben, wenn ich gleich im Anfang die Größe und das Beschwerliche derselben hätte übersehen können. Denn da ich die Grundsteine zu denselben, ich meyne die Erfahrungen der Gelehrten, zuerst überall mit vieler Mühe aus tüchtigen und bewährten Schriftstellern zusammen suchen müssen, so fand ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, eine Menge von Schriften durchzusehen, und auch öfters manchen Quartanten vergeblich zu durchblättern. Auch dann, wann ich das Glück hatte, wichtige Erfahrungen zu finden, so muste ich sie öfters erst aus einer Menge von falschen Grundsätzen herauswickeln. Denn die Begierde alles genau und bestimmt zu erklären, ist von ie her den Menschen eigen gewesen, und wem sind wohl iene erstaunende Menge von Hypothesen unbekannt, die daher ihren Ursprung genommen, und die wohl mehr Verwirrung in denen Wissenschaften angerichtet, als iene verschiedene Sprachen bei dem Thurnbau zu Babylon?

Die Einrichtung meines Werkgens ist vielleicht die allernatürlichste. Um in einer dunklen, verworrenen und beinahe unbekannten Sache etwas vorzutragen, so des Beifalls eines vernünftigen Lesers nicht unwürdig seyn möchte, so habe ich meine Arbeit in drei Bücher eingetheilt. In dem ersten Buche liefere ich die Geschichte periodischer Krankheiten: in dem zweiten suche ich ein vernünftiges Lehrgebäude darauf aufzuführen; und in dem dritten zeige ich die Anwen-

wendung dieses Lehrgebäudes auf die besondern Fälle. In wie weit mir meine Absicht gelungen, überlasse ich den scharfsinnigen Blicken meiner Leser, und ob ich gleich sehr weit entfernt bin, ihren Beifall auf eine erniedrigende Art zu erwerben, so erwarte ich dennoch von ihrer gütigen Nachsicht, daß sie Kleinigkeiten werden zu übersehen wissen, besonders in einem solchen Werke, wo ich beinahe ohne alle Vorgänger der erste bin, der sich daran gewagt. Ich will ietzo noch kürzlich den Inhalt eines ieden Buches anzeigen.

Das erste Buch handelt also von der Geschichte der periotischen Krankheiten. Man wird sich nicht wundern, daß ich diese neue, wenigstens bei den Aerzten zimlich unbekannte Methode erwählt habe; denn ohne diese Geschichte würde mancher kaum im Stande gewesen seyn, zu begreifen, was ich unter den periodischen Krankheiten eigentlich verstehe. Ich selbsten bekenne aufrichtig, daß ich damals, als ich schon bei mir entschlossen gewesen, von diesen Krankheiten zu schreiben, den weiten Inbegrif derselben lange noch nicht übersehen hatte, und beinahe würde ich eine Abhandlung geliefert haben, die kaum hundert Erfahrungen in sich begriffen, wenn mich nicht ein besondrer Zufall auf die rechte Wege geleitet, und gezeigt, daß die periotische Krankheiten gar nicht selten, nur sehr unbekannt seyen. Diese Umstände nöthigten mich, zuförderst ein Geschichtschreiber zu werden, die hier und dar zerstreute Erfahrungen zu sammlen,

und sie in eine gewisse Ordnung zu bringen, in welcher der Leser sie sogleich übersehen, und sich also einen lebhaften Begrif davon bilden kann.

Man muß sich aber nicht vorstellen, als hätte ich ietzo die Quelle ganz erschöpft, und alle mögliche beobachtete periodische Krankheiten angeführet. Vielleicht habe ich den kleinsten Theil derselben angezeigt, wenigstens wenn ich die Schriften betrachte, deren ich mich zu meiner Sammlung bedient, und sie mit ienen vergleiche, die noch übrig sind, so muß ich schließen, daß noch eine große Anzahl in diesen können verborgen seyn, die mir unbekannt geblieben. Ich habe es aber vor dießmal meinem Endzweck gemäß erachtet, mich in diese Anzahl von Erfahrungen einzuschränken, denn sie sind hinlänglich, den weiten Umfang der periodischen Krankheiten anzuzeigen, und wichtig genug, um auf sie ein tüchtiges Lehrgebäude zu gründen, und allgemeine Regeln festzusetzen, vermöge deren man sie inskünftige wird sicher und gewiß heilen können.

Was nun die Geschichte insbesondere anbelangt, so habe ich mir einige Freiheiten herausgenommen, die gar leicht zu entschuldigen sind. Meine meiste Schriftsteller, deren Erfahrungen ich mich bedient, haben allzuviele Ehrfurcht gegen den Mond und die übrige Gestirne des Himmels gehegt, als daß sie selbigem einen Einfluß in den menschlichen Cörper sollten eingeräumt haben. Diese periodische Krankheiten musten ihnen also einen Beweiß von diesem Einfluß abgeben,

ben, und sie erachteten es als ihre Schuldigkeit, solche nach dem Laufe des Himmels aufzuzeichnen, denn wenn ihnen eine solche einzelne Krankheit sich zeigte, so bemerkten sie den Stand der Gestirne, besonders des Monds an dem Firmamente, und nach diesen zeichneten sie ihre Erfahrungen auf, daher es nichts seltnes ist zu lesen, die Krankheit erschiene alle Lichtsviertheil, alle Vollmonde; im abnehmenden Licht; im zunehmenden Licht; in den Zeiten der Gleichtage ꝛc. ꝛc. Ich aber habe sie nach der Zahl der Tage beschrieben, und wo ich iene stolze astronomische Bestimmungen fand, so reducirte ich solche auf die bestimmten Tage, und führte sie unter denselben an.

Die Erfahrungen selbsten habe ich soviel als möglich gewesen, in das Kurze gezogen, um eine mir verdrüßliche Weitläuftigkeit zu vermeiden. Ich habe ihnen aber gleichwohl nichts wesentliches benommen, und indem ich die Quellen richtig angezeigt, einen ieden in den Stand gesetzt, sie in ihrem ganzen Umfange nachzulesen. Sollte gleichwohl manchem diese Kürze beschwerlich fallen, so wird es eine leichte Mühe vor mich seyn, bei einer vielleicht erfolgenden andern Auflage sie weitläuftiger zu beschreiben.

Endlich habe ich mich in dem ersten Buche gehütet, solche periotische Krankheiten anzuzeigen, die zu unbestimmten Zeiten erschienen sind. Denn ob sie gleich würklich mit unter die nehmliche Claße gehören, so erachtete ich es doch der Deutlichkeit wegen, vor dienlicher, mich vorzüglich an

solche Krankheiten zu halten, die immer ihre bestimmte Zeit beobachtet, ich glaubte auch auf solche Art vielen Einwürfen zu begegnen. Allemahl konte ich es gleichwohl nicht vermeiden.

Das zweite Buch liefert eine Betrachtungslehre von diesen periodischen Krankheiten. Ich zeige darinnen, daß alle diese so höchst verschiedene Zufälle dennoch nur eine besondre Gattung von einer Hauptclasse sind, und was das vornehmste ist: so beweise ich, daß der Magen, die Eingeweide, und die daselbst öfters enthaltene Unreinigkeiten die vornehmste körperliche Ursachen zu allen diesen Krankheiten abgeben. Diese auf lauter Erfahrungen gegründete Sätze, bahnen endlich einen gar leichten und sichern Weg, die periotische Krankheiten zu heilen, und was vorhin schwehr, mühsam, und ohnmöglich würde geschienen haben, läßt sich ietzo auf eine ganz gelinde Art bezwingen. Ich erzähle dieses nicht, um meine Arbeit anzupreisen, die Sache ist offenbar klar, und wenn mir einiger Verdienst davon zukommt, so besteht er darinnen, daß ich mich nicht über meine Sphäre gewagt, daß ich weder heimlich, noch sonst im Cörper tief versteckte, oder gar unbekandte Ursachen erdacht, sondern dieselbe nirgends gesucht, als wo sie würklich waren. und daß ich überall mich bemühet habe, der Natur zu folgen, und da keine Räthsel aufzustellen, wo sie selbst überzeugend ist. Meine Arbeit wird hiedurch zwar vieles Glanzes beraubt, besonders da ich allemahl meine Unwissenheit gutwillig eingestehe, wo ich keine hinlängliche

liche Einsichten habe, ich hoffe aber, daß sie an dem Krankenbette desto nützlicher wird zu gebrauchen seyn, und diß ist das einzige, worauf ich stolz seyn würde, woferne ich es wohl erreichet hätte.

Hierzu gibt nun eigentlich das dritte Buch die vornehmste Anleitung. In demselben durchgehe ich die einzelne periodische Krankheiten, und zeige die Anwendung der Betrachtungslehre sowohl als der Heilart insbesonder. Vorzüglich bemühe ich mich mit lauter Erfahrungen zu beweisen, daß die erstern Wege, und die daselbst enthaltne Sachen die fürnehmsten cörperlichen Ursachen sind, durch welche diese Zufälle erzeugt werden. Denn sobald man davon überführt ist, so hat man beinahe keine Anleitung zur Cur nöthig, denn die Hindernüße sind viel zu bekannt, als daß sie nicht ieder Arzt hinwegräumen könnte. Da wir Menschen große und weit aussehende Mittel anwenden müssen, um öfters nur Kleinigkeiten auszuführen, so können wir uns kaum bereden, daß die Natur durch Kleinigkeiten große Dinge auszurichten vermöge. Wir übersehen also die nicht scheinbare aber wahre Ursachen, und geben uns Mühe, prächtige, aber nicht im menschlichen Cörper daseyende Ursachen zu erfinden, und diesem Fehler muß man es zuschreiben, daß viele Krankheiten vor unheilbar sind ausgegeben worden, die es an sich nichts weniger sind.

Von Vorgängern in dieser meiner Arbeit ist mir wenigstens niemand bekannt. Es hat zwar der berühmte Engländer Mead in gewisser Art davon gehandelt, seine Absichten waren aber eigent-

lich, den Einfluß der Sonne und des Monds in den menschlichen Cörper zu beweisen, und um diesen Lieblingssatz zu erhärten, hat er sich mehr phisicalischer Gründe als Erfahrungen, deren er kaum 20. hat, bedient. Viel eher könnte man hier einem Morton, Huxham, Senac, van Swieten, Störk, Lautre :c. :c. rechnen, die gewiß unvergleichlich über diese Sache gedacht haben, wer aber dasienige, was sie eigentlich geleistet, nachlieset, und solches mit meiner Arbeit vergleichet, der wird finden, daß sie doch nicht wohl meine Vorgänger können genennet werden.

Schlüßlich erinnre ich hiemit öffentlich, daß ich mit Vergnügen alle dieienige Einwendungen lesen und benutzen werde, die man mir mit Recht wird machen können. Der menschliche Verstand ist viel zu umgränzt, als daß er hoffen dürfte, etwas vollkommnes zu liefern, und auch die größten Weltweisen haben dieses nicht zu bewerkstelligen gewust. Hingegen werde ich mich auch niemalen öffentlich gegen solche vertheidigen, die von dem Geiste des Widerspruchs getrieben, alles antasten, um nur ihrer Leidenschaft ein Genüge zu leisten. Die gelehrten Kriege sind immer von den geringsten Nutzen gewesen, und von den meisten muß man leider sagen, daß die Zeit sowohl die Krieger, als den Krieg selbst, in eine ewige Vergeßlichkeit übergeben.

Kur-

Kurzer Inhalt.

des

ersten Buchs.

Erstes Capitel.

Von den periodischen Krankheiten, die den Körper allgemein erkranken.

		Seite.
§. 1.	Eintheilung des ersten Buches	3
§. 2.	Der periodische Schlagfluß.	5
§. 3.	Die periodische fallende Sucht.	8
§. 4.	Die periodische Starrsucht.	16
§. 5.	Das periodische Zittern.	17

§. 6. Die periodische Schlafkrankheiten. 21

a. Erste Classe. Periodischer fester Schlaf.

b. Zweite Classe. Der gichterische Schlaf.

c. Dritte Classe. Der gichterische mit Handlungen verknüpfte Schlaf.

a. 1. Erste Abtheilung. Nachtschwätzer. Tagschwätzer.

b. 1. Zweite Abtheilung. Nachtgänger. Gehende und Sprechende ꝛc.

c. 1. Dritte Abtheilung. Im Schlaf Studirende.

d. 1. Vierte Abtheilung. Im Schlaf tollende.

d. Vierte Classe. Der Alp.

§. 7. Das periodische Wachen. 34

§. 8. Der Veittanz. 35

§. 9.

§. 9. Die periodische Narrheit. 37
a. Die periodische Narrheit.
b. Die periodische Wuth.
c. Die periodische Schwermuth.
§. 10. Die periodische Nervenkrankheit. 44
§. 11. Die periodische Ohnmacht. 48
§. 12. Der periodische Frost, Hitze und Schweis. 50
§. 13. Die periodischen Ausschläge. 55
§. 14. Die periodische Gelbsucht 57
§. 15. Unterschiedliche periodische Krankheiten. 58
a. Die periodische blaue Farbe.
b. Die periodische Mattigkeit.
c. Die periodische Wassersucht.
d. Die Lähmung der Glieder.
e. Das periodische Absterben einiger Glieder.

Zweites Capitel.

Von den periodischen Krankheiten des Kopfs.

§. 16. Die periodische Kopfschmerzen. 61

§. 17. Das halbseitige Kopfweh. 67

§. 18. Der periodische Schwindel. 71

§. 19. Die periodische Augenentzündung. 73

§. 20. Die periodische Blindheit. 75

a. Die Tagblindheit.

b. Der Nachtnebel.

§. 21. Die periodische Augenkrankheiten. 82

a. Das periodische Heraushängen der Augen.

b. Der periodische Augenschmerz.

c. Der periodische Ausfluß der Thränen.

§. 22.

§. 22. Das periodische Niesen. 84

§. 23. Das periodische Nasenbluten. 85

§. 24. Die periodische Nasenkrankheiten. 87

a. Die periodische Kälte der Nase.

b. Die periodisch geschwollene Nase.

c. Der periodische Schnupfen.

§. 25. Die periodische Zahnschmerzen. 88

§. 26. Die periodische Zahnkrankheiten. 90

a. Das periodische Bluten der Zähne.

b. Das periodische Knirschen der Zähne.

c. Das periodische Zahngeschwür.

§. 27. Die periodische Stummheit. 92

§. 28. Das periodische Lachen. 96

§. 29. Das periodische Bluten des Mundes. 97

§. 30. Der periodische Speichelfluß. 100
§. 31. Die periodische Ohrenkrankheit. 101
a. Der periodische Ohrenschmerz.
b. Die periodische Taubheit.
§. 32. Unterschiedene Krankheiten des Kopfs. 103
a. Die periodische Vergessenheit.
b. Das periodische Gähnen.
c. Das periodische Weinen.
d. Die periodische Schönheit.
e. Der periodische Rothlauf.
f. Der periodis. Pulsschlag der Carotides.
g. Die periodische Geschwulst des Backens.
h. Der periodische Flecken der Lippen.
i. Die periodische Grindpocken der Lippen.
k. Die periodische Verrenkung des Kiefers.
l. Der periodische Schmerz des Kiefers.

m. Die

m. Die periodische Geschwulst des Hinterhaupts.

n. Die periodische Blasen hinter den Ohren.

o. Die periodische Haarkrankheit.

Drittes Capitel.

Von den periodischen Krankheiten der Brust.

§. 33. Die periodische Krankheiten des Halses. 108

a. Das periodische Halsweh.

b. Die periodische Lähmung des Schlundes.

c. Die periodische Halsgeschwulst.

§. 34. Die periodische Engbrüstigkeit. 109

§. 35. Der periodische Husten. 113

§. 36. Das periodische Blutspeien. 115

§. 37. Das periodische Seitenstechen. 118

§. 38. Unterschiedliche periodische Krankheiten der Brust. 119
a. Der periodische Auswurf des Eiters.
b. Die periodische Hitze des Herzens.
c. Der periodische Schmerz des Brustbeins.

Viertes Capitel.

Von den periodischen Krankheiten des Unterleibs.

§. 39. Der periodische Magenschmerz. 121
§. 40. Der periodische Schluckser. 123
§. 41. Das periodische Blutbrechen. 125
§. 42. Der periodische Hunger. 127
a. Das periodische Hungern.
b. Das periodische Fasten.
§. 43. Der periodische Durst. 131
a. Der periodische Durst.
b. Die Wasserscheue.

§. 44. Das periodische Erbrechen. 136
a. Das periodische Brechen.
b. Die periodische Darmgicht.
c. Die periodische Cholera.
§. 45. Der periodische Durchbruch. 143
§. 46. Die periodische Leibpein. 147
§. 47. Die periodische güldne Ader. 151
§. 48. Periodische Krankheiten des Magens und der Eingeweide. 155
a. Die periodische Erschütterung des Magens.
b. Das periodische Sodbrennen.
c. Das periodische Aufstossen.
d. Der periodische Schmerz des Afters.
§. 49. Die periodische Nierenschmerzen. 157
§. 50. Die periodische Verhaltung des Harns. 158

§. 51.

§. 51. Die periodische Harnruhr. 161
§. 52. Das periodische Blutharnen. 165
§. 53. Der periodische Blutfluß aus dem männlichen Gliede. 167
§. 54. Der periodische Abgang des Saamens. 168
§. 55. Das periodische Jucken der weiblichen Schaam. 170
§. 56. Krankheiten des Monatflusses. 171
a. Allzufrühe Reinigung.
b. Eine allzuoft kommende Reinigung.
c. Bloß in der Schwangerschaft kommende Reinigung.
d. Die periodische ausbleibende Reinigung.
e. Die in späten Jahren kommende Reinigung.
f. Der periodische weisse Fluß.

§. 57. Die periodische frühe Niederkunft. 177
§. 58. Periodische Zufälle des Unterleibs. 180
d. Der periodische Gürtel.
e. Der periodische Schweis des Unterleibs.
f. Die periodische Geschwulst der Weichen.
g. Das periodische Hüftweh.
h. Das periodische Geschwür der Eichel.
i. Die periodische Verstopfung des Harns rc.
a. Das periodische Bluten des Nabels.
b. Das period. Bluten an der Seite der Leber.
c. Ein period. klopfender Schmerz in der Leber.

Fünftes Capitel.

Von den periodischen Krankheiten der Hände und Füsse.

§. 59. Periodische Blutflüsse der Arme und Füsse. 185

§. 60.

§. 60. Periodische Krankheiten der Arme. 189
a. Der periodische Schmerz in den Armen.
b. Die periodische gichtartige Zufälle.
c. Das periodische Rothlaufen.
d. Das periodische Geschwür an dem Zeigefinger.
§. 61. Periodische Krankheiten der Füsse. 190
a. Der periodische Krampf.
b. Die periodische Geschwulst.
c. Die periodische Kälte; Wärme und Schweiß.
d. Das periodische Schwären der Hühneraugen.
e. Die periodische Lähmung.

Erstes Buch.

Geschichte
der
periodischen
Krankheiten.

Sentio autem noſtræ artis incrementum in his conſiſtere, ut habeatur hiſtoria ſive morborum omnium deſcriptio, quoad fieri poteſt graphica & naturalis - - - Enim primo expedit, ut morbi omnes ad definitas ac certas ſpecies revocentur, eadem prorſus diligentia, ac ακριβεια, qua id factum videmus a botanicis ſcriptoribus in ſuis phytologiis.

SYDENHAM *in præfatione.*

Von den

periodischen Krankheiten.

Erstes Capitel.

Von den periodischen Krankheiten, die den Körper allgemein erkranken.

§. I.

Die periodischen Krankheiten sind eine Menge von mancherlei Zufällen, die aber insgesamt darinn übereinkommen, daß sie zu bestimmten Zeiten ohne Fieber erscheinen. Diese zwei Stücke, nämlich die bestimmte Anfälle, und der Mangel eines Fiebers, sind also der

wesentliche Character aller hieher gehörender Krankheiten, und ich habe bei Sammlung der Erfahrungen hierauf mein vorzügliches Augenmerk gerichtet. Diese Krankheiten sind von einer solchen merkwürdigen Verschiedenheit, daß sie nicht allein gesammlet zu werden verdienen, sondern auch in einer besondern Ordnung müssen erzählt werden, woferne man nicht ein Chaos von Krankheiten, statt einer Geschichte, aufstellen will. Ich habe sie deswegen in fünf Abtheilungen, nach einer willkührlichen Ordnung, vertheilt, und erwähne in der ersten iene Zufälle, die den Körper allgemein betreffen; — in der zwoten, die den Kopf ergreifen; — in der dritten, die die Brust anfallen; — in der vierten, die in dem Unterleibe ihre Wuth auslassen; — und in dem fünften endlich die, welche die Arme und die Füsse erkranken. Ich habe also nichts weniger, als eine neue Ordnung erwählt, indem sie schon von vielen zur Grundlage ihrer Systemen ist angewendet worden; vielleicht aber gehe ich darinn von manchen ab, daß ich die vor allgemein erkrankende Zufälle halte, die andere für besondre angegeben. Mein Werkgen selbsten aber wird hiervon die Ursache deutlich vor Augen legen.

Was nun die besondre Fälle von Krankheiten anlangt, so erzähle ich sie nach den Tagen der Anfälle. Sind mehrere Erfahrungen da, die zu der nämlichen Zeit erschienen: so lasse ich immer die ältere den neuern vorgehen. Und auf diese Art glaube ich aus den einzelnen überall zerstreuten Erfahrungen eine deutliche und aneinanderhangende Geschichte gebildet zu haben.

§. II.

Der periodische Schlagfluß.

Der periodische Schlagfluß ist eine zur bestimmten Stunde wiederkehrende schnelle Beraubung der Bewegung und der Sinne. Friedrich Hofmann sahe ihn bei einem 26jährigen Manne, auf den Gebrauch des Selzerwassers, alle Tage erfolgen, da er sich des Morgens früh einstellte, und mit Erbrechen endigte. Sechs Tage mußte er ihn auf diese Art erleiden, hernach ward er geheilt 1).

Ueber den andern Tag bemerkte ihn Richard Morton bei einem Knaben, dessen Zwischenzeit unverbesserlich gewesen; nach

1) Opera omnia Tom. 4. pag. 25.

dem zweiten Anfalle aber schon hergestellt worden 2). Das nämliche sahe Huxham bei einem, der in dem vierten Anfalle verstorben 3), und Lauter bei einem 16jährigen Bauer, der schon in dem zweiten Anfalle sein Leben geendigt 4).

Alle drei und vier Tage, behauptet Richard Morton den periodischen Schlagfluß bei vielen beobachtet zu haben 5).

Alle acht Tage sahe Adam Limprecht bei einem Manne denselben wiederkehren, der vorhin schwermüthig gewesen, davon aber befreit worden. Der Schlagfluß kam iedesmal des Sonntags Morgens, des Abends war er schon wieder bis zu dem nächsten Sonntag wohl, in dem dritten Anfalle aber mußte er sein Leben beschliessen 6).

Alle Jahre zwei bis dreimal sahe Johann Rodius bei einem vornehmen Italiener einen Schlagfluß kommen, welcher sich mit Stammeln der Zunge, und Lähmung der beiden

2) Oper. pag. 265.
3) De Haen de febr. division. pag. 229.
4) Histor. bienal. pag. 71.
5) Oper. pag. 194.
6) Acta N. C. Vol. 3. Obs. 75.

beiden Arme endigte. Dieser Anfall war iedesmal in zwoen Stunden vollkommen geendigt 7).

Alle Jahre zweimal, nämlich im März und September beobachtete **Archibald Pitcarnin** bei einem 30jährigen Manne wiederkommende Schlagflüsse. Denn seit neun Jahren fiel derselbe um diesen Zeitpunct plötzlich nieder, verlohr die Bewegung und die Sinne, erholte sich aber bald wieder, und nach einem vier Minuten anhaltenden Mangel der Sprache und Zittern des rechten Arms, war er wieder wohl 8).

Zu den periodischen Schlagflüssen gehört **Udalrici Straudigels** Bemerkung, welcher von einem 44jährigen Manne berichtet, daß er zu Ende des Aprils, Nachts beim Schlafengehen, unvermuthet einen Schlagfluß bekommen, der in weniger Zeit, ohne Folge, gehoben gewesen. Den 4ten December kehrte der Schlagfluß Nachts um zehn Uhr wieder, er endigte sich zwar, wie das erstemal, kam aber den 15ten Junius unver-

7) Obs. med. cent. 1. pag. 39. obs. 68.
8) Mead. op. med. pag. 30.

muthet zum drittenmale, und endigte das Leben des Kranken 9). Sydenham sahe auch, statt der Wechselfieber, Anfälle wahrer Schlagflüsse erfolgen 10).

Zu den ganz besondern periodischen Schlagflüssen gehört die Beobachtung Thomsons, der statt der Anfälle von Wechselfiebern Schmerzen erfolgen gesehen, so an den Knöcheln der Füsse angefangen, hernach einen Theil des Körpers nach dem andern befallen, und sich endlich in einem Schlagflusse geendigt haben 11). Das nämliche sahe von Senac bei einem, wo die heftigste Schmerzen erst die Waden und Schenkel, hernach den Unterleib einnahmen, und zuletzt einen wahren Schlagfluß bildeten 12).

§. III.

Die periodische fallende Sucht.

Die periodische fallende Sucht ist eine zur bestimmten Stunde wiederkehrende schnelle Beraubung der Sinne, mit gichterischen Bewe-

9) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 322.
10) Oper. med. pag. 191
11) Edenb. Bemerk. 4. Band. S. 536.
12) De Febr. recond. natur. pag. 68.

Bewegungen des ganzen Körpers. Martin Ruland heilte einen 61jährigen Mann, der alle Stunden die fallende Sucht zwei bis dreimal ausgestanden 1). Tulpius berichtet von einer Frau, die alle vier und zwanzig Stunden sechs bestimmte Anfälle erlitten 2), und Helwig von einer 17jährigen Jungfer, die sie ebenfalls sechsmal bekommen 3). Marcellus Dodonäus erzählt von einem Kinde, das täglich die Gichter viermal hatte 4). Fank meldet von einem Knaben, der alle Tage sechsmal, nämlich alle vier Stunden, die fallende Sucht sehr heftig gehabt 5). Das nämliche sahe Sachs von Löwenheim bei einem Edelknaben 6), und Kerkring bei einer Jungfer 7).

Alle Tage zweimal sahe sie Duncas Baine bei einem 26jährigen Menschen 8). Gottfried Hahn bei einem Knaben von

1) Curat. Empiric. cent. 7. pag. 155.
2) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 326.
3) Obs. med. pag. 26.
4) Historia med. mirab. pag. 56.
5) Der N. K. A. d. Naturf. 11. Th. S. 36.
6) Ebend. 2. Th. S. 154.
7) Observ. anatom. pag. 142.
8) Edenb. Bemerk. 5. B. S. 751.

funfzehn Jahren, welcher sie Morgens von neun bis eilf Uhr, Abends aber von vier bis sechs Uhr erlitte 9), und **Mead** bei einem 5jährigen Mädgen 10).

Den ganzen Tag hat sie unter andern **Crüger** bei einem 12jährigen Mädgen wahrgenommen, die sie von Morgens früh bis in die späte Nacht behalten 11). Eben dieses bewunderte **Barbette** bei der Gräfinn von Paß, die sie ein ganzes Jahr lang von Morgens sieben, bis Abends acht Uhr erlitten, die Nacht aber wohl gewesen 12). Und **Thomas Arnot** berichtet von einem 6jährigen Knaben, der den ganzen Tag alle Augenblicke die Gichter bekommen, Nachts aber vollkommen frei geblieben 13). — Hingegen bemerkte **Hagedorn** bei einer Frau, daß sie den ganzen Tag sehr wohl verblieben, des Nachts aber bei dem Einschlafen die Gichter bekommen, und sie bis des Morgens bei dem Erwachen behalten 14). Das nämliche berichtet

9) Acta N. C. Vol. 6. Obs. 148.
10) Imperium solis ac lunæ pag. 32.
11) Dec. 2. An. 9. pag. 244.
12) Praxis Barbett. pag. 14.
13) Edenb. Bemerk. 5. Band. S. 830.
14) Der R. K. A. d. Naturf. 2. Th. S. 335.

richtet Decker von einer 19jährigen Jungfer 15), und Ciliano von einem 12jährigen Knaben 16).

Alle Tage einmal sahe sie Rost bei einem Mädgen, so sie von Abends sechs Uhr bis Mitternacht behalten 17). Martin Ruland berichtet von einem zehnjährigen Mädgen, die sie alle Abende bekommen 18). Das nämliche bemerkte Paulini bei einem Mädgen, Lazarus Riverius bei einem Kinde 19). Detharding bei einem Manne 20). Johann Rhodius bei einer Nonne 21). Adolphi bei einer Jungfer 22). Carl bei einer Jungfer 24), und bei einem Knaben 25). Schaarschmidt bei einem erwachsenen Menschen 26). Bornainville bei einem Sol-

15) Praxis Barbett. pag. 17. Not.
16) Acta N. C. Vol. 9. obs. 87.
17) App. ad An. 5. Dec. 2. pag. 20.
18) Curat. empirica cent. 2. pag. 15.
19) Observ. de medic. pag. 300.
20) Ap. ad An. 7. 8. Dec. 3. pag. 71.
21) Observ. cent. 1. obs. 37. pag. 22.
22) Acta N. C. Vol. 2. pag. 302.
24) Ib. Vol. 6. obs. 17.
25) Ib. Vol. 6. obs. 17.
26) Med. Nachrichten 1. Th. S. 135.

Soldaten 27), und Störk bei einem Knaben 28).

Ueber den andern Tag beobachtete Blackmore die fallende Sucht zur bestimmten Zeit kommen, und vier Stunden mit größter Heftigkeit anhalten 29). Harder sahe das nämliche bei einem 20jährigen Bauern, der sie schon über ein Jahr erlitten 30).

Alle drei Tage nahm sie Lanzoni bei einem vornehmen Manne wahr, der nach jedem Anfalle sehr wohl gewesen 31). Eben dieses sahe Deckers bei einem Mädgen 32). Duncas Baine bei einem Pachter 33). Thomas Arnot bei seinem 8jährigen Knaben 34), und Bötticher bei einem Soldaten 35).

Alle

27) Recueil periodique par Mr. Vanderm. Tom. 8. pag. 43.
28) An. med. secund. pag. 166.
29) Coll. nov. hypoth. de feb. inter. pag. 33.
30) Dec. 3. An. 2. pag. 128.
31) Dec. 3. An. 3. pag. 34.
32) Praxis Barbett. pag. 17. Not.
33) Edenb. Bemerk. 5. B. S. 753.
34) Ebend. S. 833.
35) Acta N. C. Vol. 7. Obs. 19.

Alle Woche einmal haben sie, **Wedel** bei einer vornehmen Jungfer bemerkt 36). **Deckers** bei einem 45jährigen melancholischen Manne 37), bei einem 25jährigen Jüngling 38), und **Weißmann** bei einer 36jährigen Jungfer 39). **Prätorius** erzählt von einer vornehmen Dame von funfzig Jahren, die sie bereits über 20 Jahre, alle Woche einmal, und zwar zur Nachtzeit ausgestanden 40).

Alle Monate einmal beobachtete sie **Hollerius** bei einem Geistlichen 41). **Marcellus Donatus** bei einem Adelichen 42). **Moth** bei einem Adelichen 43). **Blancard** bei einem 50jährigen Herrn 44). **Friedrich Hofmann** bei einer Frau 45). **Albrecht** bei einer 20jährigen Jungfer 46). **Schlichtling** bei

36) Dec. 2. An. 2. pag. 325.
37) Praxis Barbett. pag. 15. Not.
38) Ib. pag. 17. Not.
39) Cent. 3. 4. pag. 229.
40) Abhandlung der medicin. Societät in Budiss. 1. Th. S.
41) Marcell. Donat. histor. mirab. pag. 52.
42) Ib. pag. 53.
43) Th. Barthol. hist. cent. 1. pag. 123.
44) Oper. med. Tom. 2. pag. 226.
45) Oper. med. Tom. 3. pag. 20. obs. 9.
46) Acta N. C. Vol. 3. obs. 58.

bei einem 15jährigen Mädgen 47), und van Swieten bei einem Jüngling 48).

Alle zwei Monate sahe sie Schaarschmidt bei einem Menschen, und zwar nur alsdann, wenn er eine Musik hörte 49).

Alle drei Monate sahe sie Friedrich Hofmann bei einem Kinde aus Schrecken kommen, welches solche bis in das vierte Jahr behalten 50).

Alle halbe Jahre einmal bemerkte sie Westphal bei einer 28jährigen Jungfer, so sie alsdenn iedesmal etliche Tage behalten, die Zwischenzeit aber wohl gewesen 51). Van Swieten berichtet auch, wie er viele gesehen, die sie alle Jahre zweimal, alle Jahre einmal, und noch seltner bekommen 52). Das nämliche bekräftigt Lietaud 53), und noch mehrere.

Eben

47) Acta N. C. Vol. 6. obs. 27.
48) Comment. in aphoris. Boerhav. Tom. 3. pag. 439.
49) Med. Nachrichten 6. Th. S. 93.
50) Oper. medic. Tom. 3. pag. 17. obs. 3.
51) Acta N. C. Vol. 8. obs. 64.
52) Comment. Tom. 2. pag. 400.
53) Precis de la medicine pratique pag. 218.

Eben diese fallende Sucht hat auch öfters epidemisch gewüthet, wie solches unter andern Kannegieser in dem Hollsteinischen bemerkt, da sie bald täglich, bald über den andern Tag gekommen 54). Man kann auch hier iener Epidemie erwähnen, die Mühlemann im Jahre 1736 und 1737 in dem Westerwald bemerkt, und die, wie die Wechselfieber, ihre Anfälle gehabt 55).

Zu den seltnen Gattungen von der fallenden Sucht gehören endlich Gerbezens Bemerkungen, welcher eine vornehme Frau gekannt, die viele Kinder geboren, und bei ieder Schwangerschaft sehr wohl gewesen. Kaum aber wurde sie Kindbetterinn, so hatte sie beständige gichterische Bewegungen, bis auf den Zeitpunct einer eben geschehenen Empfängniß 56). Lanzoni bemerkte das Gegentheil: denn seine Frau war, ausser der Schwangerschaft, sehr wohl, hingegen hatte sie die fallende Sucht von dem Anfange einer ieden Empfängniß, bis zu der Geburtsstunde 57).

§. IV.

54) Acta N. C. Vol. 7. obs. 41.

55) De Haller Memoires sur les parties sensibles & irritabl. Tom. 2. pag. 135.

56) Dec. 2. An. 8. pag. 229.

57) Dec. 2. An. 10. pag. 160.

§. IV.

Die periodische Starrsucht.

Die periodische Starrsucht ist eine zu bestimmten Zeiten wiederkommende Beraubung der Sinne, mit einem besondern Krampf des Körpers, vermöge welchem man demselben eine Richtung geben kann, wie man will. **Rost** beobachtete einen Schmidt, der täglich nach der Leibpein eine wahre Starrsucht erlitt 1), und **Lambezius** sahe eine Jungfer von 25 Jahren, die schon lange Zeit alle Dienstage und Freitage die Starrsucht hatte, in den übrigen Tagen aber nur wechselsweise damit befallen ward 2).

Von Sauvage meldet von einer Magd, die erstlich des Tages zweimal, hernach aber alle Tage einmal, und endlich alle Wochen nur einmal eine vollkommene Starrsucht erlitten 3).

Alle Wochen einmal sahe sie **Gerbetz** bei einem Bauermädgen zu den bestimmten Zeiten kommen 4).

Sonsten

1) Breslauer Sammlung. 15. B. S. 204.
2) Van Swieten Comment. Tom. 3. pag. 312.
3) Acta Upsalienſ. An. 1742. pag. 47.
4) Dec. 2. An. 8. pag. 228.

Sonsten gehören noch zu den unordentlichen periodischen Starrsuchten die Bemerkung des **Antonius Benivenius** von einem Manne 5), des **Dodonäus** von einer 45jährigen Frau 6), **Richard Repnels** von einer 21jährigen Magd 7), **Friedrich Hofmanns** von einer 24jährigen Jungfer 8), und des **Pefault de la Tour** von einem jungen Mädgen 9). Ich selbsten kannte vormals ein Frauenzimmer, so oft damit befallen gewesen.

§. V.

Das periodische Zittern.

Das periodische Zittern ist eine zur bestimmten Zeit wiederkehrende gichterische Bewegung, da man wider seinen Willen den ganzen Körper oder einen Theil desselben sehr geschwind bewegen muß.

Alle Tage bemerkte solches **Tulpius** bei einer Jungfer, welche schon bey drei Jahren alle

5) Dodonæi Obſerv. med. pag. 195.
6) Ib. pag. 10.
7) Allgemeines Magaz. 1. Th. S. 353.
8) Oper. omn. Tom. 3. pag. 50. Obſ. 2.
9) recueil periodique Tom. 5. pag. 41.

alle Tage zwo Stunden lang damit befallen gewesen, ausser in den Hundstagen, zu welcher Zeit sie diesen Anfall alle halbe Stunden bekam 1). Die **Vandermondische Monatsschrift** enthält die Geschichte eines 16jährigen Menschen, der alle Abend mit dem Zittern der untern Theile des Körpers geplaget wurde 2), und **Monro** bemerkte dieses ebenfalls bey einer Magd, welche anfänglich des Tags etlichemal, nachhero aber täglich einmal zur bestimmten Stunde damit befallen worden 3).

Ein nächtliches Zittern bemerkte **Dodonäus** bey einem Knaben, der deswegen die Nächte schlaflos zubrachte, und sich mit Schlangen umgeben zu seyn glaubte 4).

Alle acht Tage sah es **Benivenius** bei einem Knaben zur bestimmten Stunde wiederkehren, der solches durch den Schrecken erhalten, und auch davon gestorben 5).

Alle

1) Observ. med. pag. 30.
2) Tom. 1. pag.
3) Edenb. Bemerk. 2. Th. S. 400.
4) Observ. exempl. rar. pag. 163.
5) Ib. pag. 162.

Alle drei Monate beobachtete es Merklin bey einem 20jährigen Jüngling, der solches iedesmal drei bis vier Tage behalten, nachhero aber bis zur bestimmten Zeit wohl gewesen 6).

Alle Jahre einmal sah es Lanzoni den 24 Junius bei einer Frau erfolgen. Sie bekam zuerst einen heftig iuckenden Schmerz, darauf ein zweystündiges allgemeines Zittern des ganzen Körpers, das sich mit einem Schlaf endigte, nach welchem sie gesund erwachte 7).

Zu dem unordentlichen periodischen Zittern gehört iene Nonne, von welcher Donatus erzählt, daß sie viele Jahre lang auf die wunderbarste Art hin und her bewegt worden, und davor weder essen noch trinken können, und wenn man sie vest halten wollen, in Ohnmacht gesunken. Gemeiniglich hielt dieses Zittern beständig an, dann und wann kam es auch nur täglich, oder über den andern Tag, oder auch alle drey Tage, iedesmal aber zur bestimmten Zeit 8). Fernelius

6) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 580.
7) Dec. 3. An. 1. pag. 42.
8) Hist. mirab. lib. 2. cap. 3. pag. 49.

nelius erzählt von einem Jüngling, der wol öfters alle Tage zehn bestimmte Anfälle ausstehen müssen 9), und **Ledel** meldet von einer Magd, die nach einem Schrecken täglich sehr oft damit befallen war 10). **Fuchs** sagt von einem 14jährigen Knaben, daß er sehr oft damit geplagt, und daß ieder Anfall mit einer Beraubung der Sinne begleitet gewesen 11). **Schad** bewunderte das allgemeine Zittern eines 12jährigen Mädgens, welches ganz unvermuthet anfieng, und, mit heftigen Bewegungen des Unterleibs verknüpft, täglich drei bis viermal wiederkehrte. Der Anfang währte iedesmal zwo Stunden, und nach dessen Endigung stand sie auf, aß, trank, und war wohl 12). Andreas **Willison** berichtet ebenfalls von dem allgemeinen Zittern eines 30jährigen Frauenzimmers 13), und **Weißmann** sahe solches, mit Engbrüstigkeit begleitet, bei einer Frau wiederkommen, von der man glaubte, sie würde in iedem Anfall ersticken, ob sie gleich

9) De abdit. rer. caus. pag. 119.
10) Dec. 2. An. 6. pag. 81.
11) Acta N. C. Vol. 2. pag. 323.
12) Dolæi Encyclop. med. pag. 427.
13) Edenb. Bemerk. 4. B. S. 539.

gleich allemal nach dessen Endigung ungemein wohl gewesen 14). Von Senac hat es auch beobachtet 15).

§. VI.

Die periodische Schlafkrankheiten.

Die periodische Schlafkrankheiten lassen sich füglich in dreierlei Klassen eintheilen. Zu der ersten Klasse gehört derienige Schlaf, der allem Ansehen nach von dem natürlichen nicht abweichet, ausser in Betracht der Zeit, in welcher er erscheint, und in Ansehung der Länge, die er andauert. Einen solchen täglichen Schlaf bemerkte Vitus Sidlinus bei einer Frau, nur alsdenn, wenn sie schwanger war, in welcher Zeit er sich richtig alle Nachmittage einstellte 1).

Ueber den andern Tag bemerkte ihn Angelus Morus bei einer wassersüchtigen Frau, welche alsdenn allemal 24 Stunden beständig schlief, und dadurch von ihrer

14) Cent. 3. 4. pag. 162.
15) De febr. recond. natur. pag. 67.
1) Obs. med. pag. 98.

Wassersucht befreiet wurde 2). In der **Vandermondischen Monatschrift** findet man die Geschichte eines über den andern Tag sich einstellenden widernatürlichen Schlafs 3).

Alle vier Tage sahe ihn **Helwig** bei einem Manne zur bestimmten Stunde kommen 4).

Alle halbe Jahre sahe **Friedrich Hofmann** bei einer 60jährigen Frau zur bestimmten Zeit einen dreitägigen Schlaf erfolgen, nach welchem sich iedesmal ein Fieber einstellte, so den siebenten Tag mit einem Schweis sich endigte. Die übrige Zeit war sie sehr wohl 5).

Alle Jahre einmal beobachtete **Peter Borell** bei einem Manne einen widernatürlichen Schlaf, der allemal auf die nämliche Zeit kam, in dem dritten Anfall aber den Kranken dahin riß 6). **Vitus Sidlinus** bemerk-

2) Cent. I. 2. pag. 147.
3) Tom. 3. pag. 285.
4) Dec. 3. An. 5. 6. p. 431.
5) Opera omnia Tom. 3. pag. 217.
6) Observ. cent. 4. Obs. 67. pag. 333.

merkte einen noch wunderbarlichern Schlaf bei einer Frau, der sich zu Anfang des Winters einstellte, und bei drei Monaten beständig anhielt, nach welcher Zeit sie wieder ihren ordentlichen Schlaf hatte. In diesem Schlafanfall war merkwürdig, daß sie alle zween oder drei Tage einmal erwachte, etwas aß oder trank, und sogleich wieder einschlief 7).

Zu denen unordentlichen Schlafkrankheiten gehört iener, von dem **Fernelius** erzählt, daß er öfters einen solchen Schlaf bekommen, von welchem er zwar durch allerhand schmerzhafte Sachen nicht zu erwecken gewesen, dennoch aber, wenn er wieder erwacht, von denselben gewußt hat 8); wie auch der Geistliche, von dem **Friedrich Hofmann** meldet, daß er seit sieben Jahren mit beständiger Schläfrigkeit befallen gewesen wäre, ob er gleich ausser derselben sehr munter, und bei vollkommenem Verstande geblieben 9).

7) Observ. cent. 1. pag. 45.
8) d. partium morbis pag. 265.
9) Oper. Med. Tom. 3. pag. 218.

Zu der zweiten Klasse gehört der gichterische Schlaf, bei welchem die damit befallene ihrer Empfindung beraubt sind. Frauendörfer beschreibt den Zustand einer Frau, so Morgens um zehn Uhr matt wurde, Nachmittags sich legen mußte, Abends um sieben Uhr schnarchte, Nachts um eilf Uhr ihrer Empfindung beraubt war, Morgens um fünf Uhr sich wieder erholte, um sieben Uhr aufstand, und bis zehn Uhr wohl blieb 10). Stock meldet von einem Mädgen, die alle Abend um fünf Uhr in einen unempfindlichen Schlaf fiel 11). Und Friedrich Hofmann erzählt von einem 46jährigen Manne, der alle Morgen um zehn Uhr einen mit gichterischen Bewegungen verknüpften Schlaf auszustehen hatte 12).

Den ganzen Tag bemerkte Missa einen solchen widernatürlichen Schlaf, bei der sogenannten flandrischen Schläferinn, die alle Morgen in denselben verfiel, und bis in die Nacht in demselben verblieb. Um diese Zeit erwachte sie von freien Stücken, blieb die

10) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 45.
11) Comer. litt. 1732. pag. 373.
12) Oper. Med. Tom. 4. pag. 21.

die ganze Nacht munter, aß etwas weniges, und war sehr niedergeschlagen 13). Das nämliche sahe Bradi bei der hennegauischen Schläferinn, deren Geschichte mit der vorigen übereinkommt, nur daß diese auch des Nachts arbeitete, und mit ziemlichem Appetit gegessen 14).

Zu denen langwierigen Schläfern gehört Samuel Clifton, der unter andern einmal von dem 17ten August bis zu Ende des Jenners geschlafen 15); wie auch iener holländische Dachdecker, der im Jahr 1706, nach einer kleinen Melancholie, endlich anfieng den 24sten Junius zu schlafen, und bis den 29sten Junius so fortfuhr, wo er einige Minuten wachte, und wieder bis zu dem 23sten Julius einschlief. Er erwachte wieder, forderte geschwind Wasser zu trinken, schlief abermal ein, und verblieb bis den 11ten Januarius in diesem Schlaf, an welchem Tag er um zehn Uhr erwachte, und bis den andern Tag Morgens um acht Uhr meistens munter blieb, wo er abermals in einen beständi-

13) Recueil periodique Tom. 2. pag. 94.
14) Londische Bemerck. 1. Th. S. 255.
15) Ebend. S. 260.

ständigen Schlaf verfiel, der den 22sten Februarius noch nicht geendigt war, wo sich meine Nachricht endigt 16). Bürette meldet von dem pariser Schläfer, der nach einem Verdruß in eine Geneigtheit zum Schlaf verfiel, welcher gegen das Ende des Aprils so zunahm, daß er beständig anhielt, und erst in der Mitte des Octobers sich endigte. In dieser Zeit war er aller Empfindungen beraubt, man konnte ihm aber doch ein wenig leichte Nahrung zubringen, und er ließ auch seinen Stuhlgang weggehen 17). Vielleicht gehört auch hieher der schlafsüchtige Dionysius, iener Beherrscher von Heraclea 18).

Die dritte Klasse begreift denienigen widernatürlichen Schlaf in sich, in welchem die damit Befallene solche Handlungen unwissend verrichten, die blos den Wachenden zukommen. Diese Klasse hat abermalen ihre verschiedene Abtheilungen, unter welchen die Nachts im Schlaf Sprechende die ersten sind. Ledel beschreibt den Zustand einer Magd, die mit dem Einschlafen sogleich anfieng zu spre-

16) Acta Erud. Lips. 1707, pag. 278.
17) Recueil periodique Tom. 1. pag. 249.
18) Der Arzt 3. Th. S. 105.

sprechen, und alle ihre Geheimnisse zu verrathen 19). Die breslauer Sammlungen erwähnen eines 17jährigen Mädgens, die Nachts im Schlaf nicht allein verschiedentliche wunderliche Geberden gemacht, sondern die auch zuletzt angefangen, sehr vernünftig zu sprechen, zu arbeiten, und allerhand Geschäffte zu verrichten 20). Trumpf meldet von seiner 18jährigen Magd, die, so bald sie zu Bette gieng, anfieng zu schlafen und zu sprechen. Auf die vorgelegte Fragen antwortete sie meistentheils vernünftig; nach Mitternacht aber verlohr sich diese Gesprächigkeit. Zuweilen war sie auch eine Nachtgängerinn 21). In der Wochenschrift, dem Arzt, findet man endlich die merkwürdige Geschichte zwoer Schwestern, die beständige Nachtschwätzerinnen sind, und welche sogleich Abends angefangen zu schlafen und zu sprechen, und mit andern ordentliche Gespräche zu wechseln. Dann und wann pflegen sie auch Nachtgängerinnen zu seyn 22).

Andre

19) Dec. 3. An. 4. pag. 74.
20) Tom. 9. S. 192.
21) Commerc. Norimb. 1737. pag. 93.
22) Der Arzt 3. Th. S. 343.

Andre pflegen diesen Anfall blos am Tage zu bekommen, da sie hingegen Nachts frei sind. Bei diesen ist aber der widernatürliche Krampf aller Theile des Körpers deutlicher, deswegen die meisten Schriftsteller sie auch für Starrsüchtige gehalten. **Elias Cammerarius** heilte einen Jüngling von 20 Jahren, der allemal, nach dem Erwachen, mit diesem Anfall überfallen worden. Er sprach meistens von geistlichen Sachen sehr richtig, öfters sagte er auch Strophen aus denen Tristibus des Ovids her, sang auch, und verrichtete viele Dinge. Ob er gleich eine Beraubung der Sinne hatte, so konnte er doch die Sachen an dem Gefühl erkennen, und nannte seine Liebste, bei dem Berühren ihrer Hände, mit Namen 23). **Von Sauvage** berichtet von einer Magd, die gemeiniglich erst starrsüchtig wurde, hernach anfieng zu singen, zu sprechen, und zu tanzen. Dieser Anfall kam gemeiniglich nur um die Mittagsstunde 24). **Bernhard von Fischer** meldet von einem 14jährigen Mädgen, welches alle Tage zu fünf- bis sechsmalen mit gichterischen Bewegungen befallen worden, bald darauf aber

23) Cent. 9. 10. pag. 214.
24) Acta Upsaliens. 1742. pag. 42.

aber anfing zu sprechen, zu lachen, und mit zusammengewickeltem Stroh die Umstehende zu werfen. Der Anfall, welcher gemeiniglich etliche Stunden währte, endigte sich mit Erbrechen, und kam des Tags, aber nie des Nachts 25). **Friedrich Hofmann** schreibt von einem 21jährigen Mädgen, die alle Tage besondre gichterische Bewegungen hatte, wobei sie phantasirte, öfters vernünftig sprach, geistliche Lieder sang, und zuletzt, wie eine Prophetin, von Gott, denen Engeln, und der Zukunft redete. Nachts war sie iedesmal bei sich und wohl 26). Hieher gehöret auch die 18jährige Jungfer, von der **Matthias Ludolph** erzählt, daß sie in krampfichte Anfälle gefallen, in welcher sie ganz ausser sich zu seyn schien, ob sie gleich vernünftig sprach, und meistens von himmlischen Dingen redete. Sie erzählte von denienigen, die mit ihr in den Himmel versetzt worden, suchte, durch angenehmes Lächeln, dieienige Freude auszudrücken, die sie daselbsten empfunden, redete von denen auf der Erde Zurückgebliebenen; bald aber wurde sie auch ängstlich, schlug sich auf die Brust, und that ver-

25) Acta N. C. Vol. 10. pag. 395.
26) Oper. med. Tom. 3. pag. 49.

verzweifelnd. Wenn sie erwachte, wußte sie von nichts 27).

Zu der zwoten Abtheilung gehören die Nachtgänger, dergleichen **Schenk** von einem Jüngling erzählet, der im Schlaf aufgestanden, und auf der Fensterwand, als einem vermeintlichen Pferd, geritten 28). **Horstäus** gedenket einer Bäuerin, die Nachts im Schlaf aufgestanden, und ihre Geschäffte verrichtet 29). **Lanzoni** kannte einen Studenten 30), und **Werlosching** einen Mann, die beide Nachtwanderer waren 31). **Reusner** berichtet auch von einem 32). Mehrerer Beispiele nicht zu gedenken 33).

Andere sind nicht allein Nachtwanderer, sondern auch Nachtschwätzer, dergleichen der Italiäner **Nigretti** war, welcher Abends eingeschlafen, und sogleich angefangen zu spre-

27) Miscell. Berolinens. Tom. 6. pag. 12.
28) Observ. med. pag. 75.
29) Hildani obs. cent. pag. 162.
30) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 264.
31) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 278.
32) Cent. 5. 6. pag. 24.
33) Schenck Observ. medicæ.

sprechen, und alle die ihm als Bedienten zukommende Geschäfte mit einer bewunderns-würdigen Geschwindigkeit zu verrichten, wobei er auch gegessen und getrunken 34). Oben habe ich schon einiger erwähnet, die dann und wann beides gewesen.

Noch andre haben diesen Anfall bei Tag und bei Nacht bekommen. **Müller** berichtet von einem Seiler, der sehr oft damit befallen ward, und welcher iedesmal dasienige Geschäfft fortsetzte, welches er eben unter den Händen hatte, als er damit befallen wurde 35). **Jacob Ritter** sahe ein 15iähriges Mädgen aus dem Bernischen, so alle Monat einmal den Anfall bekam, in welchem es gähnete, steif wurde, Gichter bekam, und mit starren Augen anfieng zu sprechen, und öfters ganze Predigten auswendig herzusagen. Dieses dauerte einige Tage, worauf sie wieder zu sich kam, und von dem Vergangenen nichts wußte 36), und **Samuel Carl** beobachtete dieses bei einer Frau, die bei ieder

34) Der Arzt 3. Th. S. 404.
35) Breßlauer Sammlung. Jahrg. 1725. S. 654.
36) Acta N. C. Vol. 7. Obs. 56.

der Schwangerschaft auf die gefährlichste Plätze stieg, ganz ungewöhnliche Lieder sang, ia fremde Sprachen redete 37).

Zu der dritten Abtheilung gehören dieienigen Nachtgänger, die dabei studiren. **Clauder** erzählt von einem Jüngling, der seine Exercitia im Schlaf sehr gut gemacht 38). **La Mothe le Vaier** berichtet von einem Bürger zu Rouen, der im Schlaf auf die vorgelegte Fragen in allen Sprachen geantwortet 39). **Blancard** rühmte die poetische Gabe eines schlafenden Engländers, der wachend nichts weniger, als ein Poet war 40), und **Heinrich von Heer** sagt von einem andern, daß er seine Gedichte schlafend ausgebessert 41).

Zu der vierten Abtheilung gehören endlich dieienigen, so im Schlafe tollen. **Dodonäus** berichtet von einem Manne, der, so lang er geschlafen, auch getollet; wachend aber, der vernünftigste Mann gewesen 42).

Hie-

37) Ib. Vol. 6. Obs. 17.
38) Dec. 2. An. 8. pag. 380.
39) Borelli Obs. rar. pag. 153.
40) Opera omn. Tom. 2. pag. 204.
41) Der Arzt 3. Th. S. 344.
42) Obs. med. pag. 21.

Hieher gehört auch der Alp, welcher, eine zur Nachtzeit im Schlaf wiederkommende gichterische Bewegung ist, so Sauvage, nach dem Beispiel der Araber, eine nächtliche fallende Sucht 43), Schaarschmidt aber einen Tetanus genannt hat 44), der mit beschwerlichen Träumen und Athmen begleitet ist. Diese Krankheit wütete einsmalen, nach der Erzählung des Lysimachus, zu Rom epidemisch, und war vielen tödtlich 45). Horst bemerkte ihn bei einer Jungfer alle Nacht, und erzählt von mehrern, die schon im zwoten Anfalle verstorben 46). Eben dieses sahe Deckers bei einem iungen Menschen 47).

Ueber den andern Tag beobachtete ihn Ledel bei einem 18iährigen Menschen, der schon in dem zweiten Anfalle verstorben 48).

Es

43) Patholog. methodic. pag. 226.
44) Med. Nachrichten 6. Th. S. 33.
45) Lieutaud de la medec. pratique pag. 200.
46) Schenck observ. medic. pag. 139.
47) Praxis Barbett. pag. 42.
48) Dec. 2. An. 5. pag. 381.

Es ist unnöthig, mehrere Beispiele von dem Alp anzuführen, indem selbige bekannt genug sind. Ich habe diese wenige nur angezeigt, um anzudeuten, daß man die wahre Krankheit von den Mährgen unterscheiden müsse, und selbige nicht allemal als ein eingebildetes Nichts verlachen dürfe, weil er manchmal mit der geschwindesten Todesgefahr drohet.

§. VII.

Das periodische Wachen.

Das periodische Wachen ist eine Schlaflosigkeit in denienigen Stunden, die dem Schlafen gewidmet sind. Welsch bemerkte von einem Kinde, das sonsten gesund war, aber alle Nächte schlaflos und heulend zubrachte 1), und Lori berichtet von einem 28iährigen Menschen, der gleich, wie er zu Bette gegangen, zwo Stunden geschlafen, die übrige Nacht aber wachend zugebracht 2).

Eine Schlaflosigkeit über den andern Tag sahe ich bei einem vornehmen Frauenzimmer, wel-

1) Der R. K. A. der Naturf. 8. Th. S. 58.
2) Recueil periodique Tom. 4. pag. 70.

welche die eine Nacht unverbesserlich geruhet, die andere aber wachend und unruhig hinbrachte, und mit diesem Zufall über vierzehn Tage befallen blieb.

Eine langwierige Schlaflosigkeit bemerkte **Theodor Zwinger** bei einem 17jährigen Mädgen, die in ihrer langwiehrigen Krankheit unter andern funfzehn Wochen nicht geschlafen 3).

Hier kann man auch die Geschichte **Carl Pisons** erzählen, der von einem Mädgen berichtet, daß sie alle Frühiahre diese ganze Zeit über, alle Monat eine siebentägige Krankheit bekommen. Dann den ersten Tag hatte sie gichterische Bewegungen, den zweiten und dritten einen anhaltenden Schlaf, den vierten, fünften, sechsten und siebenten Tag aber brachte sie wachend, phantasirend und scherzend zu 4).

§. VIII.

Der Veittanz.

Der Veittanz ist eine zur bestimmten Stunde wiederkommende Beraubung der

3) Cent. 7. 8. pag. 64.

4) De morbis a serosa colluvie. Obs. 28.

Vernunft, mit beständiger Begierde zu tanzen, welche Bewegungen aber gichterisch sind 1). Sie war einsmalen eine Modekrankheit, wurde aber durch mächtigere Hände, als der Aerzte ihre sind, bald geheilt. Demohngeachtet ist es doch sicher, daß es solche Gattungen giebt, und unser B. Brunner heilte ein 10jähriges Mädgen, das alle Tage etlichemal diese Tanzbegierde bekam 2).

Alle Monat einmal sahe Paulini diesen Anfall bei einem Bauernkinde kommen, so ihn iedesmal vier und zwanzig Stunden behalten, worauf sich derselbe mit den Gichtern geendiget 3). Pitcarnin heilte zwei Mädgen, die ihn beide alle Monate bekamen 4).

Zu den unordentlichen periodischen Veitstänzen gehört auch iener Bauer, von dem Mohr Meldung gethan, daß er öfters damit befallen worden 5). Wer noch mehrere wissen will, der lese nur den Schenk nach 6).

§. IX.

1) Sydenham Op. Tom. I. pag. 360.
2) Commerc. Norimb. 1732. pag. 22.
3) Dec. 2. An. 5. App. pag. 10.
4) Mead op. Tom. 1. pag. 32.
5) Commerc. Norimb. 1733. pag. 329.
6) Obs. med. pag. 155.

§. IX.

Die periodische Narrheit.

Die periodische Narrheit ist eine zur bestimmten Stunde wiederkommende Beraubung der Vernunft mit einem leichten und ohngewaltsamen Irreden. Lanzoni berichtet von einem Jüngling, der die ganze Nacht wohl gewesen, und geschlafen, mit der Morgenröthe aber angefangen, närrisch zu werden, und den ganzen Tag so verblieben 1). Hingegen sahe Tulpius einen Jüngling, der den ganzen Tag still war, die Nacht aber gesungen und närrisch zugebracht 2). Das nemliche bemerkte Lori bei einem in der Liebe verunglückten Menschen 3), und Dodonäus bei dem oben angeführten, so lang er geschlafen 4).

Ueber den andern Tag sahe Kern bei einer Magd Nachmittags um 2 Uhr das Irreden kommen, und iedesmal vier Stunden anhal-

1) Dec. 3. An. 3. pag. 36.
2) Observ. med. pag. 22.
3) Recueil periodique Tom. 4. pag. 68.
4) Obs. med. pag. 21.

anhalten 5). **Von Ciliano** beschreibt den Zustand einer 70jährigen Jungfer, die nach einem heftigen Zorn ein Irreden über den andern Tag bekommen, und den Anfall allemal von Morgens 4 Uhr, bis den andern Morgen um 3 Uhr behalten, in der Zwischenzeit aber vollkommen bei sich gewesen 6). **Vandermonde** heilte einen Jüngling, der ebenfalls über den andern Tag ein Irreden hatte 7).

Alle Monate beobachtete **Goritz** bei einem 40jährigen Mann ein besonderes Irreden; Denn den ersten Tag hatte derselbe Erbrechen, den zweiten Tag die fallende Sucht, und den dritten Tag fieng die Narrheit an, welche iedesmal acht Tage anhielt, und auf welche er, bis zur bestimmten Zeit, wieder wohl war 8).

Alle zween Monate bemerkte **Dodonäus** ein heftiges Irreden bei einem vornehmen 40jäh-

5) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 98.
6) Nov. acta N. C. Vol. 1. pag. 13.
7) Recueil periodique Tom. 6. pag. 195.
8) Breslauer Sammlungen 1729. S. 53.

40jährigen Manne, so dreimal wiedergekommen, und sich in der Lungensucht geendiget 9).

Alle sechs Monate beobachtete Schulze bei einem Goldschmidt eine wiederkehrende Narrheit, so er alsdann sechs Monate, nämlich den ganzen Winter behalten. In dieser Zeit hielte er sich vor einen Reichsgrafen, den Sommer aber war er verständig, und arbeitete 10). Dieser nemliche Schulze bemerkte auch das Gegentheil: denn er kannte einen Kaufmann, der alle Sommer närrisch zubrachte, Winters aber seine Vernunft erhielt 11).

Eine alle Jahre einmal wiederkehrende Narrheit bemerkte Paulini bei einer Jungfer, so solche iedesmal zwo bis drei Wochen behielt 12). Thomas Bartholin erzählt von einem venetianischen Arzte, der sich in den Hundstagen einen ganzen Monat lang für ein irdenes Gefäß ansah, und deswegen diese ganze Zeit unter dem Dach sitzen

9) Obs. med. pag. 19.
10) der R. K. A. d. Naturf. 3. Th. W. 157. N. 1.
11) Ebend. N. 2.
12) Dec. 2. An. 9. pag. 351.

blieb 13). Er berichtet auch von einem in dieser Zeit närrisch werdenden Edelmann 14), und dergleichen Beispiele sind nicht selten.

Zu den besondern Gattungen von Narrheiten gehören auch die Liebeskrankheiten, dergleichen **Caspar Westphal** von einem iungen Menschen erzählt, welcher solche alle Tage von Morgens fünf bis Nachmittags um vier Uhr gehabt 15). **Von Grado** berichtet die Geschichte einer Frau, so viele Jahre mit ihrem Ehemann keusch gelebt, hernach aber den Zufall bekommen, daß sie, ausser der Schwangerschaft, mit der Mannsnarrheit befallen gewesen, wobei sie höchstens geil war. Kaum aber hatte sie empfangen, so war sie, bis zu der Geburtsstunde, sehr vernünftig 16). Man kan auch ienes Mädgens erwähnen, deren **Siegmund Schmider** gedenket, daß sie schon, in dem dritten Jahre, eine ungemeine Geilheit angezeigt, welche auch bis in den Tod angehalten, der in ihrem siebenzehnten Jahre erfolget. Es war merkwürdig,

13) Histor. anatom. cent. 1. pag. 197.
14) Ib. cent. 2. hist. 26.
15) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 235.
16) Schenck observ. med. pag. 614.

würdig, daß diese Geilheit in dem Frühlinge so zunahm, daß sie wie ein Bock roch, und einen milchigten Urin von sich gab 17).

Ist diese Narrheit mit gewaltsamen und wüthenden Handlungen verknüpft, so nennt man sie die Wuth. Die **Vandermondische Monatschrift** enthält die Geschichte eines aus dem Kloster entflohenen Ungenannten, der endlich alle Tage, zur bestimmten Zeit rasend wurde, so daß ihn etliche Männer halten mußten 18).

Ueber den andern Tag bemerkte solches **Johann Rhodius** bei einer Jungfer, die nach mancherlei Zufällen auch in eine Wuth verfiel, welche iedesmal Abends kam, und drei und eine halbe Stunde anhielt 19).

Eine alle Monate kommende Wuth bemerkte **Benivenius** bei einem vornehmen Mädgen, welche so heftig war, daß man sie binden mußte 20). **Bautzmann** berichtet

 von

17) Cent. 3. 4. pag. 354.
18) Recueil periodique Tom. 3. pag. 376.
19) Observ. cent. 1. obs. 37.
20) Dodonæi obs. med. pag. 191.

von einer Frau, die alle Monate neun Tage wüthend gewesen 21). Lanzoni erzählt von einer 40jährigen Frau, die alle Monate zween Tage lang getollet, hernach aber wieder zu sich gekommen 22), und Salmuth gedenkt einer zur bestimmten Zeit wiederkehrenden Raserei 23).

Ist diese Narrheit mit einem stillen, und auf wenig Sachen gerichteten tiefen Nachdenken, oder betrübten Irreden verknüpft, so nennt man solches die Schwermuth.

Alle Tage sahe solche **Moller** bei einem 13jährigen Knaben, der um 3 Uhr Nachmittags den stündigen Anfall bekam, in welchem er an der Gnade Gottes verzweifelte 24).

Eine über den andern Tag kommende Schwermuth beobachtete **Reinmann** bei einem 60jährigen Manne, der ebenfalls an der Barmherzigkeit Gottes verzweifelte, sich gewaltsame Hände anlegen wollte, dabei aber wie

21) Dec. 2. An. 8. pag. 115.
22) Cent. 9. 10. pag. 15.
23) Salmuth obſervationes.
24) Dec. 2. An. 5. pag. 44.

wie ein Kind so furchtsam gewesen. In der Zwischenzeit war er bei sich, und beweinte seine Schwachheit 25), und **Teichmann** gedenkt eines Jünglings, der über den andern Tag Morgens ängstlich und traurig worden 26).

Eine alle vier Tage wiederkommende Schwermuth heilte ich an einem gewissen Manne, der in dem Anfall an seiner Seligkeit verzweifelte.

Alle Woche einmal sah **Emanuel König** die Schwermuth bei einer Frau wiederkehren, die an diesem Tage glaubte, sie sollte vor das Gericht geführt und getödtet werden 27).

Alle Jahre einmal bemerkte **Helwig** in dem Decembermonat bei einem Manne die Schwermuth wiederkehren, die sich durch eine Schlaflosigkeit meldete, und sich mit einem Schmerz in dem Kopfe endigte. In dem Anfalle war er wie stumm, zerriß wie ein Kind,

25) Breslauer Sammlungen.
26) Commerc. Norimb. 1742. pag. 91.
27) Dec. 2. An. 9. pag. 224.

Kind, die umliegende Sachen, und hatte einen starken Hunger 28).

Alle sieben Jahre wurde, nach dem Berichte des Salmuth, einer ein ganzes Jahr lang mit der Schwermuth befallen 29).

Hieher kann man auch die mit einander abwechselnde Tollheit und Schwermuth rechnen, dergleichen Bierling bei einem Graubünder Edelmann wahrgenommen, der Winters schwermüthig, Sommers aber rasend gewesen 30).

§. X.

Die periodische Nervenkrankheit.

Die periodische Nervenkrankheit ist eine zur bestimmten Stunde wiederkommende krampfichte Bewegung des Körpers, die mit einer Aengstlichkeit des Gemüths begleitet ist. Man pflegt diesen Zufall sonsten auch das hypochondrische und das hysterische Uebel zu benennen. Möhring erzählt von einem Jüng-

28) Acta N. C. Vol. 2. pag. 103.
29) Obs. cent. 3. obs. 63.
30) Breslauer Sammlungen 1717. S. 297.

Jüngling, der alle 24 Stunden drei bestimmte Anfälle bekommen, so iedesmal vier Stunden angehalten, und aus Herzklopfen, Bangigkeit, Uebung zum Erbrechen, und Schweis bestanden 1). **Bernhard Nebel** berichtet von einem Geistlichen, der alle Morgen seinen Anfall bekam, welcher vorzüglich in Krämpfen des Unterleibs und eingesperrten Winden bestanden, die ihm unsägliche Schmerzen verursacht. Nachmittags, Abends und des Nachts war er wohl 2). **Matthias Müller** heilte eine 20iährige Magd, die täglich eine periodische Muttererstickung bekam 3). Besonders meldet **Störk**, wie er viele geheilt, die alle Tage zur bestimmten Stunde Herzklopfen und Bangigkeiten bekommen, ohne das mindeste Kennzeichen eines Fiebers zu empfinden 4), und **Morton** hat selbiges auch sehr oft gesehen 5).

Ueber den andern Tag sah **Frauendörfer** bei einem Herrn einen solchen Anfall sehr genau

---

1) Commerc. Norimb. 1736. pag. 212.
2) Acta N. C. Vol. 8. pag. 112.
3) Cent. 9. 10. pag. 373.
4) Annus Med. pag. 75. An. Med. secund. pag. 163.
5) Oper. pag. 246. 249. 250.

genau wiederkehren, der allemal eine Viertelstunde gewähret 6).

Alle vierzehn Tage beobachtete **Pitcarnin** bei einer iungen Frau eine wiederkommende Nervenkrankheit, die mit Schwindel, Würgungen, Bangigkeit, Engbrüstigkeit, Erbrechen, u. f. begleitet war 7). **Müller** meldet von einem Manne, der alle vierzehn Tage zuerst Rumpeln in dem Unterleib, und das Herumfahren einer Kugel empfunden, so die sechs ersten Stunden gewährt. Auf dieses stellte sich Bangigkeit, Herzklopfen, Engbrüstigkeit, Ohnmachten, ꝛc. ein, so abermal sechs Stunden dauerten, nach deren Verlauf sich das Uebel minderte, so daß er nach sechs Stunden, nichts mehr in der Brust, in den letzten sechs Stunden aber gar nichts mehr empfunden, und also der Anfall in vier und zwanzig Stunden vollkommen geendiget gewesen 8).

Alle Monate einmal wurde, nach der Erzählung des **Cortnums**, ein Mann einen ganzen Tag

6) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 272.
7) Mead imperium solis atque lun. p. 36.
8) Cent. 9. 10. pag. 373.

Tag lang damit befallen, indem er an demselben empfindliche Schmerzen in den Weichen, an dem Magen und Herzen empfand, welche mit einem Speichelfluß, Erbrechen, und Durchbruch begleitet waren 9).

Zu den unordentlich wiederkehrenden periodischen Nervenkrankheiten gehören die Geschichte des Cardanus von einer Frau, so einen Schmerz um das Herz hatte, welche sich iedesmal mit Erbrechen von Galle endigte 10). Hannemann sah eben dieses bei einer Dame, die da glaubte, ihr Herz stecke in heissem Wasser. Wolfgang Rau meldet von einem 14iährigen Mädgen, die bei iedem Anfall mehr als hundertmal das Wort: hat, wiederholte 11). Thebesius berichtet von einer 40iährigen Jungfer 12), von Senac von einer Frau 13), und von Harn von einem Hauptmanne, die damit befallen waren 14).

§. XI.

9) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th.
10) Curat. mirab. med. 26.
11) Acta N. C. Vol. 8. pag. 112.
12) Ib. Vol. 10. pag. 222.
13) de Febr. recond. natur. pag. 102.
14) Ratio medend. P. 4. pag. 30.

§. XI.

Die periodische Ohnmacht.

Die periodische Ohnmacht ist ein zur bestimmten Stunde wiederkehrender schneller Mangel der Lebenskräfte und der Bewegung, mit schwachem Puls, Athem und Empfindung. **Netus** sah einen Knaben von eilf Jahren, der alle Tage viermal, nemlich Morgens um 8 und 11 Uhr; Nachmittags aber um 2 und 5 Uhr, ohnmächtig geworden 1).

Alle Monate einmal wurde Lord **Verulam** von einer Ohnmacht angewandelt, ohne daß er das mindeste von einem Vorboten vorhero empfunden hätte 2).

Alle Jahre einmal wurde eine Jungfer, nach **Schulzens** Bericht den 6ten Mai mit einer Ohnmacht überfallen, so mit grosser Herzensangst begleitet war, und die sich mit einem heftigen Schweis geendiget 3).

Zu

1) Dec. 3. An. 4. pag. 180.
2) Mead. imperium sol. atque lun. pag. 54.
3) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 177.

Zu den besondern Gattungen von periodischen Ohnmachten gehören **Bauers** Bemerkungen von einer Frau, so mehr als sechsmal schwanger gewesen, und bei dem Anfang dieser Schwangerschaft, bis in die Mitte derselben, Ohnmachten gehabt, die mit dem Schluckser abgewechselt haben 4); das Gegentheil sahe **Ovelgünn** bei einer Frau, die schon in dem ledigen Stande den Ohnmachten unterworfen war. Denn ausser der Schwangerschaft mußte sie dieselbe beständig erleiden; kaum aber hatte sie empfangen, so war sie bis zur Stunde der Geburt von derselben befreit 5). Eben so besonders ist die Geschichte eines Mädgens, von der **Heinrich von Heer** berichtet, daß sie in dieselbe gefallen, so oft sie den Schall einer Glocke gehört 6); wie auch iene Schwestern, die bei Anhörung des Sterbeliedes ihres Bruders in Ohnmacht gefallen.

Zu den zu unbestimmten Zeiten kommenden Ohnmachten gehören **Wedels** Bemerkungen

4) Acta N. C. Vol. 3. Obs. 64.
5) Ib. Vol. 5. Obs. 59.
6) Obs. 29. pag. 253.

kungen von zween Beckerknechten, wovon der eine an denselben verstorben, der andre aber nach Verlauf zweier Jahre geheilet worden 7). **Blancard** gedenkt eines Mannes, der denselben unterworfen war 8), und **Limprecht** sahe einen Mann, der sie öfters bekam, und bei dem eine kalte Nase, als Vorläufer, dieselbe ankündigte 9).

§. XII.

Der periodische Frost, Hitze und Schweis.

Die zu bestimmten Zeiten kommende Frost- Hitz- und Schweis-Anfälle, ohne daß ein Fieber mit verknüpft wäre, sind auch öfters bemerkt worden.

Einen täglichen Frost beobachtete **Wolf** bei einem 15jährigen Knaben, der ihn allemal um 9 Uhr bekam, eine Stunde behielt, und die übrige Tageszeit wohl war 1). **Richard Morton** sahe ihn bei einem 50jährigen

7) Dec. 2. An. 1. pag. 21.
8) Oper. med. Tom. 2. pag. 270.
9) Acta N. C. Vol. 2. pag. 261.
1) Schenck observ. med. pag. 838.

rigen Manne auch täglich kommen, der aber schon im zweiten Anfall verstorben 2). In der Nürnbergischen Wochenschrift wird eines Mädgens erwähnt, die alle Tage Nachmittags von 3 bis Abends 8 Uhr, den heftigsten Frost ausstehen müssen 3). Das nemliche beobachtete von Senac 4), und Antonius Störk 5).

Alle Jahre einmal sahe Kniphof einen Frost auf den bestimmten Tag und Stunde bei einem Knaben wiederkehren 6).

Zu den unordentlich = wiederkehrenden Frost-Anfällen gehört Galens Bemerkung von einem Jüngling, welcher täglich, so oft er sich bewegte, mit demselben befallen ward 7). Oetheus beobachtete ihn täglich sehr oft bei einem Abte, bei einem Ordens-Geistlichen, und bei seiner 60jährigen Schwiegermutter 8), und Fernelius meldet von einem

2) Oper. pag. 239.
3) Commerc. Norimb. 1736. pag. 256.
4) De Febr. recond. natur. pag. 35.
5) An. med. secund. pag. 163.
6) Acta N. C. Vol. 5. Obs. 18.
7) Galen. lib. d. Tremor. cap. 7.
8) Schenck observ. med. pag. 838.

nem Manne, der ihn täglich mehr, als zehnmal, ausgestanden 9).

Eine tägliche periodische Hitze bemerkte **Thomas Bartholin** bei einer Frau, so zur bestimmten Stunde kam, ohne daß Frost vorhergegangen, oder Schweis nachgefolgt seye 10).

Ueber den andern Tag beobachtete **Richard Morton** eine auszehrende Hitze, so mit Eckel, Erbrechen, und Durchbruch begleitet war 11).

Zu den seltenen periodischen Hitzkrankheiten gehören **Pechlins** Bemerkungen, der einen Mann gekannt, welcher auf der einen Seite, wie ein Feuer geglühet, auf der andern aber eiskalt gewesen 12). Eben dieses erzählt **von Senac** 13), und meldet noch von einem andern, dessen obere Hälfte gebrannt, da die untere vor Kälte gestarrt.

Einen

9) De Febr. pag. 250.
10) Acta Med. Haffn. Vol. 5. pag. 79.
11) Oper. pag. 242.
12) Der R. K. A. d. Naturf. 9. Th. S. 69.
13) De recondit. febr. natur. pag. 22.

Einen täglichen Schweis bemerkte Lazarus Riverius bei einer Frau, die ihn alle Nacht gehabt, sonsten aber wohl gewesen 14). Johann Rhodius berichtet von einem Bürger, der alle Nacht einen Schweis bekommen 15). Willis sahe diesen Schweis Nachts bei einer Frau so heftig, daß ihr Bett gleichsam, wie überschwemmt war 16). Adolphi bemerkte bei einer Jungfer, daß sie nach allerhand Uebelkeiten endlich um Mitternacht einen Schweis bekommen, der blos allein um die Herzgrube zu spüren gewesen, und daselbsten gleichsam getropft 17). Berner nahm nach der Cur eines Fiebers wahr, daß sein Puls allemal um den vierten Schlag ausblieb. Er nahm darauf zum Abführen ein, und es stellte sich, statt des vorhin so veränderten Pulses, alle Morgen ein Schweis ein, der sehr richtig um vier Uhr kam 18). Heinrich Beer berichtet von einer 25jährigen Frau, die in dem achten und neunten Monat ihrer Schwangerschaft alle

14) Observ. de medec. pag. 539.
15) Observ. cent. 3. obs. 74.
16) De medicament. operat. pag. 90.
17) Acta N. C. Vol. 2. pag. 194.
18) Acta N. C. Vol. 3. Obs. 94.

Morgen über den ganzen Körper einen häufigen schleimichten Schweis bekommen, der bei der geringsten Kälte, wie eine Gallerte auf der Oberfläche stehen geblieben 19). Senac meldet ebenfalls von einem täglichen Schweis 20).

Alle vier Tage sahe ihn Schuster bei einem Kaufmanne, der iedesmal des Nachts kam, vier Stunden anhielt, und mit grosser Aengstlichkeit begleitet war 21).

Alle Woche einmal bemerkte ihn Schulz bei einem Manne mit grosser Heftigkeit hervorbrechen, der bei Ausbleibung desselben iedesmal krank wurde 22).

Alle Monate einmal beobachtete ihn Silvaticus bei einem Frauenzimmer, welcher drei Tage beständig anhielt 23).

Hieher kann man auch die Schweiskrankheit rechnen, die schon so oft epidemisch erschienen,

19) Commerc. Norimb. 1734. pag. 82.
20) De febr. recond. nat. pag. 105.
21) Observ therapev. pag. 74.
22) Der R. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 267.
23) Rhod. observ. cent. 5. obs. 74.

schienen, und sehr tödtlich ist 24). Ihre periodische Natur erhellt daher, indem sie bei den Wiedergenesenen einen viel- monatlichen Nachtschweis zurückläßt 25), und nach **Malovins** Beobachtungen sich in dem Monate wieder einstellt, in welchem sie zuerst erschienen 26).

Zu den offenbar seltenen periodischen Schweißen gehört **Cignous** Bemerkung von einer Frau, so sieben Jahre lang keinen Stuhlgang gehabt, und keinen Urin gelassen, statt dessen aber einen täglichen, häufigen und starken Schweis bekommen, der iedesmal zwo bis drei Stunden gedauert 27).

§. XIII.

Die periodische Ausschläge.

Die zu bestimmten Zeiten kommende Ausschläge sind auch dann und wann bemerkt worden. **Morton** sahe einen, der alle Ta-

24) Bremisches Magaz. 5. Band. S. 142.
25) Histoire de l'academie royale 1747. pag. 584.
26) Lieutaud de la medec. pratique pag.
27) Recueil periodique Tom. 10. pag. 510.

ge vier Stunden lang Friesel-Ausschläge bekommen, so über den ganzen Körper ausgebreitet gewesen, und Brennen und Jucken verursacht 1)

Eine alle Monate kommende Krätze beobachtete Friebe bei einem Frauenzimmer 2), Lanzoni bei einem Soldaten 3), Brenner 4) und Ettmüller bei einem Mädgen 5)

Alle Monate sahe Olaus Wormius bei einer Jungfer Flecken kommen, die schwarzröthlicht waren, und am ganzen Körper, wie Erbsen, heraussstunden 6), und Hagedorn heilte einen Jüngling, der alle Sommer, in iedem Monate länglichte rothe, erhabene und iuckende Flecken bekam, welche nach einigen Tägen wieder verschwanden 7).

Alle Jahre zweimal, nemlich im Frühling und im Herbst, hatte eine Jungfer an der

1) Oper. pag. 260.
2) Der N. K. A. d. N. 3. Th. S. 96.
3) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 377.
4) Acta N. C. Vol. 1. pag. 447.
5) Ib. Vol. 3. pag. 154.
6) Bartholini histor. Cent. 1. pag. 27.
7) Der N. K. A. d. Naturf. 3. Th. S. 96.

der Oberhaut rothe Flecken, welche iuckten, mit Engbrüstigkeit begleitet waren, und nach einiger Zeit wieder verschwanden 8).

§. XIV.

Die periodische Gelbsucht.

Eine periodische Gelbsucht bemerkte **Mittelhäuser** bei einem Manne, der über den vierten Tag damit befallen war, an welchem Tage er Morgens saffrangelb wurde, und bis an den Abend so verblieb, wo er seine Farbe wieder bekam, und sie auch in der Zwischenzeit behielt 1).

Eine alle Monate kommende Gelbsucht beobachtete **Biamhi** bei einer Gräfinn, welche dieselbe allemal vierzehn Tage behielt 2).

Merkwürdig ist die Gelbsucht einer schwangern Frau, von der **Schuster** meldet, daß sie alle Monate, den ersten Tag Magenkrampf, den zweiten, die Gelbsucht bekommen, welche

8) Dec. 3. An. 1. pag. 132.
1) Breslauer Sammlungen 1730. S. 840.
2) Recueil periodique Tom. 5. pag.

sich den dritten Tag, vermittelst eines Durchbruches, wieder verlohren; dieser Anfall kam in der letztern Hälfte öfterer, verlohr sich aber mit dem Kindbette 3).

Eine oft kommende Gelbsucht, beschreibt **Wolfgang Rau** von einem 25jährigen Geistlichen, der dabei allemal in ein heftiges Irreden gefallen 4). Man kann auch iener Erwähnung thun, die **Berthold Behrens** gesehen, und die nur die eine Hälfte des Körpers ergriffen 5).

§. XV.

Unterschiedliche periodische Krankheiten.

Eine über den andern Tag kommende blaue Farbe sahe **Raiers** bei einem iährigen Kind, welches alsdenn aussahe, als wenn man es gewürget hätte. Diese blaue Farbe hielt etliche Stunden an 1).

Eine

3) Acta N. C. Vol. 7. Obs. 50.
4) Ib. Vol. 10. pag. 94.
5) Cent. 3. 5. pag. 146.
1) Der R. K. A. d. Naturf. 9. Th. S. 174.

Eine alle Tage kommende Mattigkeit bemerkte der Ritter Rosen bei vielen, die Nachmittags etliche Stunden dauerte, und alsdenn wieder aufhörte 2).

Eine alle Tage kommende Wassersucht bemerkte Antonius Störk bei vielen, die zu bestimmten Stunden spannende Schmerzen, Engbrüstigkeit, Durst, und eine weiche und weisse Geschwulst an ihrem ganzen Körper bekamen, die nach sechs Stunden sich wieder verlohr 3).

Eine alle Monate kommende Lähmung der Glieder bemerkte Carl Piso bei einem betagten Manne, welche allemal um diese Zeit heftiger wurde, mit einer Schläfrigkeit begleitet war, und eine Mattigkeit, Vergessenheit, und leichten Wahnwitz bei sich hatte 4).

Zum Beschluß dieses Capitels will ich noch die merkwürdige periodische Krankheit anführen, welche 1624 von Schradern, in Holland bei einer 24jährigen Jungfer bemerkt

2) von Haller differt. practic. Tom. 5. pag. 591.
3) An. Med. secund. pag. 168.
4) De morbis a serosa colluv. obs. 16.

merkt worden. Diese bekam alle Monate heftige Schmerzen in den Fingern, Zähen, und den äussersten Theilen der Nase und der Ohren, wie auch eine wässerichte Geschwulst des Gesichts, der Hände und der Füsse, worauf diese Theile absturben, so daß die äussersten Spitzen dieser Gliedmassen weiß und trocken wurden, und ohne weitere Schmerzen, Ausfluß einer Feuchtigkeit oder Gestank stückweise abfielen, die zurückgebliebenen Theile aber ihre Farbe behielten 5)

Zweites

5) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 283.

Zweites Capitel.

Von den periodischen Krankheiten des Kopfs.

§. XVI.

Die periodische Kopfschmerzen.

Das periodische Kopfweh ist ein spannender und beschwerender Schmerz des ganzen Kopfs, so zu bestimmten Zeiten wiederkehrt. — Den ganzen Tag von der Sonnen Aufgang an, bis zu derselben Niedergang bemerkte Langeolotti bei zwoen Personen dasselbe, wo besonders bei der einen, mit dem Steigen der Sonne, der Schmerz so heftig geworden, daß sie um die Mittagszeit geglaubet, sie würde rasend werden 1). Lanzoni sahe diese sonderbare Kopfschmerzen bei gar vielen Per-

1) Der R. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 25.

Personen 2), und besonders bei einer Frau 3). Welsch bemerkte es ebenfalls 4), und Bernhard Nebel sahe es bei einer Frau, von Morgens sechs Uhr an bis gegen den Abend anhalten 5).

Alle Tage einmal bemerkte sie Tulpius bei iemanden, mit solcher Heftigkeit wieder kommen, daß er befürchtete, derselbe würde sie nicht ertragen. Sie dauerten allemal zwo Stunden, und nachher war er wieder wohl 6). Waldschmidt sah es bei einer vornehmen Frau von Morgens drei Uhr an bis neune anhalten 7). Hagedorn meldet von einer Wittfrau, bei der sie Morgens um vier Uhr angefangen, und die sich wegen Heftigkeit der Schmerzen eingebildet, die Hirnschale seye aus einander 8). Schenk berichtet von einem Jüngling, daß er alle Nachmittage die heftigste Kopfschmerzen ausgestanden, die erst

2) Dec. 3. An. 1. pag. 53.
3) Dec. 3. An. 3. pag. 36.
4) Der R. K. A. der Naturf. 5. Th. S. 52.
5) Acta N. C. Vol. 1. pag. 168.
6) Observ. med. pag. 32.
7) Praxis medic. pag. 471.
8) Der R. K. A. der Naturf. 2. Th. S. 337.

erst gegen Abend aufgehört 9). **Willis** schreibt von dem Kopfweh einer Frau, das Nachmittags um vier Uhr angefangen, und erst um Mitternacht sich geendigt 10) Er sah solche auch bei andern Morgens kommen, und etliche Stunden anhalten 11). **Blancard** nahm bei einem 62jährigen Manne ein Kopfweh wahr, das alle Morgen sich einstellte 12). Das nämliche sahen **Lentilius** bei einer Frau 13), **Detharding** bei zwoen, die daran sterben müssen 14). **Biambi** bei einem Manne 15), **Schelhammer** bei einem Jüngling 16), **Senac** bei einem Manne 17), **von Haen** bei einem alten Manne 18), und **Antonius Störk** bei gar vielen 19).

Alle

9) Observ. med. pag. 50.
10) De anima brut. pag. 109.
11) Ib. pag. 110.
12) Oper. med. Tom. 2. pag. 228.
13) Dec. 2. An. 3. pag. 111.
14) Dec. 3. An. 7. 8. App. pag. 74.
15) Histor. hepatic. P. 3. pag. 510.
16) Dec. 3. An. 3. pag. 172.
17) De febr. recond. natur. pag. 67.
18) Divis. febr. pag. 134.
19) Annus med. pag. 75.

Alle vier Tage beobachtete Mauritius Hofmann dergleichen Kopfschmerzen wiederkehren, die unendlich empfindlich waren 20). Das nämliche sah Lanzoni bei einem 59jährigen Kaufmanne 21).

Alle Woche einmal sah Ludolph ein heftiges Kopfweh wiederkehren, so mit Frost angefangen, uud mit Durchbruch sich geendigt 22). Schultons beschreibt das Kopfweh eines vornehmen Mannes, so anfänglich alle Tage gekommen, und iederzeit drei Stunden angehalten. Nach zweien Jahren kam es wieder, und erschien alle vier Tage, Morgens um sieben Uhr. Endlich kehrte es, nach Verlauf von vier Jahren, wieder, und kam nur alle Woche einmal 23).

Alle vierzehn Tage einmal sah es Lanzoni bei einem 39jährigen Manne kommen, welcher es einen ganzen Tag lang behielt, und zu gleicher Zeit einen heftigen Schmerz in dem Knie hatte, die mit einander kamen, und

20) Dec. 3. An. 3. pag. 279.
21) Acta N. C. Vol. 1. pag. 173.
22) Miscell. Berolinens Tom. 6. pag. 8.
23) Der R. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 272.

und auch mit einander vergiengen 24). Besonders merkwürdig sind die Kopfschmerzen, die Spielenber von einer Wittfrau aufgezeichnet, und die alle Monate zweimal gekommen. Diese Schmerzen waren sehr heftig, währten iedesmal drei Tage, nach deren Verlauf auf dem Kopfe unter den schwarzen Haaren weisse hervorgekommen, so in einer Nacht ihre Länge erhielten. Wurden diese widernatürliche Haare ausgerauft, so verschwanden ihre Schmerzen, hingegen wüteten sie desto heftiger, wenn man solches versäumte 25).

Alle Monate einmal sah Lanzoni bei einer Wittfrau die Kopfschmerzen mit grosser Heftigkeit

24) Cent. 9. 10. pag. 16.

25) Der R. K. A. der Naturf. 9. Th. S. 35. — Die Möglichkeit einer solchen Erscheinung hat iüngsthin der vortreffliche Rudolph Augustin Vogel gezeigt. Denn eine Kindbetterinn bekam unter ihren schwarzen Haaren drei Stellen, auf welchen die schwarzen Haare ausgefallen, statt derselben aber graue, wollichte, und sehr kleine Haare mit einer beständigen Empfindung des Frostes hervorgekommen. S. Observ. de rarioribus quibusdam morbis &c. Dis. Goett. 1762. pag. 14.

tigkeit wiederkehren, welche sich iedesmal mit Nasenbluten endigten. Er beobachtete eben diesen monatlichen Schmerz bei einem Jüngling, bei welchem er sich auch mit Nasenbluten endigte 26).

Alle Jahre zweimal bemerkte sie **Lanzoni** bei einem Kaufmanne von ein und funfzig Jahren, der sie von Jugend auf hatte, iedesmal drei Tage behielt, und mit Nasenbluten wieder verlohr 27).

Alle Jahre einmal sahe sie **Tulpius** bei einem Kaufmanne im Frühiahre wiederkommen, die so stark waren, daß er kein Wort sprechen, noch die Augen öffnen konnte 28).

Zu den zu unbestimmten Zeiten kommenden Kopfschmerzen gehört **Grimms** Bemerkung von einem Kaufmanne, der sie schon seit zehn Jahren sehr ofte gehabt 29). Merkwürdig ist die Geschichte **Willis** von einem 50iährigen Manne, welcher der Leib-

pein

26) Cent. 3. 4. pag. 351.
27) Acta N. C. Vol. 1. pag. 86.
28) Observ. med. pag. 33.
29) Cent. 9. 10. pag. 203.

pein unterworfen gewesen, die mit Kopfschmerzen gewechselt 30).

§. XVII.

Das halbseitige Kopfweh.

Das periodische halbseitige Kopfweh ist ein zu bestimmten Zeiten wiederkehrender Schmerz des Haupts, so gemeiniglich nur die Hälfte, oder auch nur einen Theil dieser Hälfte einnimmt. Cardanus berichtet von einem Bürger, der täglich über der Nase Kopfschmerzen bekommen, so mit der Sonne Aufgang angefangen, mit derselben Steigen heftiger geworden, und mit ihrem Niedergehen sich wieder gelegt 1).

Alle Tage einmal sahe es Hornung Morgens um sechs Uhr kommen, und den rechten Schlaf einnehmen, wo es sich sogleich bis auf die untere Kinnlade erstreckte 2). Thomas Bartholin berichtet von einem vornehmen Herrn, der alle Tage Morgens um sieben Uhr über dem rechten Auge an der Stirne

30) De anim. brut. pag. 209.
1) De subtilit. lib. 8. cap. 44.
2) Dec. 2. An. 3. pag. 112.

heftige Kopfschmerzen bekommen, so um zwölf Uhr wieder nachgelassen 3). **Krüger** meldet von einer Jungfer, die alle Tage Morgens um zehn Uhr auf der rechten Seite über dem Auge einen heftigen Schmerz erlitten, der eines Thalers groß Platz eingenommen, iedesmal sechs Stunden angehalten, das Auge roth gemacht, und mit Ohnmachten begleitet gewesen 4). **Lentilius** sah eine Frau, die alle Morgen um acht Uhr auf der rechten Seite diesen Schmerz erlitten, welcher bis zwo Uhr Nachmittags angehalten 5). Er berichtet auch von einem Müller, der sie von Morgens neun, bis Nachmittags vier Uhr, so heftig hatte, daß man befürchten mußte, er würde sich das Leben nehmen. Ein anderer hatte sie nach seiner Erzählung von Nachmittag an, bis den Abend um sechs Uhr. **Ludovici** kannte mehrere, bei welchen dieser einseitige Schmerz gewechselt, und bald über dem einen, bald über dem andern Auge sich festgesetzt, Morgens gekommen, und Nachmittags sich wieder geendigt 6). Frie-

3) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 110.
4) Dec. 2. An. 9. pag. 243.
5) Dec. 2. An. 10. App. pag. 52.
6) Der R. K. A. d. Naturf. 3. Th. S. 382.

Friedrich Hofmann berichtet von einem 46jährigen Manne, welcher alle Abende auf der rechten Seite heftige Schmerzen bekommen, so die ganze Nacht angehalten haben 7), und van Swieten heilte einen vornehmen Mann, der täglich zur bestimmten Stunde halbseitiges Kopfweh bekommen, so acht Stunden heftig angehalten, und eine Zwischenzeit beobachtet, in welcher er vollkommen wohl gewesen 8).

Ueber den andern Tag sahe **Degner** diese halbseitige Kopfschmerzen, zur bestimmten Stunde, bei einem Manne wiederkehren 9).

Alle Wochen einmal bemerkte **Salius** bei einem Dominicaner, Mittags zur bestimmten Zeit, auf der rechten Seite, sehr empfindlich diese Schmerzen wiederkommen, so alsdenn zwanzig bis dreißig Stunden angehalten. In dem Anfalle selbsten konnte er kein Licht sehen, kein Geräusch hören, nichts essen oder trinken. Kaum aber hatten sie sich geendigt, so war er der gesundeste Mann 10).

7) Oper. med. Tom. 4. pag. 5.
8) Comment. Tom. 2. pag. 534.
9) Breslauer Sammlungen Tom. 12. S. 454.
10) Schenck observ. med. pag. 50.

Alle vierzehn Tage einmal sahe **Friedrich Hofmann** einen 47jährigen Mann ein heftiges Kopfweh erdulten, so mit einer Augenentzündung begleitet war. Dieser Schmerz wechselte allemal, und nahm bald die rechte, bald die linke Hälfte des Haupts ein 11).

Alle drei Monate erlitte **Rabner** ein heftiges halbseitiges Kopfweh, so er weitläuftig beschrieben, drei und zwanzig Jahre lang behalten, und endlich doch davon befreiet worden 12).

Alle Jahre drei bis viermal sahe **Hildanus** bei einer Wittfrau auf der rechten Seite heftige Kopfschmerzen wiederkommen, die anfänglich nur einen Tag, nachher aber immer länger dauerten 13).

Zu dem zu unbestimmten Zeiten kommenden periodischen halbseitigen Kopfweh gehört unter andern iener gallenreiche Herr, von dem Bianchi erzählt, daß er nach ieder heftigen Leidenschaft halbseitiges Kopfweh mit Zerschla-

11) Oper. omn. Tom. 4. pag. 6.
12) Dec. 3. An. 5. 6. App. pag. 138.
13) Observ. chirurg. pag. 291.

schlagenheit der Glieder, Dunkelheit der Augen, Eckel und Magenweh bekommen, die einige Stunden angehalten, und sich mit Erbrechen von Galle geendigt haben 14). Bernhard Nebel heilte ein solches unbestimmtes periodisches Kopfweh 15); wie auch Richard Morton 16). Endlich meldet von Senac von einer solchen periodischen Pein über den Augenbraunen 17).

§. XVIII.

Der periodische Schwindel.

Der periodische Schwindel ist eine zu bestimmten Zeiten kommende, durch die Einbildung entstehende Herumdrehung der Sachen, die um uns sind, oder seiner selbsten 1). Friedrich Hofmann berichtet von einer Fürstinn von vier und dreißig Jahren, die alle Tage zweimal, nämlich Morgens um zehn, und Nachmittags um fünf Uhr, einen starken

14) Histor. hepatic. P. 3. pag. 511.
15) Acta N. C. Vol. 1. pag. 169.
16) Op. pag. 169. 238. 262.
17) De febr. recond. natur. pag. 142.
1) De Sauvage Pathol. method. §. 117. Nro. 3.

Schwindel bekommen, der noch mit andern Zufällen begleitet gewesen 2).

Alle Tage einmal sahe ihn unter andern von Muralto bei einem 40jährigen Manne, der ihn den ganzen Tag Morgens gehabt, und bis Nachmittags behalten 3). Schelhammer meldet von einem Bauern, der den ganzen Tag wohl gewesen, mit der Sonne Untergang aber schwindlicht geworden, so daß er nicht gehen und nichts heben dürfen, wofern er nicht, wie ein Kloß, umfallen wollen. Dieses währte die ganze Nacht, Morgens aber war er wieder wohl 4).

Einen zu unbestimmten Zeiten, aber oft kommenden Schwindel, beschreibt von Bötticher von einem 54jährigen Manne, der mit gewaltigem Magenkrampf, Erbrechen und Laxiren begleitet war, und selten über eine halbe Stunde anhielt 5). Friedrich Hofmann sahe auch einen solchen 6).

§. XIX.

2) Oper. med. Tom. 4. pag. 19.
3) Dec. 2. An. 8. pag. 24. obs. 5.
4) Dec. 2. An. 5. pag. 29.
5) Acta N. C. Vol. 8. obs. 51.
6) Oper. omn. Tom. 4. pag. 19.

§. XIX.

Die periodische Augenentzündung.

Die periodische Augenentzündung ist eine zur bestimmten Zeit kommende Röthe mit Schmerzen der Augen. Alle Tage einmal sahe sie van Swieten bei einem sonst gesunden Manne zu der bestimmten Zeit kommen. Zuerst entstand ein Schmerz in dem Auge, hernach wurde es roth, vergoß Thränen, und trat zu der Augenhöhle heraus. Dieses dauerte einige Stunden mit solcher Heftigkeit, daß er beinahe wütete, nach Verlauf derselben verlor sich alles wieder, und man konnte in dem Auge nichts krankes wahrnehmen 1).

Ueber den andern Tag beobachtete es Richard Morton bei einer Frau, wo bloß allein das linke Auge davon ergriffen und entzündet wurde 2). Eben dieses beobachtete er auch bei einer andern Frau an beiden Augen, die vormals schon den nämlichen Zufall erlitten 3).

1) Comment. Tom. 2. pag. 534.
2) Op. pag. 241. hist. 4.
3) Ib. pag. 250. hist. 10.

Alle Jahre einmal bemerkte Romel eine sich einstellende Augenentzündung bei einem Mädgen, so im Frühiahre sehr heftig gekommen. Ihr Gesicht verminderte sich alsdenn so stark, daß sie Tag und Nacht, nicht von einander unterscheiden, kein Licht vertragen, und dasienige, was man ihr vor die Augen hielt, nicht erkennen konnte. Diese Augenentzündung ergriff allemal nur ein Auge, sie wechselten aber sehr genau mit einander ab, und dauerte allemal bei vier Wochen 4). Eine solche Augenentzündung beobachtete ich auch einmal, aber sie war weder so heftig, noch langwiehrig.

Hierher gehört auch die Bemerkung des Pachionus von der periodischen Augenentzündung eines Cardinals, die so heftig gewesen, daß er schier die fallende Sucht darüber bekommen 5). Von Senac berichtet auch von einer periodischen Augenentzündung 6).

§. XX.

4) Dec. 3. An. 2. pag. 330.
5) Torti therapev. spec. pag. 246.
6) De recond. febr. natur. pag. 66.

§. XX.

Die periodische Blindheit.

Die periodische Blindheit ist eine zur bestimmten Stunde kommende Beraubung des Gesichts. Die Gelehrten scheinen hier in einigen Streit verwickelt zu seyn, indem einige den Mangel des Gesichts bloß bei Tage, andre bloß bei Nacht festgesetzt. Aber diese Zwistigkeit läßt sich gar leicht heben, denn beide Gattungen werden beobachtet.

Eine Blindheit, die Morgens anfängt, den ganzen Tag währt, und erst bei einbrechender Nacht sich verliehrt, hat schon Hippocrates bemerkt, und diese Krankheit das Nachtgesicht genannt, weil dergleichen Leute bloß bei Nacht sehen können 1). Viele Beobachter haben dieses aufgezeichnet, und sind deswegen von dem Foesius angeführt worden 2). Boerhav selbsten hat diese Gattung festgesetzt 3). Blancard meldet von einem Manne, der des Tags nichts sehen kön-

1) Boerhave von den Augenkrankheiten S. 194.
2) Oecom. Hypocrat. pag. 435.
3) Von den Augenkrankheiten S. 193.

können, und die Augenlieder zusammengedruckt hielt. Kaum aber war es Nacht, so hatte er das beste Gesicht 4). Ledel beschreibt den Zustand eines vornehmen 4jährigen Mädgens, welche den Fehler in den Augen hatte, der dasselbe verhinderte, in den Tag zu sehen. Denn sie lag den ganzen Tag auf dem Gesichte, konnte nicht in die Höhe sehen, war an einem finstern Ort, und blieb ohne Essen und Trinken. So bald aber die Sonne untergangen war, so stand sie auf. Sie konnte sehen, lesen, Licht anstecken, ja so gar das Feuer, ohne alle Empfindung, vertragen, und alsdenn aß und trank sie auch. Diesen täglichen Zufall behielt sie ganzer drei Monate, nachher wurde sie geheilt, fiel aber das andre Jahr zu der nämlichen Zeit in diese Tagblindheit 5). Thymigius erzählt von einem geschickten Tonkünstler, der des Tags gar nichts, des Nachts aber wohl sehen können 6).

Alle Tage nur zu gewissen Stunden bemerkte Hannemann bei einer Frau eine kom-

4) Oper. med. Tom. 1. pag. 260.
5) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 108.
6) Krager Philosoph. natur. §. 688.

kommende Dunkelheit der Augen. Morgens konnte sie bis zehn Uhr sehr gut lesen; aber um diese Stunde bekam sie zuerst gichterische Bewegungen an der Stirne, darauf konnte sie nichts mehr lesen, weil ihr die Buchstaben noch einmal so groß, aber gebrochen vorkamen 7). Friedrich Hofmann berichtet von einem 57jährigen Manne, der alle Morgen drei Stunden nach dem Erwachen blind geworden, in diesem Zustand bis um drei Uhr Nachmittags verblieben, und Abends sehr scharf sehen können 8). Heister meldet von einem Schuhknecht, der Morgens das beste Gesicht hatte, um zwei Uhr aber blind geworden, so daß er Nachmittags nichts zu arbeiten vermochte. In den Augen konnte man nichts wahrnehmen, ihm aber schien es, wenn er dieselben nach der Sonne wendete, als schwebten Funken davor 9). Antonius Störk heilte einen Mann, der alle Nachmittag um vier Uhr blind ward, zwei Stunden diesen Anfall behielt, und die übrige Zeit des Tags sehr gut sehen konnte 10).

Eine

7) Dec. 2. An. 5. pag. 234.
8) Op. Tom. 4. pag. 77.
9) Med. Wahrnehmung S. 720.
10) An. med. pag. 75.

Eine alle Nacht kommende Blindheit ist sehr ofte wahrgenommen worden, und man pflegt diesen Zufall den Nachtnebel zu nennen. Unter den Alten ist vorzüglich **Paulus Argenitta**, der mit bestimmten Worten sagt, es gäbe eine Krankheit, bei welcher die Leute am Tage sehr wohl sähen, Nachts aber blind wären 11). Das nämliche behauptet **Actuarius** 12) und **Galenus** 13). **Plinius** erwähnt dieses Zufalls 14), und **Celsus** stimmt der vorigen Meinung bei 15).

Unter den neuern sind die Beobachtungen ebenfalls nicht selten. **Rost** sahe diesen Nachtnebel zu seiner Zeit epidemisch erscheinen 16). **Wurfbäin** berichtet, daß diese Krankheiten Leuten von einer gewissen Gegend beinahe eigen seien 17): **Lentilius** nahm wahr, daß bei einer Belagerung von Philippsburg, die Soldaten den Nachtnebel oft bekom-

11) Oper. lib. 3. cap. 22.
12) Foësii œconom. Hypoc. pag. 435.
13) Ibid.
14) Historia natur. Tom. 1. lib. 8. cap. 20.
15) De medec. lib. 6. pag. 368.
16) Breslauer Sammlung. Tom. 7. S. 320.
17) Dec. 2. An. 6. App. pag. 41.

bekommen 18). Das nämliche zeichnete **Hermann** von sehr vielen Bauern auf, die im Monate Julio einen Nachtnebel erlitten, welcher schon Abends mit einer Blödigkeit des Gesichts angefangen, immer zugenommen, bis sie Nachts nichts mehr sehen konnten. Morgens hatten sie iedesmal ihr vollkommenes Gesicht wieder 19). Hieher kann man auch den gleichsam erblichen Nachtnebel rechnen, den **Ovelgün** bei einer Familie beobachtet 20).

Zu den einzelnen Bemerkungen gehört der Italiener des **Dobrzenski von Negroponte**, der des Tags sehr wohl gesehen, Nachts aber stockblind war 21). **La Serre** berichtet von einem 18iährigen Bauermädgen, daß sie alle Jahre im Maien den Zufall bekommen, und bei Sonnenuntergang nichts mehr sehen können, bis dieselbe wieder aufgegangen. Sie behielt diese nächtliche Blindheit allemal drei bis vier Monate, wo sie dann dieselbe wieder verlohr. Eben die-

18) Dec. 1. An. 3. obs. 153.
19) Primit. phys. med. Polon. pag 236.
20) Acta N. C. Vol. 7. obs. 28.
21) Der R. K. A. d. Naturf. 3. Th. S. 359.

dieser hat auch noch mehrere mit dem Nachtnebel bemerkt 22). **Vitus Ridlinus** hat die Geschichte eines 16jährigen Knaben aufgezeichnet, der den Nachtnebel hatte 23). Und **Paulini** berichtet das nämliche von einer vornehmen Frau, die solche nach dem Kindbette bekommen 24). **Blancard** erzählt es von einem dreißigjährigen Manne 25).

Zu den ganz neuern Beobachtungen gehört der Engländer des **Peter Parhams**, der von Jugend auf am Tage sehr wohl, Nachts aber nichts gesehen 26). **Samuel Pye** berichtet von einem Müller gleiches Namens, der den Nachtnebel gehabt, etlichemal geheilt worden, und doch endlich daran sterben müssen 27). **Furnier** hatte das Vergnügen, durch seine eigene gute Methode eine grosse Anzahl von Kranken davon herzustellen 28), und **Pome** heilte auf die nämliche Art einen Schäfer, der

22) Dec. 2. An. 6. pag. 169.
23) Observ. med. pag. 59.
24) Dec. 2. An. 6. App. pag. 41.
25) Oper. med. Tom. 1. pag. 259.
26) Londische medicin. Bemerk. 1. Th. S. 115. N. a.
27) Ebend. S. 103.
28) Recueil periodique Tom. 4. pag. 176.

der den Nachtnebel hatte 29). Ich selbsten habe fünfe vollkommen davon befreiet.

Zu den periodischen Blindheiten gehören endlich dieienige Bemerkungen, nach welchen dieselbe sowohl bei Tage als bei Nacht vorkommt. Ebersbach berichtet von einem 20iährigen Bauermädgen, die in dem zehnten Jahre den Nachtnebel bekommen, der aber in der Folge der Zeit so zugenommen, daß sie auch gewöhnlich alle Monate einmal, oder auch bei iedem trüben, nassen und feuchten Wetter auch am Tage nichts gesehen 30). Eben dieser kannte eine andre Frau, welche öfters einen halben oder ganzen Monat ihres Gesichts beraubt gewesen, so sie auch von freien Stücken wieder bekommen 31). Lommius berichtet von iemand, daß er öfters anfallsweise mit einer Blindheit, oder auch nur mit einer Dunkelheit der Augen befallen worden 32). Stock meldet von einer solchen periodischen Blindheit, die bei dem unor-

29) Recueil periodique Tom. 5. pag. 426.
30) Breslauer Sammlung. 1725. S. 292.
31) Ebend. S. 239.
32) Lommii obſerv. med. pag. 81.

unordentlichen Fluß der monatlichen Reinigung sich soll eingestellt haben 33). **Pechlin** erzählt von einer monatlichen Blindheit 34), uud ich kenne iemand, der ebenfalls bei ieder übeln Verdauung diese Dunkelheit der Augen anfallsweise empfindet. — Man kan auch **Heinrich Kramern** nachlesen 35).

§. XXI.

Die periodische Augenkrankheiten.

Zu den sehr seltenen periodischen Augenkrankheiten kann man auch noch ienen Fall zählen, den **Curvelin** von einem 60iährigen Manne hinterlassen. Denn alle halbe Jahre bekam derselbe einen Zufall, indem seine Augen anfiengen, sich zu dem Kopfe herauszubegeben, bis sie schier bis auf den Backen hiengen. Nachher aber begaben sie sich auch wieder in ihre vorige Stellung, und blieben bis zur bestimmten Zeit in derselben. Auch in dieser widernatürlichen Lage des Auges hatte er das beste Gesicht 1).

Einen

33) Commerc. Norimb. 1732. pag. 334.
34) Observ. lib. 1. obs. 42.
35) Commerc. Norimb. 1732. pag. 333.
1) Schenck Observ. med. pag. 173.

Einen täglichen Schmerz der Augen beobachtete Alexander Monro an sich selbsten, der Vormittags zwischen zehn und eilf Uhr anfieng, bis vier Uhr Nachmittags zunahm, von da sich verminderte, und um sechs Uhr aufhörte. Dieser Schmerz war in dem rechten Auge, es nahm nach und nach die ganze Seite des Gesichts ein, verursachte ein Zusammenziehen der Augenlieder, und einen Ausfluß der Thränen. Er heilte ihn an sich selbsten, und nahm ihn darauf oft auch an andern wahr 2).

Merkwürdig ist der Zufall iener Frau, von der Götz berichtet, daß sie bei ieder Schwangerschaft von dem Anfange derselben bis zu der Entbindung einen starken Ausfluß der Thränen und des Speichels gehabt, wovon die Kinder so schwächlich geworden, daß sie iedesmal kurz nach der Geburt an den Gichtern gestorben 3).

2) Edenb. Bericht. 5. Band S. 651.
3) Acta N. C. Vol. 2. pag. 457.

§. XXII.

Das periodische Niesen.

Das periodische Niesen ist zwar selten, doch manchmal bemerkt worden. Schubart gedenkt einer Magd, die ganz unvermuthet Abends ein Niesen bekommen, so mit aller Heftigkeit die ganze Nacht angehalten, und auf welches endlich die äusserste Entkräftung und beständige Ohnmachten gefolget sind. Dieses Niesen kam anfänglich bloß in der Nacht, und allzeit mit grosser Heftigkeit 1). Salmuth gedenkt eines Mannes, der alle Morgen sehr stark genieset, und als dieses ausgeblieben, die fallende Sucht bekommen 2).

Alle Monate einmal sahe es Garmon bei einer Magd kommen, welche alsdenn drei Tage lang beständig genieset, so daß sie weder essen, trinken oder schlafen können 3).

Merkwürdig ist das Niesen eines alten Mannes, von dem Görz berichtet, daß er alle-

1) Der R. K. A. der Naturf. 3. Th. S. 210.
2) Observ. cent. 1. Obs. 93.
3) Dec. 2. An. 8. pag. 229.

allemal ein solches bekommen, wenn er den Magen überladen, und daß dieses Niesen sich durch ein Erbrechen geendigt 4).

§. XXIII.

Das periodische Nasenbluten.

Das periodische Nasenbluten ist eine zur bestimmten Zeit wiederkehrende freiwillige Ergiessung des Bluts aus der Nase. Blancard sahe solches alle Stunden bei iemanden auf den Glockenschlag erfolgen 1).

Alle Tage einmal sahe es Berthold Behrens bei einem 60iährigen Herrn alle Nacht kommen, da solches alsdenn iedesmal bei vier Stunden anhielt, und nach fünf Tagen endlich ausblieb 2). Hingegen bemerkte Albrecht bei einem 47iährigen Manne ebenfalls Nachts um drei Uhr ein solches Nasenbluten wiederkommen, an welchem der Kranke sein Leben endigen müssen 3).

4) Acta N. C. Vol. 2. pag. 432.
1) Diar. Holland. cent. 6. obs. 14.
2) Dec. 3. An. 7. 8. p. 394.
3) Commerc. Norimb. 1738. pag. 283.

Alle Wochen einmal, berichtet Oetheus, bei einem iungen Geistlichen ein sehr richtig wiederkommendes Nasenbluten bemerkt zu haben, der sonsten vollkommen gesund gewesen 4). Das nämliche sah Lentilius bei einem Manne, welcher viele Jahre damit behaftet war, und sonst iedesmal sich wohl befand 5).

Alle Monate einmal nahm es Oetheus bei einer Frau wahr 6), und Neuhold bei einem Mädgen, so solches allemal drei Tage behalten 7). Schulze berichtet von sich selbst, daß er in seiner Jugend alle Monate dem Nasenbluten unterworfen gewesen, wobei dieses merkwürdig war, daß er bloß allein aus dem rechten Nasenloch geblutet 8). Eben dieses Bluten sahe Schulze bei einer iungen Frau 9).

§. XXIV.

4) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 59.
5) Dec. 3. An. 3. App. pag. 86.
6) Schenck obſerv. med. pag. 564.
7) Acta N. C. Vol. 3. App. pag. 171.
8) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 58.
9) Commerc. Norimb. 1731. pag. 59.

§. XXIV.

Die periodische Nasenkrankheiten.

Zu den besondern Gattungen von periodischen Nasenkrankheiten gehört iene Kälte der Nase, die Hannemann von einer Frau aufgezeichnet. Diese Frau hatte einen blöden Magen, und zugleich eine solche Kälte der Nase, daß es derselben die größte Schmerzen verursachte. Wenn diese Kälte Nachts kam; so konnte sie nicht schlafen, sondern es nahm ihr den Kopf dermassen ein, daß die Umstehende glaubten, sie würde wüthend werden. Bald war das rechte, bald das linke Nasenloch damit befallen, und sie mußte solche mit Tüchern umwickeln 1).

Nach den Berichten Carls bekam ein gewisser Mann alle Jahre zweimal, zu den Zeiten der Tag- und Nachtgleiche, eine rothgeschwollene Nase, aus welcher nach einem leichten Druck etliche Tropfen Blut herausgiengen, worauf sich diese Geschwulst legte. Diesen halbiährigen Blutverlust hatte der Mann von seiner Jugend auf bis in sein siebenzigstes

1) Dec. 3. An. 3. pag. 68.

Jahr, wo es sich verlohr, und Blutpissen und den Tod verursachte 2).

Einen täglichen periodischen Schnupfen hat Vandermonde bei einem 30jährigen Herrn beobachtet, der sonsten den Flüssen sehr unterworfen war. Dieser bekam einen Schnupfen, der das besondere hatte, daß er Morgens in aller Frühe anfieng, und bis den Mittag dauerte, in welcher Zeit der Kopf aufgetrieben wurde, und die Augen, die Stirnhöhle und die Nase sehr eingenommen gewesen. Die Feuchtigkeit, so hinwegfloß, war durchsichtig, sehr scharf und in grosser Menge. Nachmittags, Abends und Nachts war er sehr ruhig, und von seinem Schnupfen befreit 3).

§. XXV.

Die periodische Zahnschmerzen.

Ein alle Tage kommendes Zahnweh sahe Raiers bei einer Frau alle Abende erscheinen. Vorher floß aus der linken Seite des obern Kinnbackens zwischen den Spitz- und Backenzähnen, eine zähe und blutige Materie heraus, auf

2) Acta N. C. Vol. 3. obs. 84.
3) Recueil periodique Tom. 6. pag. 196.

auf diese folgte ein weisser Schleim, mit welchem das Zahnweh anfieng, und die ganze Nacht fortdauerte 1). **Waldtschmidt** meldet von einem Mädgen, die alle Nacht heftige Zahnschmerzen hatte 2), und **Torti** berichtet von einer Nonne, die alle Nacht um drei Uhr heftiges Zahnweh bekommen, daß sie befürchtete, es möchten noch mehrere Zufälle darzuschlagen 3).

Alle Wochen erlitte nach **Adolphi** Erzählung eine Leipziger Frau Zahnweh 4), er hat es auch sonsten noch öfter wahrgenommen 5).

Alle Monate einmal hatte ein Geistlicher nach **Lanzoni** Berichten, zween Tage lang Zahnweh, da er alsdenn die übrige Zeit frei war 6).

Merkwürdig ist das Zahnweh einer 50iährigen Frau, welches zwar zu unbestimmten

1) Der R. K. A. d. Naturf. 8. Th. S. 93.
2) Praxis med. pag. 29. hist. 14.
3) Therapev. special. pag. 438.
4) Cent. 5. 6. pag. 28.
5) Ib. pag. 32.
6) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 377.

Zeiten, aber sehr ofte in einer Zeit von fünf Wochen, sich einstellte. Denn nach Greulichs Bemerkung gesellte sich sein Erbrechen darzu, wordurch viel Galle weggegangen, auf welches das Zahnweh sich sogleich endigte 7).

Hierher kann man auch ienen wohlgezogenen und artigen Geistlichen rechnen, von dem uns Wurfbäin erzählt, daß er allemal in der ersten Hälfte seiner Frau Schwangerschaft, die heftigsten Zahnschmerzen erlitten, in der übrigen Hälfte, und auch sonsten davon befreit geblieben 8). Dergleichen periodische Krankheiten werden aber gewiß selten bleiben.

§. XXVI.

Die periodische Zahnkrankheiten.

Zu diesen Krankheiten rechne ich Lusitans Bemerkung, der einige Personen gekannt, die alle Monate zur bestimmten Zeit, Blut aus den Wurzeln der Zähne geblutet. Wenn dieses Bluten manchmal nicht zur gehörigen Zeit sich einstellte, so bekamen sie

7) Bianchi histor. hepatic. P. 3. pag. 513.
8) Dec. 2. An. 10. pag. 410.

sie Kopfschmerzen 1). Man kann sich auch hier der Geschichte ienes Menschen erinnern, von dem Boile berichtet, daß er allemal aus den Zähnen geblutet, wenn man die Messer auf dem Wetzstein gewetzet, und er dieses Geräusch gehört 2).

Ein nächtliches Knirschen der Zähne beobachtete Blancard bei seinem Bruder, so lang derselbe geschlafen. Er erzählt auch von einer alten Frau, so diesem nächtlichen Zahnknirschen unterworfen war 3).

Ein monatliches Zahngeschwür bemerkte Berner bei einem 24iährigen Jüngling, als zu welcher Zeit an dem dritten Molarzahn des obersten Kinnbackens ein schmerzendes Geschwürgen entstand, woraus allemal etliche Tropfen Blut und Materie herausgiengen 4).

§. XXVII.

1) Cent. 5. Curat. 3.
2) Barthol. obser. anatom. cent. 4. pag. 523.
3) Oper. Tom. 2. pag. 265.
4) Acta N. C. Vol. 1. pag. 444.

§. XXVII.

Die periodische Stummheit.

Die periodische Stummheit ist ein zu bestimmten Zeiten kommender Mangel der Sprache. Von Büchner bemerkte bei einem zehniährigen Knaben, daß er unter andern Beschwerlichkeiten auch alle zwo Stunden eine Stummheit bekommen, die iedesmal eine halbe Stunde gedauert 1).

Eine alle Tage kommende Sprachlosigkeit beschreibt Alexander Thomson von einer iungen Dame, die solches nach einem übelgeheilten Fieber bekommen, über neun Monate behalten, und noch andre Beschwerlichkeiten dabei gehabt 2). Besonders merkwürdig ist iener Georg Algaier, 3) der nach der Erzählung einer Menge von Gelehrten, die zu selbiger Zeit in Schwaben gelebt haben, von seinem neunten Jahre an bis in den Tod stumm gewesen, ausgenommen in der Stunde von zwölf bis ein Uhr des Nachmittags, als zu welcher Zeit er mit der größten Leichtigkeit zu ieder-

1) Acta N. C. Vol. 2. pag. 149.
2) Edenb. Bericht. 4. B. S. 538.
3) Der R. K. A. d. Naturf. 9. Th. S. 250.

iedermänniglichem Erstaunen gesprochen. Einigemal hatte er ein hitziges Fieber, in welchem er den beständigen Gebrauch der Sprache hatte. Diese Fertigkeit verlohr sich aber mit der Krankheit wieder. Sein Tod erfolgte den 12ten März in einem Alter von sieben und sechzig Jahren 4).

Einen alle Monate kommenden Mangel der Sprache, bemerkte Moller bei einem sechsiährigen Knaben, welcher alle Monate zwei Tage lang so schwer sprach, daß sie glaubten, er würde gar verstummen. Wenn dieser Zeitpunct vorbei war, so sprach er wieder sehr gut und geläufig 5). Tobertus berichtet von einem, der in der Hälfte des Monats so schwer sprach, daß er nichts hervorbringen können, in der andern Hälfte aber so stotterte, daß ihn niemand verstehen konnte 6). Adolphi beobachtete bei einem 16iährigen Jüngling eine alle Monate kommende Lähmung der Zunge, und daher entstehenden Mangel der Sprache, welche nur einen Tag anhielt.

Eine

4) Cent. 9. 10. pag. 257.
5) Dec. 2. An. 5. pag. 45.
6) Schenck observ. med. pag. 97.

Eine nur alle zwölf Wochen kommende Stummheit sahe **Siegmund Schmider** bei einem 16iährigen Mädgen, die unvermuthet davon überfallen wurde, und sie iedesmal zwei Wochen lang behielt, ohne daß ihr sonsten etwas fehlte. Diese Stummheit kam auf diese Art viermal wieder 7).

Eine epidemische Stummheit sahe **Eggerdes** im Jahre 1693 bei gar vielen Soldaten ganz unvermuthet entstehen, so daß viele auf dem Posten, andre auf den Bierbänken, oder im Schlaf ꝛc. damit befallen worden. Es fehlete diesen Leuten sonsten gar nichts, und sie wurden durch ein Brechmittel gar bald geheilt, welches auch so gar die Rückfälle herstellte 8).

Zu den zu unbestimmten Zeiten kommenden Sprachlosigkeiten rechne ich **Fernelius** Bemerkung von einem Menschen, der ohne sichtbare Ursache öfters etliche Tage stumm war, und zu andern Zeiten sprechen konnte 9). **Lentilius** meldet von einem 15iährigen Mäd=

7) Cent. 3. 4. pag. 201.
8) Dec. 3. An. 4. pag. 16.
9) Pathol. lib. 5. pag. 278.

Mädgen, die der öftern Sprachlosigkeit unterworfen war 10). Einer solchen gedenkt auch Schaarschmidt 11) und van Iperen 12). Die Vandermondische Monatschrift erwähnt zwoer Schwestern, bei welchen man sie wahrgenommen. Denn öfters waren sie, ohne alle vorhergehende Ursache, ihrer Sprache beraubt, welche sie auch plötzlich wieder bekommen, so daß sie bald stumm gewesen, bald mit vieler Fertigkeit sprechen können 13). Von Helwig meldet von einer alten Frau, die in ihrer letzten Lebenszeit oft damit beschwert war, ob ihr gleich sonsten nichts fehlte 14). Hagedorn gedenkt ebenfalls einer periodischen Sprachlosigkeit 15).

Es giebt andre, die beständig stumm sind, und nur wenige Worte vortragen können. Rommel berichtet dieses von einer 52jährigen

---

10) Miscell. med. practic. pag. 152.
11) Med. Nachricht. 1. Th. S. 352.
12) Comment. de rebus in med. gest. Tom. 9. pag. 584.
13) Recueil periodique Tom. 1. pag. 446.
14) Acta N. C. Vol. 4. obs. 109.
15) Observ. cent. 1. hist. 43.

gen Frau 16), und Valentin von einer andern Frau zu Giessen 17), andrer Fälle nicht zu gedenken.

§. XXVIII.

Das periodische Lachen.

Ein tägliches periodisches Lachen bemerkte Heister bei einem 18iährigen Menschen, der solches anfänglich sehr oft, während seiner Verrichtungen, nachhero aber nur alle Morgen einmal bekommen. Der Anfall bestand darinn, daß dieser Mensch auf einmal anfieng gewaltig zu lachen, und zu hüpfen, ohne daß er was davon wußte; er kam aber iedesmal bald wieder zu sich 1).

Ein monatliches Lachen bemerkte Francus bei einer Jungfer von achtzehn Jahren, die allemal vor dem Ausbruch der monatlichen Reinigung in ein heftiges Lachen verfiel, auf welches gichterische Bewegungen erfolgten 2).

Ein

16) Der R. K. A. d. Naturf. 11. Th. S. 138.
17) Dec. 2. An. 3. pag. 116.
1) Med. Wahrnehm. S. 767.
2) Breslauer Sammlung. Tom. 15. S. 323.

Ein zu unbestimmten Zeiten kommendes Lachen sahe Hollerius bei zwoen Schwestern, so öfters etliche Stunden anhielt 3). Georg Detharding erzählt auch von einem gelehrten Manne, der ein ganzes Jahr lang mit den öftern Anfällen der Lachkrankheit geplagt gewesen 4).

§. XXIX.

Das periodische Bluten des Mundes.

Alle Tage Morgens sahe Dilenius eine in dem siebenten Monate schwangere vornehme Dame, schwarzes Blut aus dem Munde von sich geben, von welchem Blutverlust sie geheilt worden 1). Horst soll das nämliche beobachtet haben, nur mit dem Unterschied, daß seine Kranke gestorben 2).

Alle Jahre zwei- bis dreimal sahe Arnold Boot bei einem alten Herrn einen Blutfluß aus

3) Schenck obſerv. med. pag. 705.
4) Cent. 9. 10. pag. 189.
1) Cent. 7. 8. pag. 93.
2) Lib. 5. obſerv. 17.

aus dem Munde erfolgen. Das Blut kam meistentheils aus der linken Seite des innern Mundes. In den iüngern Jahren war es mit aller Heftigkeit öfters herausgesprungen, nachher aber floß es nur tropfenweis, aber doch beständig, bis die bestimmte Zeit vorbei war, und die wenigsten einen Tag, öfters aber auch zwei bis drei Tage dauerte. Oefters kam dieses Bluten auch aus dem Zahnfleisch, aus den Seiten der Zunge, oder aus den Lippen, oder aus den innern Theilen der Wangen 3). **Rudolph Augustin Vogel** meldet von einem Manne, dem nach unterschiedlichen Zufällen auf einmal Blut aus den Blutadern der obern Kinnlade von freien Stücken anfallsweise herausgesprungen. Dieser Blutfluß währte drei Tage, er hörte iedesmal von freien Stücken auf, und hinterließ auf dem leidenden Orte ein Bläsgen, welches sich nach Verlauf von sechs bis acht Stunden von freien Stücken wieder öffnete, und einen neuen Blutverlust verursachte 4).

Alle

3) De affectib. omiss. pag. 25.
4) De rariorib. quibusdam morbis &c. pag. 23.

Alle Jahre einmal sahe Plinius bei iemand einen Blutfluß durch den Mund, der dabei neunzig Jahre alt geworden 5).

Hierher kann man auch die Blutblasen rechnen, die Peter Zittermann bei einem Manne wahrgenommen, bei welchem sie nach und nach entstanden, endlich aufgesprungen, und etliche Löffel voll Bluts in sich enthalten 6). Heinrich Kramer kannte einen alten Mann, bei dem solche Blutblasen oft, aber ungewiß kamen, und die er aufmachen mußte, wofern er nicht ersticken wollte, da alsdenn vieles Blut herausgelaufen. Seine Tochter war dem nämlichen Uebel unterworfen, und lief öfters Gefahr, daran zu ersticken 7). Rudolph Augustin Vogel hat ebenfalls eine Geschichte, wo bei einer 20jährigen Jungfer eine solche Blutblase unvermuthet in dem Munde entstanden 8). Ich selbst habe es bei einer Frau von dreißig Jahren wahrgenommen.

Endlich kann man auch das periodische Bluten des Backens hieher rechnen, derglei-

5) Schenck observ. med. pag. 359.
6) De hæmorrhoidib. ex palat. prof. pag. 6.
7) Commerc. Norimb. 1735. pag. 131.
8) Loc. cit. pag. 7.

chen Thomas Bartholin bei einer Jungfer alle Monate wiederkommen gesehen 9), wie auch die Blutblasen auf den Wangen, und andern Theilen des Körpers, die Friedrich Simon Morgenstern bei einem Knäblein wahrgenommen 10).

§. XXX.

Der periodische Speichelfluß.

Einen periodischen Speichelausfluß bemerkte Maternus von Ciliano bei vielen Jungfern, die erst die monatliche Reinigung bekamen. Dieser Auswurf dauerte dreißig bis vierzig Tage, hörte von freien Stücken auf, kam auch unvermuthet wieder, war im Sommer stärker, und that weder der Gesundheit, noch dem monatlichen Geblüt einen Abbruch 1).

Eine andere Gattung vom periodischen Speichelausfluß ist derienige, den schwangere Frauen von der Empfängniß bis zu der Geburt haben. Einen solchen bemerkte Hoier bei

9) Observ. anatom. pag. 23.
10) Acta Acad. E. Mog. Tom. 1. pag. 335.
1) Acta N. C. Vol. 10. pag. 100.

bei einer Frau, die ihn für das gewisse Kennzeichen ihrer Schwangerschaft hielt 2). Reußner sahe eben diesen bei einer andern, welcher iedesmal so heftig war, daß man glauben sollte, sie hätte eine Quecksilbercur gebraucht 3). Götz berichtet von einer Frau, die schon zehnmal schwanger gewesen, und allemal diesen Speichelausfluß richtig dabei gehabt 4), und man kann auch iener Frau hier wieder erwähnen, die zugleich einen Ausfluß des Speichels und der Thränen bei ihrer Schwangerschaft erleiden müssen 5).

§. XXXI.

Die periodische Ohrenkrankheit.

Tägliche heftige Ohrenschmerzen bemerkte Philipp Geßner bei einer iungen, und im siebenten Monate schwangern Frau, welche alle Morgen um neun Uhr kamen, Nachmittags um drei Uhr sich endigten, und bloß das rechte Ohr erkrankten 1).

2) Dec. 3. An. 3. pag. 57.
3) Acta N. C. Vol. 1. pag. 90.
4) Ib. Vol. 2. pag. 457.
5) Dec. 2. An. 8. pag. 229.
1) Nov. acta N. C. Tom. 2. pag. 362.

Ueber den andern Tag sahe ihn Rost bei einer Jungfer, nach einem heftigen Zorn, kommen. Er stellte sich des Morgens ein, dauerte einige Stunden, vergieng dann wieder, und ruhte in der Zwischenzeit vollkommen. In dem Anfalle selbsten hatte sie ein ziehendes Wehethun, so sehr nachdrücklich gewesen, und bald das rechte, bald das linke Ohr erkrankte 2).

Von dem Anfange der Empfängniß bis zur Geburt sahe Lanzoni einen Mangel des Gehörs bei einer Frau entstehen, die aus diesem Taubwerden ihre neue Beschwerden erkannte. Eine andre hatte eben dieses Kennzeichen, nebst noch mehreren Zufällen, die iedesmal durch die Niederkunft glücklich gehoben worden 3).

Merkwürdig ist die Taubheit eines 53iährigen Adelichen, die Reusner aufgezeichnet. Denn dieser Herr hörte sehr übel, und hatte noch ein beständiges tönendes Geräusch in den Ohren: So bald er aber das Podagra bekam, so hörte er unverbesserlich, bis dieses geendigt

2) Breslauer Sammlung. 1726. S. 487.
3) Acta N. C. Vol. 2. pag. 179.

geendigt war, da er denn allemal in seine alte Taubheit verfiel 4).

§. XXXII.

Unterschiedene Krankheiten des Kopfs.

Eine periodische Vergessenheit bemerkte Friedrich Joerdens bei einem funfzigiährigen Manne, nach einem bösartigen Wechselfieber folgen. Dieser war sonst gesund, unvermuthet aber entfiel ihm sowohl im Reden, als andern Geschäften, sein Gedächtniß, so daß er von dem kurz vorher geschehenen nichts wußte, und so gar unschickliche Sachen verrichtete. Bald darauf aber erlangte er immer sein Gedächtniß wieder. Eben diese periodische Vergessenheit bemerkte er auch bei einem andern 36iährigen Manne 1).

Ein periodisches Gähnen beobachtete Thomas Arnot bei einem Knaben, welches täglich Abends um fünf Uhr kam, und einige Wochen anhielt 2).

4) Cent. 5. 6. pag. 27.
1) Dec. 2. An. 3. pag. 114.
2) Mead. oper. med. Tom. 1. pag. 49.

Ein periodisches Weinen bemerkte Lentilius bei vielen Knaben, die mit der Windcolick behaftet waren. Diese fiengen zu bestimmten Zeiten an, gewaltig zu weinen und zu schreien, welches etliche Stunden dauerte. In der Zwischenzeit waren sie wohl, assen, tranken und lachten 3).

Eine periodische Schönheit nahm Kerkring wahr, denn eine gewisse Frau war in der meisten Zeit des Jahrs sehr wohl in ihrem Gesichte gebildet. Aber alle Monate wurden ihr etliche Tage lang die Augen, die Nase und der Mund auf eine Seite gezogen, welches sie sehr verschändete, und nöthigte zu Haus zu bleiben 4).

Einen periodischen Rothlauf sahe Conrad Gmelin bei einer Frau alle sechs Wochen kommen, welcher vorzüglich die rechte Seite des Gesichts einnahm 5).

Einen periodischen heftigen Pulsschlag in den Pulsadern des Gesichts, sahe Thomas Bartholin bei einer Frau, die dem Kopfweh

3) Commerc. Norimb. 1737. pag. 60.
4) Ibid.
5) Commerc. litt. 1737. pag. 60.

weh unterworfen gewesen. Dann die Carotides schlugen dann und wann so heftig, daß man sie von weitem, wie eine Uhr, hörte 6).

Eine periodische Geschwulst der Backen und des Halses, sahe Carl Piso bei einer vornehmen Frau, die alle Monate einmal so heftig kam, daß sie zu ersticken befürchtete 7).

Einen periodischen Flecken bemerkte Heinrich Schrei bei einem adelichen Frauenzimmer, nach ieder heftigen Bewegung des Blutes von Schröcken oder Zorn, an der untern Lippe und Kinnbacken entstehen. Es zeigte sich eine kleine Geschwulst, mit einer schwarzrothen Farbe, die sich den fünften Tag in eine grüne, den sechsten aber in eine schwefelgelbe Farbe veränderte, und darauf verschwand 8).

Periodische Grindpocken auf den Lippen beobachtete Valisnieri bei einem Jüngling von zwei und zwanzig Jahren. Diese ka-

6) Obferv. anatom. pag. 30.
7) De morbis a ferosa Colluv. obf. 27.
8) Acta N. C. Vol. 2. pag. 88.

men alle Monate einmal, standen einige Tage, und fielen von selbst wieder ab 9).

Einen periodischen stechenden Schmerz in dem Kiefer, bemerkte Hartmann Degner bei einem alten Herrn, welcher Schmerz sich in der linken Seite einstellte, und sehr heftig wůthete 10).

Eine periodische Verrenkung des Kiefers beschreibt le Cat, die sich zu gewissen Zeiten einstellte, und mit gichterischen Bewegungen verknůpft war 11).

Eine periodische Geschwulst an dem Hinterhaupt sahe van Swieten alle Monate bei einem Mädgen kommen, welche so groß, wie ein Hůhnerey war, und mit der monatlichen Reinigung sich verlohr 12). Schulze berichtet von einer acht und zwanzigiährigen Frau, die alle Monate hinter iedem Ohr ein Blåsgen bekam, so sich von selbsten öffnete, und eine gelbe Feuchtigkeit fliessen ließ 13).

Merk-

9) Cent. 7. 8. pag. 411.
10) Acta N. C. Vol. 1. pag. 347.
11) Recueil periodique Tom. pag. 253.
12) Comment. Tom. 3. pag. 316.
13) Der R. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 407.

Merkwürdig ist die periodische Krankheit der Haare, welche Tulpius von dem Sohne eines holländischen Bürgermeisters aufgezeichnet. Denn die Haare dieses iungen Menschen wurden alle vierzehn Tage ungewöhnlich dick, indem iedes einen halben oder ganzen Finger gleich wurde, welche Dicke von dem Schleim herrührte, mit welchem sie umwickelt waren, und welcher sie so zusammen klebte, daß sie klumpenweise da hiengen. Dieser Anfall dauerte allemal vier Tage, in welcher Zeit dieser iunge Mensch sehr schwer, oder gar keinen Urin lassen konnte. Er war dabei sehr unruhig, und konnte sich kaum im Zimmer erhalten. In der Zwischenzeit war er sehr wohl, hatte keinen Anstand in dem Urinlassen, und auch keinen widernatürlichen Schleim in den Haaren 14).

Drittes

14) Tulp. observ. med. pag. 189.

Drittes Capitel.

Von den periodischen Krankheiten der Brust.

§. XXXIII.

Die periodische Krankheiten des Halses.

Ein periodisches Halsweh beschreibt Barbette von dem Sohne eines Arztes, der vollblütig war, und selbiges alle Tage erlitt. Denn unvermuthet bekam derselbe eine Entzündung im Halse; weswegen man ihm zur Ader ließ, und etwas zu laxiren gab, worauf sich diese Entzündung verlohr. Aber den andern Tag kam sie zu der nämlichen Stunde wieder, man gebrauchte die vorigen Mittel, das Halsweh verlohr sich, und man glaubte den Kranken ausser aller Gefahr, ia gar gesund zu seyn. Als er den dritten Tag zu der nämlichen Stunde wieder unvermuthet einen Anfall bekam,

kam, in welchem er, troz aller Mittel, nach Verlauf zwoer Stunden erstiken müssen 1).

Eine periodische Lähmung des Schlundes bemerkte **Thomas Willis** bei einem alten Herrn, der vormals der Leibpein, nachher aber dieser Lähmung so oft unterworfen war, daß er öfters zu befürchten hatte, er würde, besonders von den flüßigen Sachen, erstiken müssen. Endlich starb er unvermuthet an dem Schlagflusse 2).

Eine periodische Halsgeschwulst sahe **Heister** bei einem 16iährigen Mädgen alle Monate kommen, welche so groß, als eine Nuß geworden, einen Kropf vorgestellt, und nach einiger Zeit von selbst wieder verschwunden 3).

§. XXXIV.

Die periodische Engbrüstigkeit.

Die periodische Engbrüstigkeit ist eine zu bestimmten Zeiten wiederkommende Beschwerlichkeit in dem Athemholen. Alle Tage sahe solche

1) Praxis Barbett. pag. 56.
2) De anima brutor. pag. 209.
3) Medic. Wahrnehmungen S. 838.

solche Apinus bei einem vornehmen Manne wiederkehren. Denn derselbe bekam nach zurückgebliebener Krätze unvermuthet Abends um neun Uhr eine convulsivische Engbrüstigkeit, so daß er der Sinnen und Empfindung beraubt, auf einmal niederfiel. Nach Verlauf einer Stunde kam er zwar wieder zu sich, aber die Engbrüstigkeit dauerte die ganze Nacht. Morgens war er wohl, bis Abends um neun Uhr, wo der nämliche Anfall wiederkam. Dieses dauerte einige Tage, in welchen zwar der Anfall sehr genau wiederkehrte, aber immer schwächer wurde 1). Eine nämliche, alle Abende um neun Uhr kommende, und bis Mitternacht um zwei Uhr anhaltende Engbrüstigkeit habe ich auch bei einer 60jährigen Wittwe gesehen, die bis in die fünfte Woche angehalten, und endlich gemildert, aber nicht geheilt worden. Garman sahe ebenfalls eine täglich kommende Engbrüstigkeit bei einem zur Bauchwassersucht geneigten 50jährigen Manne, nur alsdenn, wenn er schlafen wollte. Denn so lang als er wachte, hatte er nicht den mindesten Anstoß von kurzem Athem. So bald er aber einschlief, blieb ihm

1) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 243.

ihm derselbe stehen, und es schien, als wollte er ersticken 2).

Ueber den andern Tag sahe **Torti** bei einem iungen Grafen, eine gewaltige Engbrüstigkeit wiederkommen, dagegen viele Mittel vergebens verschwendet worden, bis sie die wahre Heilart finden konnten. Seine öftere Rückfälle erschienen auf die nämliche Art 3). Eben dieses bemerkte **Schwaller** bei einer vornehmen adelichen Jungfer, welche in dem Anfalle so heftig erkrankte, daß sie bei offenen Fenstern Luft suchen müssen, eine unterdrückte Stimme hatte, und so beängstigt gewesen, daß ieder Umstehende ihr Zimmer verlassen mußte 4).

Alle vier Tage bemerkte **Bernhard Nebel** bei einem 60iährigen Manne eine erstaunende Engbrüstigkeit. Anfänglich war sie zuerst alle Morgen um drei oder vier Uhr erschienen, hatte zwei Stunden angehalten, und sich mit einem Schweis geendigt. Hernach aber kam sie alle vier Tage, Morgens um sechs

2) Der R. K. A. d. Naturf. 8. Th. S. 42.
3) Therapev. special. pag. 426.
4) Dec. 3. An. 2. pag. 122.

sechs Uhr, dauerte drei Stunden, und drohete, ihn zu ersticken 5).

Alle acht Tage einmal sahe **Michelotti** bei einer Dame eine Engbrüstigkeit entstehen, welche anfänglich alle Tage sich einstellte. Sie hatte noch dabei einen beschwerlichen süssen Speichel 6).

Alle vierzehn Tage beobachtete **Johannes Floier** bei gar vielen eine wiederkehrende Engbrüstigkeit 7).

Alle Monate einmal, öfterer, und auch seltner bemerkte **Rembert Dodonäus** bei einem 36iährigen Manne eine wiederkommende Engbrüstigkeit. In dem Anfalle war das Athemholen ungemein beschwerlich, er stand beständig, und lehnete sich an etwas. Aus seinem Munde floß ein zäher Schleim, welcher ihn verhinderte, zu essen und zu trinken. Oesters brachte er den Anfall stehend, und ohne Essen und Trinken herum. Wenn derselbe vorbei war, so konnte er zwar seinen Athem

5) Acta N. C. Vol. 8. obs. 114.
6) Ib. Vol. 3. obs. 59.
7) Mead. op. Tom. 1. pag. 48.

Athem holen, und überall hingehen: aber niederlegen konnte er sich nicht, sondern mußte sitzend schlafen. Das herannahende Alter verursachte, daß das Uebel nachließ, und er auch im Bette schlafen konnte 8).

Eine periodische Engbrüstigkeit bemerkte auch Elias Kirch, bei einem gelehrten Manne, der öfters davon befallen worden, und welche, vermöge der nach dem Tode vorgenommenen Zergliederung, blos allein aus dem Magen kam 9).

§. XXXV.

Der periodische Husten.

Einen periodischen Husten bemerkte Ridley bei einem Kinde alle Tage zehnmal mit gewaltiger Heftigkeit wiederkehren. Es war eigentlich dieienige Gattung, so man den blauen Husten nennet, und nichts, als Brechmittel konnten denselben heilen 1).

Alle

8) Observ. med. exemp. rar. pag. 35.
9) Acta N. C. Vol. 8. obs. 89.
1) Observ. med. practic. pag. 90. obs. 20.

Alle Tage einmal, und zwar Nachts um vier Uhr, wurde nach Hanåus Berichten ein Mann ganz unvermuthet davon überfallen. Der Husten hielt allemal eine Stunde mit der åussersten Heftigkeit an, nach deren Verlauf sich ein freiwilliges Erbrechen einstellte, so den Husten endigte 2).

Einen über den andern Tag kommenden gedoppelten Husten sahe Franz Home alle Nåchte kommen, und iedesmal anderthalb Stunden anhalten. Dieser Husten war allemal über den andern Tag heftiger, so daß der Anfall des ersten und dritten Tages stark, der von dem zweiten und vierten Tag aber schwåcher gewesen 3).

Einen epidemischen und zu bestimmten Zeiten kommenden Husten bemerkte Huber bei sehr vielen, die davon erkrankten 4).

§. XXXVI.

2) Dec. 2. An. 7. pag. 291.
3) Comment. de reb. in medic. gest. Vol. 9. pag. 502.
4) Observ. circ. morb. epidem. pag. 39.

§. XXXVI.

Das periodische Blutspeien.

Das periodische Blutspeien ist eine zu bestimmten Zeiten kommende Ergiessung des Bluts aus der Lunge. Sebastian Albrecht berichtet von einem achtzehniährigen Jüngling, daß er allemal in acht und vierzig Stunden dreizehn bestimmte Anfälle ausstehen müssen 1).

Täglich einmal beobachtete Christian Schrader bei einer Frau von achtzehn Jahren, den ganzen Morgen ein schwaches Blutauswerfen. Nachmittags war sie davon befreit 2).

Alle drei Tage, manchmal etwas früher, manchmal etwas später bemerkte Alexander Thomson bei einer Frau ein Blutspeien, so schon anderthalb Jahre angehalten, und wobei sie ihre monatliche Reinigung sehr richtig gehabt 3).

1) Commerc. litt. 1734. pag. 322.
2) Obſerv. med. faſcic. 1. pag. 90.
3) Edenb. Bemerk. 3. Band. S. 140.

Alle Monate einmal sahe Amatus Lusitanus bei einem 45jährigen Manne ein Blutspeien erfolgen. Dieser hatte vormals die güldene Ader, und als diese sich stopfte, so spie er ohne alle Beschwerlichkeit oder Husten monatlich einmal schönes und rothes Blut. Dieses Speien verlohr sich, als die güldne Ader sich wieder einstellte 4). Das nämliche sahe Oetheus bei einem andern, der auch ein monatliches Blutspeien, nach Ausbleiben der güldenen Ader bekommen 5), und Schenk bemerkte es auch 6). Maier berichtet von einem iungen Menschen, der alle Monate ein starkes Blutspeien hatte. Vor dem Anfalle kam gewöhnlich ein starker Schluckser, und als er sich einmal bei einer gewissen Gelegenheit heftig erbrechen müssen, verschwand dieser Blutausfluß vor beständig 7). Mead gedenkt ebenfalls eines Jünglings, der über ein halbes Jahr alle Monate Blutspeien bekam, so vier oder fünf Tage beständig anhielt, und sich nachher wieder verlohr 8).

Alle

4) Cent. 5. Curat. 3.
5) Schenck obferv. med. pag. 397.
6) Ib. pag. 564.
7) Cent. 5. 6. pag. 312.
8) Oper. Tom. 1. pag. 40.

Alle drei Monate sahe Blancard nach verstopfter goldener Ader ein Blutspeien wiederkommen; der damit Behaftete mußte aber schon in dem dritten Anfalle sein Leben endigen 9).

Alle halbe Jahre sahe es Albrecht bei einem Kaufmanne ungemein richtig wiederkommen. Zu Anfange des Anfalls war das Blutspeien stark, es wurde aber alle Tage schwächer, bis es nach acht Tagen vollkommen vorbei war. Dieser Mann behielt diesen Zufall über vierzig Jahre, und befand sich in der Zwischenzeit iedesmal sehr wohl 10). Das nämliche sahe Brechtfeld bei einem andern Manne, ebenfalls alle halbe Jahre erfolgen, zu welcher Zeit derselbe bei gelindem Husten eine Menge schönen Bluts wegwarf, so sich bis auf ein Pfund erstreckte 11).

Alle Jahre einmal sahe es Johann Rhodius bei einem Manne sich einstellen, der alsdenn sehr vieles Blut ohne die minde-

9) Oper. med. Tom. 2. pag. 83.
10) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 55.
11) Acta Med. Hott. Vol. 1. pag. 196.

ste Beschwerlichkeit oder Fieber ausspie 12). Lanzoni berichtet, daß er eben dieses bei einem Vater und zween Söhnen beobachtet habe 13).

§. XXXVII.

Das periodische Seitenstechen.

Ein periodisches Seitenstechen ist schon von Richard Morton bemerkt worden 1). Bianchi behauptet, daß es viele Seitenstiche gebe, die von der Galle ihren Ursprung hätten, und über den andern Tag erschienen 2). Senac sahe auch ein solches periodisches Seitenwehe mit Blutauswurf, und heilte es glücklich 3). Endlich berichtet Joseph Lauter von einem doppelten andertägigen Seitenwehe 4).

Alle sieben Wochen sahe Schubert bei einem Manne zwei ganzer Jahre lang ein Seitenstechen

12) Cent. 2. obs. 34.
13) Acta N. C. Vol. 1. pag. 87.
1) Opera pag. 238. 255. 257.
2) Histor. hepatic. pag. 236.
3) De febr. natur. pag. 103.
4) Observ. biennal. pag. 75.

tenstechen wiederkehren, so iedesmal vier Tage angehalten 5).

§. XXXVIII.

Unterschiedliche periodische Krankheiten der Brust.

Einen periodischen Auswurf des Eiters, hat besonders Hanäus bei einer 60jährigen Frau bemerkt, welche nach einem kurzen Seitenstechen, denselben ganz unvermuthet bekommen. Dieser stellte sich nur über den andern Tag ein, hielt allemal über vier und zwanzig Stunden an, in welcher Zeit sie eine gewaltige Menge blutiger und schleimiger Materie auswarf, die so widernatürlich roch, daß man glaubte, es eröffne sich ein heimliches Gemach. Zugleich war der Husten sehr heftig. Die Zwischenzeit von vier nnd zwanzig Stunden brachte sie ungemein ruhig zu 1).

Alle Monate beobachtete Cumes bei einem adelichen Frauenzimmer einen eiterichten Auswurf, wo sie alsdenn über drei Pfund stinkender Materie von sich gab. Sonsten war sie gesund,

5) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 192.
1) Dec. 2. An. 8. pag. 244.

sund, schön, und hatte gar keinen Husten, als kurz vor dem Anfalle 2).

Eine periodische Hitze sahe Hannemann bei einer betagten Frau sehr ofte kommen, da es ihr dann dünkte, als städe ihr Herz in heissem Wasser 3). Cardanus berichtet von einem andern Schmerz um das Herz, der ebenfalls zu gewissen Zeiten wiederkam, mit einem Erbrechen von Galle und andern Sachen begleitet, und endlich geheilt ward 4). Man kann auch hier das periodische Herzklopfen herholen, so von Haen 5) und Störk beobachtet haben 6).

Einen periodischen Schmerz in dem Brustbein sahe Boot bei einigen Personen wiederkehren, die er glücklich geheilt 7). Lentilius meldet auch von einem periodischen Schmerz zwischen den Schulterblättern einer 25jährigen Frau 8).

Viertes

2) Der R. K. A. d. Naturf. 2. Th. S. 286.
3) Dec. 2. An. 3. pag. 68.
4) Curat. admirand. N. 26.
5) Ratio medend. Tom. 4, pag. 30.
6) An. Medic. 1. pag. 75.
7) Observ. med. cap. 9. pag. 33.
8) Miscell. pag. 177.

Viertes Capitel.

Von den periodischen Krankheiten des Unterleibs.

§. XXXIX.

Der periodische Magenschmerz.

Der periodische Magenschmerz ist ein zu bestimmten Zeiten sich wiedereinstellendes Wehethun in der Gegend des Magens. Valisnieri sahe und heilte einen solchen periodischen Schmerz, der alle Tage zur bestimmten Stunde auf das heftigste wiederkehrte 1). Raiers berichtet von einem Rathsherrn von vier und dreißig Jahren, der aus Schwermuth in die Umstände verfiel, daß er anfänglich über den dritten Tag, nachhero aber alle Tage Abends den heftigsten Magenkrampf bekommen, der die ganze Nacht ange-

1) Torti therapevtic. special. pag. 426.

angehalten, und erst gegen Morgen sich verzogen. In diesem Anfalle wurde zuerst die Nase merklich kalt, darauf bekam er die heftigste und beissendste Schmerzen, die von der linken Seite sich nach dem Herzen zuzogen. Der Kranke mußte aus Heftigkeit der Schmerzen beständig schreien, und seine rechte Hand und Fuß zitterten in einem weg, dahingegen die linke Seite ruhig war, wo doch der Schmerz wüthete 2). **Wolf** meldet von einem 50jährigen Manne, der über drei Jahre lang alle Morgen eine Bangigkeit mit Magenweh bekommen. Endlich stellte sich ein leichter Schlagfluß mit einem freiwilligen Erbrechen von einer grünen Materie ein, worauf die Krankheit sich sogleich verlohren, und dieser Mann nachher gesund verblieben 3). Einen täglichen Magenkrampf habe ich auch gesehen und geheilt.

Alle Jahre einmal, nämlich im Frühjahr bemerkte Reisel ein solch wiederkommendes Magenwehe bei einer 30jährigen Frau, die schon zehen Jahre damit beschweret gewesen. Dieser Magenschmerz stellte sich alsdenn nach dem

2) Der N. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 21.
3) Acta N. C. Vol. 5. obs. 32.

dem Mittage ein, und war so heftig, daß sie zulezt in einem solchen Anfalle sterben müssen 4).

Hier kann man auch ienes periodische Magenweh erwähnen, das Senac bei iemanden geheilt, dem ausser diesem Schmerz nichts gefehlt 5).

§. XL.

Der periodische Schluckser.

Einen über den andern Tag kommenden Schluckser sahe Hazon bei einer Jungfer von dreißig Jahren, die bei ihrer monatlichen Reinigung gewöhnlich eine Menge wässerichter Feuchtigkeiten durch den Mund von sich gab. Diese beiden Ausführungen wurden durch einen Schrecken gehemmt, und daher entstand dieser periodische Schluckser, welcher iedesmal sechs und dreißig Stunden anhielt, und nach vorbemeldeter erkannter Ursache gar bald geheilt wurde 1).

Einen

4) Dec. 2. An. 7. pag. 12.
5) De recond. febr. natur. pag. 68.
1) Recueil periodique Tom. 5. pag. 39.

Einen alle Jahre einmal kommenden Schluckser beschreibt **Olaus Borrichius** von einer 24iährigen Jungfer, die denselben zur bestimmten Zeit bekommen, in welcher sie aber nur wachend davon gemartert wurde, indem sie, so lange sie schlief, davon frei geblieben. Dieser Schluckser hielt allemal vierzehn Tage an, er war aber alsdenn auch so heftig, daß sie weder davor essen, oder trinken können 2).

Sonderbar ist der Schluckser, den **Lanzoni** von einer 23iährigen adelichen Dame aufgezeichnet. Denn dieser war so heftig, daß sie beinahe nicht davor essen konnte, und kaum hatte er sich gelegt, so stellte sich an seiner statt ein beständiges Niesen ein, welches so heftig war, daß die erschütternde Bewegung sie würde aus dem Bette hinausgeworfen haben, wenn man sie nicht gehalten hätte 3). Wie auch iene mit dem Schluckser abwechselnde Ohnmachten, welche nach **Bauers** Berichten gewisse Kennzeichen der Schwangerschaft abgegeben 4).

Hier-

2) Acta med. N.C. Vol. 1. pag. 148.
3) Dec. 2. An. 9. pag. 80.
4) Acta N. C. Vol. 3. obs. 64.

Hierher kann man auch ienen periodischen Schluckser rechnen, dem ein gewisser Jude nach der Erzählung Lanzoni unterworfen war. Derselbe kam nach iedem Beischlaf, und dauerte eine halbe Stunde 5).

§. XLI.

Das periodische Blutbrechen.

Wenn zu gewissen Zeiten Blut durch das Erbrechen weggegeben wird, so nennt man solches ein periodisches Blutbrechen. Gesner berichtet uns von einem eifersüchtigen Hochzeiter, der seine Braut zu Boden geworfen, und mit Füssen getreten, wovon sie den Zufall überkommen, daß sie alle acht Tage Blut mit dem größten Schmerz zur bestimmten Stunde weggebrochen. Kaum war der Anfall vorbei, so befand sie sich in der Zwischenzeit ganz wohl, ausser daß sie keinen Appetit hatte 1).

Alle Monate sahe es Alhard Hermann Cummes bei einer adelichen Dame erfolgen, die dann über vier Pfund weggebrochen. Die-

5) Dec. 2. An. 10. pag. 160.
1) Schenck obſerv. med. pag. 361.

Dieses Blutbrechen kam hier von der verstopften monatlichen Reinigung her 2), und man findet dergleichen Beispiele zum öftern aufgezeichnet.

Des Jahrs etlichemal sahe es Camerarius bei einer vornehmen Frau kommen, die schon bei zwanzig Jahren ohne alle Beschwerlichkeit vieles Blut hinweggebrochen, ob sie gleich ihre monatliche Reinigung sehr ordentlich hatte. Sie sahe dabei sehr wohl aus, und war auch gesund. Kaum aber blieb es aus, so wurde sie matt und krank. Aderlassen konnte es nicht verhindern, und alle Mittel, so solches stillten, waren schädlich. Dergleichen Blutbrechen hat Cardanus oft bei Männern und Weibern gesehen, die es ohne allen Nachtheil ertragen haben, und erzählt so gar von einem, der in dem sechs und dreissigsten Jahre angefangen Blut zu brechen, und dabei sechs und neunzig Jahre alt geworden 3).

Ein alle Jahre einmal wiederkehrendes Blutbrechen bemerkte Thomas Bartholin

2) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. 95. Wahrn.
3) Schenck observ. med. pag. 359.

lin bei iemanden, der es so heftig hatte, daß er unter den größten Schmerzen etliche Maasse hinweggegeben 4).

§. XLII.

Der periodische Hunger.

Der übermäßige Hunger ist zwar eine Krankheit, die allemal unter die periodischen gehört, und es wäre also erforderlich, alle Erfahrungen hier zu erzählen; ich werde mich aber nur bei etlichen Beispielen aufhalten, um eine unnöthige Weitläuftigkeit zu vermeiden.

Einen epidemischen Hunger sahe Antonius Benivenius im Jahre 1496 in ganz Italien wüthen, so daß viele auf den Strassen todt gefunden worden; andre sind wegen der unschicklichen Lebensmittel in schwere Krankheiten gefallen, und andre, die auf einmal vieles zu sich genommen, haben in wenigen Tagen ihr Leben geendigt 1). Brasorolus berichtet von einem epidemischen Hunger, der im Jahre 1538 zu Ferrara geherrscht. Die-

4) Histor. anatom. rar. pag. 128.

1) Dodonæi observ. exemp. rar. pag. 155.

Diese erstaunende Eßbegierde war gemeiniglich der Vorgänger von den viertägigen Wechselfiebern, so darauf gefolgt sind, und die meisten wurden davon hergestellt 2).

Einen täglich sich viermal einstellenden Hunger bemerkte **Alexander Benedictus** an sich selbst, dieser Hunger hielt bei dreißig Tage an, und beraubte ihn des Schlafs 3).

Alle vier Tage sahe **David Maier** bei einer 41jährigen Frau, Morgens um sechs Uhr einen erstaunenden Hunger kommen, zu welcher Zeit sie eine Menge schwerer Speisen zu sich nahm, ohne davon gesättigt zu werden. Sie brach zwar von diesen hinuntergeschluckten Sachen nichts hinweg, doch giengen die meisten durch den Stuhlgang unverdaut ab 4).

Einen alle Jahre zweimal kommenden Hunger bemerkte **Jesenius von Jessen** bei einem 50jährigen Manne, dieser bekam alle halbe Jahre einen gewaltigen Appetit, der ihn

2) Schenck obſerv. med. pag. 358.
3) Donat. Hiſtor. mirab. pag. 194.
4) Cent. 3. 4. pag. 318.

ihn nöthigte, alles zu essen, was ihm vorkam. Dieser übermäßige Hunger währte allemal zwanzig Tage, in welcher Zeit er alles wieder wegbrach, was er zu sich genommen. Hierauf bekam er einen Eckel vor allen Speisen, welcher wieder zwanzig Tage dauerte. In der übrigen Zeit aß er ordentlich, und wenig, war auch ganz gesund 5). **Du Luc** berichtet auch von einem Menschen, der alle Jahre zweimal einen widernatürlichen Hunger bekommen 6).

Sonsten bemerkte auch **Alexander Trallianus** bei einer Frau einen periodischen widernatürlichen Hunger 7). **Nicolus** sagt von einer Florentinerinn, daß sie daran erkrankt gewesen, und **Marcellus Donatus** berichtet von einer andern, die von Jugend auf damit geplagt war 8).

Diesem periodischen Hunger ist das periodische Fasten entgegengesetzt. **Marcellus Do-**

5) Schenck observ. med. pag. 349.
6) Recueil periodique Tom. 8. pag. 529.
7) Donat. Histor. mirab. pag. 194.
8) Ibid. pag. 195.

Donatus hat hiervon mehrere Beispiele aufgezeichnet, und ich will mich blos bei etlichen ganz neuern aufhalten 9). Michael Adolphi meldet von einem Mädgen von eilf Jahren, die ganzer neun Monate nichts, in den folgenden sechs Monaten aber wenig soll gegessen haben 10). Devilliers erzählt ein Beispiel von einem 18iährigen Mädgen, die beständig toll gewesen; ausser diesem betrübten Zufalle bekam sie noch alle Jahre zwei- bis dreimal gewöhnlich im Frühiahre und Herbst ein periodisches Fasten, wo sie nichts aß, noch trank, man mochte sie mit Worten dazu bereden, oder mit Schlägen dazu nöthigen wollen. Dieses Fasten währte gewöhnlich zwanzig bis fünf und zwanzig Tage, als in welcher Zeit ihre Tollheit am höchsten war, so daß sie ohne Aufhören lermte und schrie. Sie wurde dadurch so mager und ungestalt, daß sie ihr sonst sehr schönes Gesicht gänzlich verlohr. Kaum aber war der Anfall vorbei, so war sie wieder ruhig, sie aß und trank, und erlangte ihre vorige Schönheit wieder. In dem Anfalle selbsten waren die Absonderungen gehemmt, sie gab sehr wenig durch den Urin, Stuhl-

9) Ibid. cap. 12. pag. 214. &c.
10) Cent. 7. 8. pag. 81.

Stuhlgang und Schweis von sich, aber alle diese Absonderungen stellten sich gleich nach dem Anfalle von freien Stücken wieder ein 11).

§. XLIII.

Der periodische Durst.

Einen alle vier Tage kommenden Durst bemerkte Grassius bei einem 50jährigen Manne, der ein viertägiges Wechselfieber hatte. Diese Durstanfälle kamen zu einer ganz andern Zeit, als das Wechselfieber, sie stellten sich Abends unvermuthet ein, und nöthigten den Kranken, die ganze Nacht eine Menge Getränk zu sich zu nehmen, und den Mund immer auszuspülen. Mit der Morgenröthe verschwand dieser Durst gleich einer Zauberei, und es ist merkwürdig, daß diese Durstanfälle noch angehalten, als das Wechselfieber schon geheilt war.

Einen alle Jahre einmal kommenden widernatürlichen Durst beschreibt Schelhamer von einem iungen Manne, der sich bei ihm im Frühiahre oder Herbst einstellte, und so heftig

11) Recueil periodique Tom. 4. pag. 337.

heftig war, daß er sich kaum des Trinkens enthalten konnte; gab er sich gleichwohl Mühe, sich die Zeit über zu enthalten, und zu warten, bis der Durstanfall vorbei war, so gieng es gut, fieng er aber einmal an, dieser heftigen Begierde eine Gnüge zu leisten, so konnte er sich nachhero nicht mehr enthalten, sondern er mußte Tag und Nacht trinken. Er war deswegen beständig betrunken, und was er zu sich nahm, gieng beinahe sogleich wieder durch den Urin und Stuhlgang von ihm weg. Wenn dieses Uebel nun sehr viele Tage gedauert hatte, so hörte es endlich von selbsten auf, und er erlangte seine vorige Gesundheit, bis das folgende Jahr den neuen Anfall wieder brachte. **Mylius** sahe eine Frau, die alle Jahre einmal einen so gewaltigen Trieb bekam, Brandtewein zu trinken, daß sie sich dessen nicht enthalten können. Sie that bei Tage und Nacht nichts anders, als daß sie denselben trank, und ob sie gleich beständig voll war, so dürstete sie es doch. Dieser Anfall dauerte iedesmal sechs Wochen, in welcher Zeit sie nicht schlief, und dennoch ziemlich bei sich war, ob sie gleich betrunken gewesen. Wenn der Anfall sein Ende erreicht hatte, so war sie gesund, arbeitsam, und verabscheute dieses Getränk im äussersten Grad.

Mylius erzählt auch von einer Wirthinn, die mit diesem Durst befallen gewesen, bei welcher dieses merkwürdig war, daß sie sich aus Verzweiflung den Hals abgeschnitten, als man ihr den Brandtewein versagt.

Hierher kann man auch den widernatürlichen Durst rechnen, den Burgmann von einer 40iährigen Frau erzählt, die ganz unvermuthet davon überfallen worden, ihn länger als zwei Jahre behalten, und endlich geheilt worden.

Diesem periodischen Durst ist die Abgeneigtheit zum Trinken entgegengesetzt, welcher Zufall aber wohl von ienem zu unterscheiden, den man die Wasserscheue nennt, und welcher von dem tollen Hundsbiß verursacht wird.

Einen solchen periodischen Widerwillen gegen alles Getränk bemerkte Maier bei einer Frau, die in ihrer Schwangerschaft zwar einen gewaltigen Durst hatte, aber nicht vermögend war, etwas zu trinken, oder auch nur feucht zu essen 1). Und in der Van-

1) Commerc. Norimb. 1731. pag. 222.

dermondischen Monatschrift wird die Geschichte einer Frau erzählt, die eilfmal schwanger gewesen, und allemal diese Wasserscheue ebenfalls ohne Wuth bekommen 2). Wilhelm Aird sahe ebenfalls eine solche periodische Abgeneigtheit.

Sonsten sind mir keine Beispiele einer vollkommenen periodischen Wasserscheue ohne Hundsbisse bekannt, mehrere aber, wo sie angehalten haben. Da diese Erfahrungen allemal wichtig genug sind, und sie eine starke Verwandtschaft mit den periodischen zu haben scheinen, so will ich solche anführen. Johann Baptista Cavallaria sahe in den Jahren 1573 bis 1579 fünf dergleichen Kranke, die theils durch starke Erhitzung, theils durch Schrecken, diesen erstaunenden Zufall bekommen, und in kurzer Zeit verstorben 3). Gensel berichtet von einem 15jährigen Knaben, der heisse Wecke gegessen, und sogleich eiskalt darauf getrunken, wovon er den dritten Tag diese Wasserscheue bekommen, und den siebenten daran gestorben 4). Michael Adol-

2) Recueil period.
3) Donat. Histor. mirab. med. pag. 297.
4) Cent. 3, 4. pag. 111.

Adolphi erzählt von einem 47iährigen Manne, welcher nach ausgestandener Cholera drei Monate nicht trinken, oder naß essen konnte 5). Johann Caspar Sommers schrieb an den B. Treu, wie ein 50iähriger Mann, nach einer kurz vorhergegangenen Melancholie, wasserscheu geworden, und nach dreien Tagen verstorben 6). Peter Franz Köhler meldet von einem Soldaten, der nach einer Verhitzung kalt getrunken, die Wasserscheue bekommen, und bald daran sein Leben geendigt 7). Eben dieser Köhler berichtet anderswo, wie ein Vornehmer sich auf der Jagd stark erhitzt, darauf durch einen kalten Trunk verkältet, die Wasserscheue überkommen, und in etlichen Tagen verblichen seye 8). Trecourt berichtet von einem iungen Soldaten, der nach einem Fall eine Wasserscheue bekommen, und bald daran sterben müssen 9). Lavrens bemerkte bei einem 20iährigen Jüngling nach starker Verhitzung eine Wasserscheue erfolgen, an welcher

5) Cent. 9. 10. pag. 171.
6) Commerc. Norimb. 1739. pag. 5.
7) Ib. 1740. pag. 282.
8) Ib. 1744. pag. 35.
9) Recueil periodique Tom. 6. pag. 320.

er in etlichen Tagen sein Leben beschloß 10). Und wer noch mehrere Fälle wissen will, der darf nur die unten angezeigte Stellen nachschlagen 11).

§. XLIV.

Das periodische Erbrechen.

Das periodische Erbrechen ist eine zu bestimmten Zeiten kommende krampfichte Bewegung des Magens, wodurch derselbe genöthigt wird, alles durch den Mund wieder herauszugeben. Lentilius berichtet von einem Fräulein, die nach allerhand Zufällen endlich ein periodisches Erbrechen bekommen, so anfänglich des Tags zweimal, nämlich Morgens und Abends, um sechs Uhr gekommeu, nachher aber beständig angehalten 1).

Alle Tage einmal sahe es Alexander Benedictus bei einer Frau wiederkommen, die iedesmal sehr viele Galle weggebrochen, und end-

10) Recueil periodique Tom. 7. pag. 3.
11) Dec 2. An. 6. obs. 220. --- Vol. 2. obs. 205. ---
1) Miscell. epist. prima.

endlich genesen 2). **Marcellus Donatus** berichtet von einer Nonne, die täglich sechs bis sieben Stunden nach dem Essen sich ohne alle Beschwerlichkeit erbrochen; sie war zugleich verstopft, und nichts konnte derselben den Leib öffnen, und nur selten gab sie einige harte Excremente von sich. Sie behielt diesen Zustand vier ganzer Jahre, nachher aber starb sie auszehrend 3). **Alexander Thomson** heilte ein schwächliches Frauenzimmer, die seit langer Zeit alle Morgen eine schleimichte und steinigte Materie hinweggebrochen 4). Man kann auch hier die Geschichte nachlesen, die **Maternus de Ciliano** von einem Jüngling aufgezeichnet 5). In den **Breslauer Sammlungen** findet man die Krankheit einer Frau, die allemal nach dem Essen ein Magendrücken bekommen, worauf ihr die Winde mit einem Schall aufgestossen. Bald darauf mußte sie sich sehr sauer, und in gewaltiger Menge erbrechen 6). **Heister** bemerkte bei einem Studenten, daß er alle Morgen ein heftig Würgen und Er-

2) Schenck observ. med. pag. 361.
3) Histor. mirab. pag. 164.
4) Edenb. Bericht. 5. Band. S. 96.
5) Acta N. C. Vol. 10. pag. 25.
6) Breslauer Sammlungen 1729. S. 454.

brechen bekommen, wobei er zugleich vielen Schleim ausgeworfen 7). Und Vandermonde beobachtete das nämliche bei einer im sechsten Monate schwangern und sehr zärtlichen Dame, die täglich zur bestimmten Stunde mit vieler Beschwerlichkeit sich übergeben müssen, wo sie alles wieder hergegeben, was sie zu sich genommen hatte 8).

Ein über den andern Tag kommendes Erbrechen hat Richard Morton aufbehalten 9). Man findet auch ein Beispiel aufgezeichnet, wo ein 60jähriger Mann erst alle acht Tage, nachher aber alle zween oder drei Tage alles hinweggebrochen, was er in seinem Magen gehabt, wodurch er so entkräftet worden, daß er daran sterben müssen 10).

Ein alle Monate kommendes Brechen beschrieb von Vega von einem gewissen Bischoffe, der solches über fünf und zwanzig Jahre behalten, und vorhin ungesund und kränklich gewesen, hernach aber ausser diesem Zu-

7) Med. Wahrnehmung. S. 405.
8) Recueil periodique Tom. 6. pag.
9) Oper. pag. 236-240.
10) Lentilii miscell. epistol. responsor.

Zufall sich sehr wohl befunden. Zuerst gab er gelbe Galle von sich, nachher Schleim, nachdem schwarze Galle, und schließlich alles, was er gegessen und getrunken hatte. Dieses dauerte zween Tage, und hernach war die Zwischenzeit sehr gut 11).

Ein iährliches Erbrechen bemerkte Staudigel bei einem 15iährigen Knaben, der es den 22 oder 23sten Junius bekommen. In den ersten vier Wochen war es gelinde, nachher aber wurde es immer heftiger, bis es sich den 21sten December von selbsten wieder verlohren. Alsdenn hatte der Knabe Ruhe, bis die bestimmte Jahrszeit herbeinahte 12). Kniphof meldet von einem Schuhmacher, der ein heftig Brechmittel eingenommen, so stark gewirkt. Die folgende Jahre bekam er immer auf den nämlichen Tag ein Erbrechen, ob er gleich nichts eingenommen 13).

Zu dem periodischen Erbrechen gehört auch iener Fall, da nach iedem Beischlaf ein solches

---

11) De arte medend. lib. 2. sect. 5. cap. 3.
12) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 653.
13) Acta N. C. Vol. 5. obs. 18.

ches Uebergeben gefolgt 14). Noch merkwürdiger ist die Erzählung des Hertodts, der eine iunge, aber geile Frau gekannt, die den Beischlaf unendlich geliebt, und denselben über das Vermögen ihres Mannes verlangt. Diese Frau mußte sich nach ieder gepflogener Umarmung ihres Mannes, es mochte bei Tag, Abends oder Nachts geschehen, immer erbrechen, da sie dann eine weißlichte Materie von sich gab, worauf eine Schwäche des ganzen Körpers, besonders des Kopfs, erfolgte. Sie war dabei unfruchtbar, und als sie zehen Jahre diesem Zufall unterworfen gewesen, starb sie an der Auszehrung 15). Man kan auch das Erbrechen ienes zärtlichen Arztes hieher zählen, von dem uns Wurfbäin berichtet, daß er sich bei ieder Schwangerschaft seiner Frau, und zwar in den ersten Monaten derselben heftig und mit vieler Beschwerlichkeit erbrochen, da unterdessen seine Frau von den gewöhnlichen Folgen der Schwangerschaft frei war 16).

Wunderbar sind die Erzählungen von dem Wegbrechen der Haare aus dem Magen.

Man

14) Dec. 2. An. 10. pag. 160.

15) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 12.

16) Dec. 2. An. 10. pag. 410.

Man hat dergleichen Geschichten viele, wenn man iene mit hieher zählt, welche die sogenannte bezauberte Personen, nach den Zeugnissen der Schriftsteller, sollen herausgebrochen haben. Ich will aber diese öfters sehr räthselhafte Beispiele übergehen, und nur zween Fälle anführen, übrigens aber die Möglichkeit und die Gewißheit der Sachen, andern zu untersuchen überlassen. **Forestus** berichtet von einer Frau, die beinahe alle Monate mit sehr beschwerlichem Brechen zusammengewickelte Haare hergegeben 17). **Clusius** erzählt von einem Rechtsgelehrten, welcher zu gewissen Zeiten im Jahr viele Klumpen von Haaren hinweggebrochen. Wenn dieser Anfall vorbei gewesen, so befand er sich wieder wohl, kurz vorher aber war er wirklich übel 18).

Wenn die in dem Darmcanal befindliche Sachen, wegen eines daselbst entstandenen Hindernisses, nicht durch ihren gewöhnlichen Weg, nämlich den After ausgeführt werden, sondern in den Magen zurückkehren, und durch das Erbrechen fortgehen, so nennt man

17) Observ. lib. 15. obs. 29.
18) Schenck observ. med. pag. 365.

man diese erstaunende Krankheit die Darmgicht, oder das Miserere. **Posthius** erzählt von einem 20iährigen Mädgen zu Cölln, die über drei Jahre allemal den dritten Tag den Stuhlgang durch den Mund hinweggebrochen. Die Clystier- und Purgirmittel hatten nichts geholfen, und sie mußte immer zu Bette liegen, weil die Füsse ihr eingezogen waren 19). Und **Westphal** berichtet von einem Manne von neun und zwanzig Jahren, der iederzeit das unordentlichste Leben geführt, daß er seit funfzehn Jahren den besondern Zufall bekommen, indem er alle Weihnachten angefangen, die von der Verdauung übriggebliebene Excremente nicht durch den After, sondern durch den Mund hinwegzugeben, welches Erbrechen iedesmal bis in den Frühling angehalten, wo es dann von freien Stücken wieder aufgehört. Während diesem periodischen Erbrechen war ihm der Leib verschlossen, doch tröpfelte beständig eine Feuchtigkeit zu dem After heraus 20).

Erfolgt eine heftige Ausleerung des Magens durch das Erbrechen und der Eingewei-

de

19) Schenck obſerv. med. pag. 430.
20) Cent. I. 2. pag. 279.

de durch den Stuhlgang zu gleicher Zeit, so nennt man diese Krankheit die Cholera. Johann Prätorius erzählt, daß er nach dem Einnehmen eines nicht genug gereinigten Spiesglases alle Woche einmal eine heftige Cholera bekommen, die einige Stunden angehalten, und daß er diesen Zufall bei zwei Jahren behalten 21). Daniel von Fischer sahe einen Knaben, der alle Wochen zween Tage lang eine Cholera ausstehen müssen, in den übrigen Tagen der Woche aber davon frei geblieben. Endlich mußte er der Heftigkeit dieses Uebels nachgeben, und in einem Anfalle sein Leben beschliessen 22).

§. XLV.

Der periodische Durchbruch.

Der periodische Durchbruch besteht in einem zur bestimmten Zeit sich einstellenden häufigen Stuhlgang. Limbrecht berichtet von einem 30jährigen Manne, der alle Nachmittage um vier Uhr Leibschmerzen und den Durchbruch bekommen 1).

Ueber

21) Rhodii observ. cent. 2. obs. 69. pag. 58.
22) Cent. 9. 10. pag. 137.
1) Acta N. C. Vol. 2. pag. 314.

Ueber den andern Tag hat es Degner an sich selbst wahrgenommen. Er wurde zu Anfang des Monats krank, wo ihm zuerst der Appetit vergieng. Den vierten Tag empfand er ein gelindes Ziehen in dem Rücken, und etwas weniges Kälte, so aber bald wieder vergieng. Den sechsten kam das Ziehen im Rücken wieder, und etwas weniges Kälte, er fieng an gelind dabei zu laxiren, und hatte in Zeit von anderthalb Stunden wohl zwölf geringe, gelinde und wässerichte Oeffnungen. Den achten kam es auf die nämliche Art wieder, den zehnten war es nur noch ein gelindes Ziehen im Rücken, und den zwölften war alles wieder besänftigt. Dieses Laxiren hat niemal über zwo Stunden gedauert, und in der Zwischenzeit hatte er seine natürliche Oeffnung 2). Morton 3) und Lauter 4) haben dergleichen periodischen Durchbruch bemerkt, und ich habe ihn epidemisch wüthen gesehen.

Einen alle Monate kommenden Durchbruch sahe Hellerius bei einem Menschen, der

2) Breslauer Sammlungen Tom. 13. S. 570.
3) Morton op. pag. 250. 251. 253.
4) Histor. biennal. pag. 124.

der sehr schmerzhaft gewesen. Er wurde nachher kränklich, verlohr diesen Durchbruch, und starb gar bald 5). Lanzoni bemerkte bei einem 40jährigen Kaufmanne einen alle Monate drei Tage lang sich einstellenden gallichten Durchbruch 6). Rommel meldet von einer Bäurinn, die alle Monate einen Durchbruch bekommen, und die ihre monatliche Reinigung verlohren hatte 7). Lanzoni sahe auch einen Knaben, der in seinem vierten Jahre die Ruhr gehabt, und sehr schwer davon geheilt worden. Nach dieser Krankheit blieb ein Durchbruch übrig, der alle Monate einmal kam, und jedesmal zween bis drei Tage anhielt 8).

Einen jährlichen Durchbruch beobachtete Lanzoni bei einem 32jährigen Manne, der seit sieben Jahren allemal zu Ende des Julius einen häufigen und gallichten Durchbruch bekommen, wobei er auch zum Brechen geneigt war. Dieser Durchbruch stellte sich alle-

5) Observ. liber. observ. 11.
6) Dec. 2. An. 9. pag. 380.
7) Ib. An. 10. pag. 347.
8) Cent. 1. 2. pag. 135.

allemal nach sieben Tagen von freien Stücken ein, und der Mann ward wieder wohl 9).

Merkwürdig ist iener Durchbruch, woran eine Frau nach der Erzählung **Rommels** ihre Schwangerschaft erkennen konnte. Denn kaum hatte sie empfangen, so bekam sie den ihr sonst ungewöhnlichen weissen Fluß, welcher anhielt, bis sich der erste Monat endigte, da sich dann der Durchbruch einstellte. Dieser Durchbruch war sehr schmerzhaft, währte ohngefähr sieben Tage, und kam täglich wenigstens funfzehn, gemeiniglich aber zwanzig- bis vier und zwanzigmal, und noch dazu iedesmal häufig. Mit diesem Durchbruch endigte sich der weisse Fluß, er kam auch die ganze Schwangerschaft nicht mehr wieder, der Durchbruch aber stellte sich alle Monate zur bestimmten Zeit ein, hielt bis zur Entbindung an, wo er dann ebenfalls bis zu einer neuen Empfängniß ausblieb 10).

§. XLVI.

9) Dec. 2. An. 8. pag. 504.
10) Dec. 2. An. 5. pag. 304.

§. XLVI.

Die periodische Leibpein.

Die periodische Leibpein ist ein zur bestimmten Stunde wiederkehrender Schmerz in den Eingeweiden. Lentilius kannte einen fränkischen Edelmann, der von der stärksten Leibesbeschaffenheit war, und demohngeachtet alle Nachmittage um drei Uhr die heftigste Leibpein bekam 1). Rost bemerkte von einem Schmidt, der nach einem übel geheilten Wechselfieber, und einer übel beobachteten Lebensordnung erst einen starken Magenkrampf, nachher aber eine starke Leibpein bekommen. Dieser entsetzliche Schmerz stellte sich alle Nachmittage ein, der Leib wurde davon eingezogen, und sie endigte sich mit einer wahren Starrsucht, indem der Körper dieienige Stellung behielt, in welcher er war überfallen worden 2). Ich kenne auch eine Frau, die schon seit vielen Jahren alle Morgen um drei Uhr die heftigste Leibpein ausgestanden, und selbige bis Morgens sieben Uhr behalten, die übrige Zeit des Tages aber

1) Dec. 2. An. 3. pag. 113.
2) Breslauer Sammlungen Tom. 15. S. 204.

wohl ist. Morton hat ebenfalls dergleichen aufgezeichnet 3); wie auch Johann Fernelius 4).

Alle Tage sahe Rembert Dodonäus bei einem Apothecker die heftigste Schmerzen der Eingeweide wiederkehren. In dem Anfalle erhob sich der Nabel mit den benachbarten Theilen in eine Geschwulst, und es gesellte sich eine starke Hitze darzu. Kaum aber hatte man durch Clystire höchst stinkende Excrementen ausgeführt, so legte sich dieser Schmerz 5).

Alle Woche einmal sahe Adolphi bei einem funfzigiährigen Manne Sonntags Abends um fünf Uhr eine heftige Colik kommen, welche iedesmal bis den andern Morgen um zehn Uhr anhielt. Etlichemal stellte sie sich auch alle Tage, oder über den andern Tag ein 6). Dionüers berichtet von einer 50iährigen Dame, daß deren anfänglich anhaltende Colicken, endlich ausgesetzt, und über

3) Oper. pag. 250. 251. 253.
4) De febr. pag. 250.
5) Observ. exempl. rar. pag. 65.
6) Acta N. C. Vol. 2. pag. 301.

über den sechsten oder siebenten Tag wieder gekommen. In dem Anfange hatte sie gewaltige Schmerzen in dem Unterleib, derselbe war ungemein ausgedehnt, und wie ein Ball so hart anzufühlen, es gieng alsdenn auch kein Stuhlgang weg, und der Harn ungemein mühsam. Wenn man sie alsdenn mit erweichenden Oelen anhaltend einschmierte, und windtreibende Clystire fleißig setzen ließ, so erfolgte endlich eine stinkende, alte, harte und verbrannte Oeffnung, auf welche die Schmerzen vergiengen, der Unterleib weich wurde, und alles gut war, bis sich der neue Anfall wieder einstellte 7).

Alle vierzig Tage sahe **Steegmann** bei einem Studenten seit verschiedenen Jahren Morgens um sechs Uhr eine heftige Colick wiederkehren, so daß er bei drei Tage wegen der Grösse der Schmerzen kaum bei sich war. Endlich stellte sich ein Durchbruch ein, und befreite ihn von dieser Quaal 8).

Alle Jahre etlichemal sahe **Wolfgang Wedel** daß ein ansehnlicher Mann mit derglei-

 chen

7) Recueil periodique Tom. 2. pag. 330.
8) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 59.

chen Leibpein befallen ward. In dem Anfalle war sein Leib gespannt, und er hatte ein beständiges Gepolter in demselben. Besonders merkwürdig aber war es, daß alsdann die Winde mit, oder ohne Urin, durch das männliche Glied abgiengen, gerade, als wenn dieses der natürliche Weg wäre 9).

Zu denen periodischen Leibschmerzen gehört auch die Beobachtung Blancards von einer Bäurinn, die nach einer gewaltigen Unordnung im Essen periodische Leibpein bekam, welche so heftig war, daß sie drei Weiber öfters in dem Anfalle halten müssen. Der Unterleib war ihr alsdann immer verstopft, und unter dem Magen erhob sich derselbe in eine Geschwulst 10). Sehr merkwürdig ist die Geschichte, die Wilhelm Aird, von dem achtzehniährigen Robert Aird berichtet. Denn derselbe war den heftigsten Leibschmerzen unterworfen, und ieder Anfall war noch mit besondern Zufällen, vornehmlich aber mit einem Unvermögen zu schlucken, begleitet. Von allen diesen Beschwerlichkeiten wurde er aber

9) Der R. K. A. d. Naturf. 2. Th. S. 99.
10) Oper. med. Tom. 2. pag. 42.

aber glücklich befreit 11). Carl Philipp Gesner erwähnt ebenfalls einer heftigen periodischen Colick, wovon er einen 70jährigen Alten gleichwohl glücklich geheilt 12).

§. XLVII.

Die periodische güldene Ader.

Wenn zu bestimmten Zeiten ein Ausfluß des Blutes aus den Adern des Mastdarms erfolgt, so pflegt man solches die periodische güldne Ader zu nennen. Es ist mir kein Beispiel bekannt, wo sich dieser Fluß an eine gewisse Zeit gebunden, und anders, als alle Monate erschienen sey. Zimara berichtet von iemanden, der alle Monate den güldnen Aderfluß gehabt, und dabei über achtzig Jahre alt geworden 1). Oetheus 2) und Vesalius haben eben dieses gesehen 3), und Amatus Lusitanus meldet von einem, der ihn gehabt, hernach verlohren, Blut gespieen, und endlich wieder bekommen 4).

11) Edenb. Bemerk. 1. Band. S. 368.
12) Nov. Acta N. C. Tom. 2. pag. 361.
1) De somno Aristotel. cap. 10.
2) Observ. prop.
3) De corpor. human. fabric. lib. 5. cap. 15.
4) Curat. cent. 5. curat. 3.

In den neuern Zeiten sahe **Hartmann Degner** einen alten Herrn, der schon längstens alle Monate die güldne Ader sehr richtig gehabt 5). **Hagedorn** meldet von einem alten Maurer, der seit seinem zwanzigsten bis in das sechzigste Jahr die güldne Ader richtig bekommen, und zugleich die nämliche Empfindung gespürt, welche die Frauen haben, so ihre monatliche Reinigung erwarten 6). **Hannemann** schreibt von einem gewissen Prediger, daß ihm alle Monate die güldne Ader geflossen 7), und meldet auch von einem Schmidt, der sie ebenfalls gehabt, und Kennzeichen eines bald sich einstellenden Flusses vorher gespürt 8). **Schulze** erzählt von einem Gelehrten, der seit achtzehn Jahren alle Monate die güldne Ader gehabt. So lange diese in ihrem Fluß gewesen, war er vollkommen wohl, kaum aber verstopfte sie sich, oder gieng nicht in genugsamer Menge, so hatte er allerhand Zufälle 9). Eben dieser meldet auch von einem achtzehniährigen Gärtner, der von Jugend auf alle Monate diesen Blut-

5) Acta N. C. Vol. 1. pag. 347.
6) Der R. K. A. der Naturf. 2. Th. S. 276.
7) Acta med. Haff. Vol. 3. pag.
8) Der R. K. A. d. Naturf. 11. Th. S. 107.
9) Ebend. 4. Th. S. 58.

Blutfluß unter den heftigsten Rückenschmerzen häufig gehabt, und bis in das Alter sehr gesund, und geil gewesen. Sein Schwiegervater, der schon über neunzig Jahre alt war, hatte diesen monatlichen Fluß von Jugend auf bis in das Alter beständig gehabt 10).

Auch sogar bei den Knaben hat man schon diesen monatlichen güldnen Aderfluß wahrgenommen. **Lentilius** berichtet, wie ein iunger Edelknabe im neunten Jahre diesen monatlichen Fluß bekommen 11). **Alberti** sahe einen Knaben von zehn Jahren, der schon seit zwei Jahren alle Monate drei Tage lang die güldne Ader hatte 12). Und **Wolf** meldet gar von einem Knaben von sieben Jahren, der dieser monatlichen Entleerung unterworfen war 13). Besonders ist die Geschichte, die **Schlierbach** van einem eilfiährigen Knaben erzählt. Dieser bekam die monatliche güldne Ader, und behielt diese Ergiessung drei Jahre sehr richtig. Im

10) Ebend. S. 80.
11) Dec. 3. An. 5. 6. App. pag. 99.
12) Acta N. C. Vol. 1. pag. 480.
13) Commerc. Norimb. 1740. pag. 260.

vierten Jahre aber verlohr sie sich, und es entstand unter andern vielen Beschwerlichkeiten, auch eine Geschwulst in den Hoden. Ein unwissender Feldscheerer sahe diese Geschwulst für einen Bruch an, gebrauchte unter andern äusserlich anziehende, innerlich hitzige Sachen, wovon der Knabe in eine solche Aengstlichkeit verfiel, daß er Nachts aufstand, und gleich einem Nachtgänger wanderte 14).

Einen periodischen güldnen Aderfluß bemerkte **Ludwig Gottfried Klein** bei einem vieriährigen Knaben, so oft er Oeffnung hatte. Als man diese natürliche Entleerung stopfte, blutete der Knabe aus dem Nabel, und dieses Bluten verlohr sich erst mit zunehmenden Jahren 15).

Eine alle Monate sich einstellende sogenannte blinde güldne Ader bemerkte **Vandermonde** bei iemand, der schon über zwei Jahre damit behaftet gewesen, und doch davon glücklich geheilt worden 16).

Bei

14) Acta N. C. Vol. 8. obs. 176.
15) Ib. Vol. 10. pag. 246.
16) Recueil periodique Tom. 6. pag. 195.

Bei Frauenzimmern, die ihre monatliche Reinigung verlohren haben, ist diese periodische Ausleerung gar nicht selten, weswegen ich sie gutwillig übergehe. Aber das Beispiel iener nassauischen Prinzessinn ist gleichwohl merkwürdiger, als von welcher uns Doläus erzählt, daß sie in dem neuen Licht ihre monatliche Reinigung, in dem Vollmond aber die güldne Ader fliessend gehabt 17).

Wer noch mehrere Erfahrungen wissen will, der darf nur dieienigen Stellen nachschlagen, die ich ietzo unten anzeigen werde 18).

§. XLVIII.

Periodische Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Eine periodische Erschütterung des Magens bemerkte Schulze bei einer Frau, die in den drei letzten Monaten ihrer Schwangerschaft

17) Encyclop. med. pag. 519.
18) Dec. 1. An. 9. 10. Obs. 178. -- Dec. 2. An. 4. obs. 97. Cent. 1. 2. obs. 36. -- Cent. 8. obs. 36. -- Cent. 9. pag. 105. &c.

schaft täglich damit befallen wurde, und den Anfall lange behielt 1).

Ein periodisches Sodbrennen sahe **Lanzoni** bei einer Nonne alle Monate kommen. Sie wurde durch Aderlässe davon geheilt 2). **Riedlinus** gedenkt eines periodischen Sodbrennens, so mit den Nierenschmerzen abgewechselt 3).

Ein periodisches Aufstossen sahe und heilte **Vandermonde** bei einem 40iährigen Manne. Dieser bekam alle Tage nach dem Essen zwo oder drei Stunden lang ein gewaltiges Aufstossen von Winden, wo einer nach dem andern durch Rülpsen mit grossem Lärmen und Geschwindigkeit weggieng, welches so eckelhaft war, daß sich dieser Mann allen seinen Freunden widerwärtig machte 4).

Einen periodischen Schmerz an dem After bemerkte **Tulpius** bei einem Manne, der solchen vier Stunden nach ieder Leibesöffnung bekam,

1) Der N. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 241.
2) Cent. 7. 8. pag. 266.
3) Miscellan. Berol. Tom. 6. pag. 71.
4) Recueil periodique Tom. 6. pag. 194.

bekam, und so schmerzhaft fand, daß er es kaum ausstehen können. Dieser Schmerz hielt allemal auf das vollkommenste seine Zeit, und eine unendliche Menge von Mitteln waren vergeblich, bis die angesetzten Blutigel solchen heilten 5).

§. XLIX.

Die periodische Nierenschmerzen.

Wenn sich zu bestimmten Stunden in den Gegenden der Nieren heftige Schmerzen ereignen, so nennt man solche periodische Nierenschmerzen. **Richard Morton** bemerkte bei einer Frau dergleichen Schmerzen alle Abende wiederkehren, welche so heftig wütheten, daß ihr die äussersten Theile kalt davon wurden, und sie im Anfalle beinahe beständig ohnmächtig gewesen 1).

Alle Monate beobachtete **Vitus Ridlinus** Nierenschmerzen, die etliche Tage sehr heftig wütheten 2). **Gabrieli** berichtet auch von einer 50jährigen Dame, die alle Monate

5) Observ. medicinal. pag. 207.
1) Op. pag. 265. hist. 28.
2) Iter medic. pag. 34.

te zu bestimmten Tagen und Stunden mit den Steinschmerzen befallen war, die sie unerträglich fand 3).

Alle drei Monate wurde nach der **Nürnbergischen Wochenschrift** eine Jungfer von ihrem vierten bis in das zwanzigste Jahr mit den heftigsten Nierenschmerzen befallen, so sich iedesmal mit Blutharnen geendigt haben 4).

Zu ungewissen Zeiten sahe sie **Thatwel** bei einem Mädgen wiederkehren, welche mit schweren Zufällen begleitet gewesen, und von welchen sie befreit worden 5).

§. L.

Die periodische Verhaltung des Harns.

Wenn zu gewissen Zeiten gar kein Urin kann abgeschieden werden, so nennt man solches eine periodische Verhaltung des Urins. Eine solche bemerkte Hannäus bei einem Frauen-

3) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 308.
4) Commerc. Norimb. 1731. pag. 154.
5) Neue Edenb. Versuche 2. Band. S. 466.

Frauenzimmer, so den ganzen Tag anhielt. Denn sie konnte in vier und zwanzig Stunden zu keiner andern Zeit den Harn lassen, als nur des Abends 1).

Ueber den andern Tag beobachtete solches **Vitus Ridlinus** bei einem iungen Menschen. Dieser hatte sich stark erkältet, und daher allerlei Zufälle überkommen, so sich endlich in einen bestimmten Anfall verändert. Dieser Anfall fieng abermal über den andern Tag Abends um fünf Uhr mit Gähnen an, darauf folgten allgemeine Gichter, und wenn diese geendigt waren, so blieb der Urin stehen, so daß er keinen Tropfen lassen konnte bis den folgenden Morgen. Die Zwischenzeit war vollkommen gut 2).

Alle Monate bemerkte **Tulpius** bei einem englischen Geistlichen die Verhaltung des Harns wiederkommen. Der Anfall dauerte gewöhnlich gegen fünf Tage, und war derselbe noch mit gewaltiger Engbrüstigkeit und innerlicher Hitze verknüpft. Durch eine Aderlässe aber

1) Acta med. Haff. Vol. 3. 4. pag. 13.
2) Dec. 2. An. 3. pag. 363.

aber konnte er den Anfall verkürzen, indem der Urin sogleich darnach abgieng 3).

Geht aber der Urin tropfenweise und mit Schmerzen hinweg, so nennt man solchen Zufall die kalte Pisse 4). Vather erzählt von einem Kaufmanne, der alle drei Wochen diese höchst beschwerliche Krankheit bekommen. Sie hielt iedesmal eine ganze Woche an, und die öftere Begierde zu pissen, wo doch iedesmal sehr wenig abgieng, verursachten ihm solche Schmerzen, daß zugleich unter beständigem Schreien des Kranken die Winde und der Stuhlgang abgesondert wurden. Besonders merkwürdig aber war es, daß auch in diesem Anfalle der Trieb seine Zeit beobachtete. Er kam nämlich den ersten Tag dreimal; den zweiten achtmal; den dritten zwanzigmal, bei welcher Anzahl es auch alsdenn stehen blieb, bis solches auf die nämliche Weise wieder abnahm 5).

Eine zu unbestimmten Zeiten aber oft kommende kalte Pisse beschreibt Johann Graßhuis

3) Observ. med. pag. 173.
4) Ludwig instit. med. clinic. §. 926.
5) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 327.

huis von einem 50jährigen Manne, der solchen Zufall von seinem sechs und zwanzigsten Jahre an, ertragen, und endlich doch geheilt worden 6). Man kann auch die merkwürdige Geschichte nachlesen, die Alexander Thomson von einem Mädgen aufgezeichnet, und die bei der Quelle von Montrese geheilt worden 7).

Hier kann man auch eines Triebs zum Harnen erwähnen, den Baptista Theodosius bei iemand wahrgenommen. Derselbe wurde alle Stunden zum Pissen genöthigt, und wenn solches ausblieb, so empfand er Schwindel, Nasenbluten ꝛc. Alles dieses endigte sich, wenn der Urin gieng 8).

§. LI.

Die periodische Harnruhr.

Die periodische Harnruhr ist ein zu bestimmten Zeiten kommender sehr häufiger Abgang des Urins, der meistens noch roh ist, und

6) Acta N. C. Vol. 10. pag. 152.
7) Edenb. Bemerk. 3. B. S. 132.
8) Schenck observ. med. pag. 504.

und in weit grösserer Menge sich absondert, als man Feuchtigkeiten zu sich genommen.

Eine tägliche Harnruhr bemerkte **Thomas Willis** bei einer schwächlichen und im vierten Monate schwangern Frau. Denn nach einer Verkältung bekam sie nach etlichen andern Beschwerlichkeiten, Morgens beim Aufwachen, Gähnen, Begierde zum Erbrechen, und einen beständigen Abgang des Urins. Dieser Urin sah blaß und wässericht aus, gieng beinahe alle Augenblicke weg, und wurde so häufig, daß wenigstens dreimal mehr abgieng, als Feuchtigkeiten waren eingenommen worden. Dieser Anfall währte von Morgens bis auf den Abend, wo dieser Trieb zu pissen allemal aufhörte. Die ganze Nacht war ruhig, und der Urin ebenfalls natürlich. Diese tägliche sehr genaue Anfälle hielten bei vierzehn Tage an 1).

Eine zwischen acht und vierzehn Tagen einmal kommende Harnruhr bemerkte **Rudolph Camerarius** bei einem 63jährigen Herrn. Es war bei diesem häufigen Abgang des Urins, manchmal eine kalte Pisse mit vereinigt, der Haupt-

1) De morbis convulſ. cap. 8. pag. 33.

Hauptanfall dauerte vier und zwanzig Stunden, den zweiten und dritten Tag aber hatte er auch noch geringe Empfindungen davon, den vierten Tag war alles wieder, bis zu einem neuen Anfalle, gut 2).

Alle Monate zweimal, selten nur einmal, sah Olaus Borrichius bei einem 36jährigen Manne, eine unächte Harnruhr wiederkommen. Der Anfang war allemal eine kalte Pisse, indem in den ersten dreien Tagen der Urin nur tropfenweise, und mit den äussersten Schmerzen, abgieng. In den folgenden drei Tagen aber gieng der Urin wider Willen in größter Menge weg, so daß bei zwölf Pfunde Harn abgesondert worden, obgleich der Kranke kaum zwei Pfund in dieser ganzen Zeit getrunken 3).

Alle Monate einmal mußte der Leibarzt Bulich nach den Berichten Thomas Bartholins eine mit der kalten Pisse vereinigte Harnruhr ausstehen. In dem Anfange gieng wohl mehr als zwölf Maaß Harn hinweg, ob er gleich kaum den dritten Theil einer Maaß

2) Cent. 3. 4. pag. 20.
3) Der R. K. A. d. Naturf. 2. Th. S. 251.

getrunken. Er blieb aber bei allen diesen Zufällen munter, und sein Leib zehrte nicht ab 4).

Hier kann man auch eines Zufalls erwähnen, der darinn besteht, daß manche zu bestimmten Zeiten das Harnen nicht zurückhalten können. **Lentilius** meldet von einem Knaben, der allemal pissen mußte, wenn er bei Tische beten sollte 5). **Managetta** erzählt von einem vornehmen Herrn, der bei Anhörung des Klangs der Leier sein Wasser lassen mußte 6), und **Scaliger** berichtet von einem Engländer, der bei dem Schall einer Laute, seinen Urin zu lassen, gezwungen war 7).

Alle Monate einmal sah **Richard Mead** bei einem 14iährigen Mädgen diesen Zufall erscheinen. Denn sie ließ von Jugend auf um die bestimmte Zeit Nachts im Schlafe, unwissend ihren Urin abgehen, und dieses Bettpissen währte allemal vier bis fünf Nächte,

4) Acta Medic. Haffniens. Vol. 1. pag. 14.
5) Dec. 2. An. 10. pag. 60. in App.
6) Der R. K. A. der Naturf. 4. Th. S. 395.
7) Exercit. 344. §. 6.

te, wo es alsdann wieder aufhörte. Während dieser Zeit des Anfalls war sie blaß, ungestalt, und melancholisch, kaum aber war es vorüber, so wurde sie wieder schön und munter 8).

§. LII.

Das periodische Blutharnen.

Das periodische Blutharnen bemerkte Christoph Burgmann bei einer 75jährigen blutreichen Frau. Dieses stellte sich alle Morgen um fünf Uhr ein, zu welcher Zeit der Harn röthlichtschwarz gewesen. Um acht Uhr wurde er schon schwächer gefärbt, Mittags war er natürlich, und verblieb so bis den andern Morgen um fünf Uhr. Dieser schwärzlichte Urin war Blut, und die Frau behielt diesen Zufall bei zween Monaten 1).

Einen periodischen schwarzen Urin, so allem Ansehen nach auch ein mit Blut vermischter Harn gewesen, berichtet Heinrich von Heer bei seiner Mutter gesehen zu haben. Denn nach einem heftigen Zorn gab sie sogleich

8) Opera omnia pag. 47.

1) Commerc. litt. N. 1733. pag. 284.

ohne alle Beschwerlichkeit schwarzen Urin von sich, und behielt denselben vierzehn Tage. Nachher kam aber dieser schwarze Urin bei fünf Monaten alle vierzehn Tage wieder, und hielt iedesmal zween bis drei Tage an 2).

Einen solchen schwarzen Urin bemerkte auch **Valerius** bei einem Geistlichen, der des Jahrs drei bis viermal wiederkam. Zuerst schwoll das Milz, und es zeigte sich eine hervorragende Geschwulst auf derselben Seite. Hernach wurde er an dem ganzen Körper blau, befand sich übel, bis er auf einmal schwarzen Urin anfieng abzuschlagen, bei welchem er in Zeit von fünf oder sechs Tagen seine vorige Gesundheit wieder erhielt. Diesem Uebel war der Geistliche bei funfzehn Jahren unterworfen 3). Man kann auch den **Aretäus** 4) und den **Schenk** nachlesen 5).

§. LIII.

2) Acta N. C. Vol. 3. obs. 31.
3) Schenck observ. med. pag. 468.
4) Op. lib. 4. cap. 3.
5) Loc. cit. pag. 536.

§. LIII.

Der periodische Blutfluß aus dem männlichen Glied.

Von dem Blutfluß aus dem männlichen Gliede ist das Blutharnen wohl zu unterscheiden. Denn dieses erfolgt mit dem Urin, und das Blut ist verdickt. Bei ienem aber geht es tropfenweise, ist schön natürlich, und ienem zu vergleichen, das durch die güldne Ader abgesondert wird. Ein solches bemerkte von Houst, ein ehemaliger Heidelberger Arzt, bei einem Metzger alle Monate. Dieser Blutverlust verursachte, als es bekannt wurde, daß ihm niemand aus Eckel, was abkaufen wollte 1). Von Wenk berichtet von einem Manne, der dazumal bereits hundert und fünf Jahre alt gewesen, wie er, von seiner Mannbarkeit an, bis in das sechs und siebenzigste Jahr, alle Monate diesen Blutfluß sehr richtig bekommen. Er war dabei sehr rüstig, munter, erzeugte viele Kinder, und empfand auch nicht einmal die Lasten des Alters 2). Er erzählt auch von einem andern, der ebenfalls von Jugend

1) Dec. 2. An. 6. pag. 174.
2) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 258.

auf diesem monatlichen Blutfluß unterworfen war. So lange derselbe im Gange gewesen, war er wohl, und zeugte Kinder. Kaum aber hatte er sich verlohren, so wurde er unfruchtbar, schwächlich, und starb an der Auszehrung 3).

In den neuern Zeiten sahe Raimann einen 40iährigen mit der güldnen Ader behafteten Mann, der alle Monate diesen Blutfluß erleiden müssen 4), und le Boeuf berichtet von einem iungen Schäfer, der ihn seit zweien Jahren ebenfalls alle Monate gehabt, und nicht die mindeste Schmerzen, weder vorher, noch nachher daran ausstehen durfte. Sein Vater und seine funfzehn Brüder haben alle diesen monatlichen Blutfluß sehr ordentlich bekommen 5).

§. LIV.

Der periodische Abgang des Saamens.

Einen solchen periodischen Abgang des Saamens bemerkte Polis bei einem feinen iun-

3) Ib. pag. 259.
4) Acta N. C. Vol. 6. obs. 3.
5) Recueil periodique Tom. 5. pag. 280.

iungen Menschen, der die Masern gehabt, und davon diese Krankheit behalten, welche sich alle Nächte eingestellt. Er wurde davon sehr entkräftet, matt, und zu seinen Verrichtungen träge und schläfrig gemacht 1). **Pruckel** beobachtete das nämliche bei einem Jüngling, der davon wieder hergestellt wurde 2).

Ueber die dritte oder vierte Nacht sah **Möhring** bei einem 20iährigen keuschen Jüngling, nach einem hitzigen Fieber einen Saamenfluß kommen, der über ein Jahr lang diesen Zeitpunct beobachtete, ehe er konnte durch Arzneien bezwungen werden 3).

Hieher kann man auch ienes Jucken der Schaam zählen, so **Barman** bei einem 50iährigen Manne beobachtet. Dieser zog sich durch eine Verkältung eine Lähmung des männlichen Gliedes zu, welche Lähmung ihn zwar im Harnen nicht hinderte, aber doch zum Beischlaf untüchtig machte. Dieses Unvermögen zum Beischlaf verursachte ihm alle Monat einmal ein unerträgliches Jucken der

1) Der R. K. A. d. Naturf. 9. Th. S. 38.
2) Dec. I. An. 9. obs. 10.
3) Commerc. Norimb. 1736. pag. 210.

Haut, in der Gegend der Schaam, so vier Tage lang anhielt, und mit verlohrnem Appetit, Kopfweh und innerlicher Hitze begleitet war. Er hatte zwar keinen natürlichen Saamenfluß, aber der Urin war sehr trübe, und mit weissen Fäden angefüllt, da er doch in der Zwischenzeit klar und natürlich war 4).

§. LV.

Das periodische Jucken der weiblichen Schaam.

Das periodische Jucken der Schaam ist eine Art Mutterwuth mit beständigem Schmerz an den Geburtsgliedern, welche die damit befallene nöthigt, sich daselbst zu kratzen. Simon Schulze heilte ein achtiähriges Mädgen, die alle Tage Abends und Nachts damit befallen war, und solches über ein Jahr lang erlitten 1). Ridley sah das nämliche bei einer Frau von vierzig Jahren, die in dem siebenten Monate ihrer Schwangerschaft damit befallen worden. Sie war in einer beständigen Unruhe, und mußte sich immer vorzüglich an dem Ausgang der Harngänge

4) Der N. K. A. d. Naturf. 3. Th. S. 51.
1) Der N. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 62.

gänge kratzen. Nachdem diese eine Menge Arzneien vergeblich gebraucht, nahm sie ein Brechmittel, und war sogleich davon befreit, ia es diente ihr auch wider die Rückfälle 2). Unser B. Brunner hat diesen Zufall auch beschrieben, und mit Brechmitteln geheilt, die Stelle aber, wo man die Bemerkung finden kann, ist mir wirklich unbekannt.

Hierher kann man auch ienes Jucken rechnen, dem die meisten beiahrte Weiber unterworfen sind, und wodurch sie so gar an dem Schlaf verhindert werden. Paräus erzählt hiervon ein Beispiel 3), und überhaupt zu reden, so sind sie nicht seltsam.

§. LVI.

Krankheiten des Monatflusses.

Von denienigen periodischen Unordnungen, die bei dem Frauenzimmer die monatliche Reinigung verursacht, werde ich gegenwärtig nicht handeln, indem dieselbe so häufig und mannigfaltig sind, daß ich meine beliebte Kürze weit überschreiten müßte. Ich werde des-

2) Observ. med. pract. pag. 36.
3) Lib. 23. cap. 64.

deswegen blos einige Fälle anzeigen, die unumgänglich zu meiner Geschichte gehören.

Die allzufrühe monatliche Reinigung ist allerdings eine Krankheit, welche die Natur schwächt, den Wachsthum hindert, und gemeiniglich den Tod befördert. **Rucker** berichtet von einem Mädgen, die bereits den dritten, fünften und neunten Tag nach der Geburt, die Spuren davon sehen lassen, aber auch bald an den Gichtern verstorben 1). **Kerkring** erwähnt eines Mädgens, die gleich nach der Geburt die Reinigung bekommen, im dritten Monate aber verstorben 2). **Müller** bemerkte bei einem Kinde drei Tage nach der Geburt die Reinigung, so sich etlichemal alle vierzehn Tage wieder eingestellt, nachher aber geheilt worden 3).

Im zweiten Jahre sah sie **Decker** bei einem Mädgen kommen, die aber in dem dritten Monate darauf schon verstorben 4).

Im

1) Commerc. Norimb. 1734. pag. 347.
2) Observ. anatom. 87.
3) Cent. 9. 10. pag. 377.
4) Praxis Barbett.

Im dritten Jahre beobachtete Nicolaus Pechlin bei einem Mädgen die monatliche Reinigung zum erstenmal. Sie mußte aber in dem fünften Jahr ihr Leben ebenfalls einbüssen 5). Treuling erzählt von einer gewissen Jungfer, die schon Milch in den Brüsten soll gehabt haben, als sie die Welt zum erstenmal erblickte. Bei dieser stellte sich die monatliche Reinigung bereits im dritten Jahr ein, und sie behielt dieselbe sehr richtig bis in das vierzehnte Jahr. In selbiger Zeit setzte die Reinigung zwei Jahre lang aus, und kam nachher von freien Stücken wieder 6).

Im vierten Jahr nahm sie Tobias Durius bei der Fräulein von Rupin wahr, die aber in dem achten Jahre, aus Mangel der Kräfte, ihr Leben endigen müssen 7).

Im siebenten Jahre sahe sie Schlichtling bei einem Mädgen kommen, welches sie bis in das funfzehnte Jahr zwar richtig gehabt, nachher aber allerhand Beschwerlichkeiten erleiden müssen. Wer noch mehrere wissen will, der darf

5) Lib. 1. obs. phys. 34.
6) Acta N. C. Vol. 5. obs. 131.
7) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 267.

darf nür Müllern in der angeführten Stelle nachlesen 8).

Eine allzuoft kommende monatliche Reinigung ist allemal schädlich. Patrick Murrai berichtet von einem Weibsbilde, die den heftigsten Verblutungen unterworfen war, und unter andern auch alle vier Nächte ihre Reinigung bekam 9).

Alle acht Tage sah Samuel Carl bei einer vierzigiährigen Frau die monatliche Reinigung sich einstellen, bei der es gewiß merkwürdig war, daß sie auch zu gleicher Zeit die güldne Ader hatte 10).

Alle vierzehn Tage beobachtete Müller bei einer Jungfer die monatliche Reinigung, die sie nicht allein ordentlich, sondern auch stark bekam 11). Weißmann meldet von einer Frau, bei der sich nach dem Gebrauch der Magnesia die monatliche Reinigung alle vierzehn Tage ordentlich eingestellt, da sie vorher zwar

8) Acta N. C. Vol. 6. obs. 27.
9) Edenb. Bemerk. 2. Band. S. 405.
10) Acta N. C. Vol. 3. obs. 83.
11) Cent. 7. 8. pag. 311.

zwar alle Monate, aber zu heftig geflossen war 12). Merkwürdig ist die Geschichte, die Hatte von einer Frau einberichtet, bei welcher die monatliche Reinigung sehr ordentlich geflossen, ausser alsdenn, wenn sie ein Kind tränkte, als in welcher Zeit sie dieselbe alle vierzehn Tage bekam 13).

Zu den seltenen Fällen gehören iene Bemerkungen von Frauen, welche die monatliche Reinigung niemals gehabt, ausser alsdenn, wenn sie schwanger waren. Hoier berichtet von einer Frau, die ausser der Schwangerschaft ihre Reinigung niemals gehabt, solche aber sehr richtig bekommen, wenn sie gesegnet gewesen 14). Joseph Putius sah eben dieses, nur mit dem Unterschiede, daß seine Frau solche in der Schwangerschaft nur etlichemal gehabt 15). Von Ciliano erzählt von einer, die sie von Jugend auf nicht gehabt, in den ersten Monaten der Schwangerschaft aber richtig bekommen 17). Schlicht=

12) Cent. 3. 4. pag. 161.
13) Recueil periodique Tom. 2. pag. 243.
14) Cent. 9. 10. pag. 377.
15) Cent. 5. 6. pag. 333.
16) Commerc. Norimb. 1733. pag. 375.
17) Acta N. C. Vol. 7. obs. 90.

Schlichtling sagt von einer, daß sie weder als Jungfer, noch als Frau etwas von dieser natürlichen Entleerung empfunden, ausser alsdenn, wenn sie schwanger gewesen 18).

Eine alle Jahre einmal ausbleibende monatliche Reinigung sahe Kniphof bei einer Jungfer von zwei und zwanzig Jahren, die sie einsmals durch ihre eigene Schuld verlohren, und darauf einen dicken Leib und verdorbenen Appetit bekommen, so sich gleichwohl wieder gebessert. Sie erlebte aber die vier folgende Jahre das nämliche Ausbleiben 19).

Wenn Frauen in späteren Jahren diesen Fluß noch erleiden müssen, so kann man solchen auch für widernatürlich und kränklich ansehen. Hoier meldet von einer 73iährigen Frau 20). Wilhelm Andrä von einer 81iährigen Wittwe 21). Schröck von einer 83iährigen Frau 22). Conrad Siecellus von seiner ganzen Familie 23), und Johann

18) Commerc. Norimb. 1744. pag. 184.
19) Acta N. C. Vol. 5. obs. 18.
20) Cent. 5. 6. pag. 333.
21) Acta N. C. Vol. 1. pag. 82.
22) Commerc. Norimb. 1737. pag. 261.
23) Acta N. C. Vol. 7. obs. 80.

Johann Rhod von vielen Weibern, die solche noch in ihren betagten Zeiten empfunden haben 24). Andrer Fälle nicht zu gedenken.

Hierher kann man auch den periodischen weissen Fluß rechnen, von dem Pitcarnin wahrgenommen, daß er bei vier Jahre alle Monate sich eingestellt habe 25). Romel meldet von einem weissen Fluß, der allemal nur in dem ersten Monate der Schwangerschaft gekommen 26). Besonders ist auch die Geschichte, die Schlierbach von einer dreissigiährigen Frau erzählt, die den weissen Fluß hatte. Denn wenn dieser geheilt wurde, so bekam sie einen sehr stinkenden Schweis an den Füssen. Blieb dieser aber wieder aus, so stellte sich der weisse Fluß ein 27).

§. LVII.

Die periodische frühe Niederkunft.

Die periodische frühe Niederkunft ist nur gar zu oft bemerkt worden. Unter den vielen Bei-

24) Observ. cent. 3. obs. 68. pag. 144.
25) Mead oper. Tom. I. pag. 44.
26) Dec. 2. An. 5. pag. 304.
27) Acta N. C. Vol. 8. obs. 38.

Beispielen will ich der Bemerkung **Wilhelm Clauders** erwähnen, der von einer Frau erzählt, die in Zeit von sechs Jahren achtmal, allemal zu Ende des dritten Monats zur bestimmten Zeit zu früh gebohren, ob sie gleich sonsten von guter Gesundheit gewesen, und alles angewendet, um ihre Leibesfrucht wohl zu erhalten 1). **Mercurialis** beschreibt ebenfalls eine periodische frühe Niederkunft 2), und **Allen** meldet von einer Frau, die dreimal nach einander das Unglück erlitten, und zum viertenmal deswegen in Gefahr stand, aber glücklich davon befreit worden 3).

Unter die ganz besondern Geschichten von frühen Niederkunften gehört gewißlich iene, etwas wunderbare, die **Marold** aufgezeichnet, und durch berühmte und glaubwürdige Männer seiner Zeit bestättigt hat. Dieser erzählt von einer Bäurin, die im acht und zwanzigsten Jahre ihres Alters geheurathet, und sogleich die Früchte der Umarmung empfunden. Der erste Monat dieser Schwangerschaft war ungemein beschwerlich, sie warf öfters

1) Dec. 3. An. 4. pag. 106.
2) Med. conf. Tom. 1. conf. 57.
3) Synop. med. practic. pag. 506.

öfters Blut mit dem Speichel hinweg, hatte ein beständiges Erbrechen, und einen verkehrten Appetit. Den zweiten Monat kamen diese Zufälle viel heftiger, endlich fanden sich die Schmerzen einer Gebährenden ein, und nach vielem Würgen und Ohnmachten, brach sie eine zweimonatliche Frucht durch den Mund hinweg. — Das zweite Jahr wurde sie wieder schwanger, aber sie bekam die nämlichen Zufälle. — Das dritte Jahr befand sie sich abermal in gesegneten Umständen, sie behielt diesmal ihre Leibesfrucht drei Monate bei sich, aber darnach brach sie dieselbe abermal hinweg, doch so, daß es nur stückweis erfolgte. Alles, was man anwendete, sie zu heilen, war vergeblich. **Marold** schrieb über diese Geschichte eine eigene Abhandlung, welche er im Jahr 1669 zu Altorf öffentlich vertheidigte, und die gewiß verdient, gelesen zu werden 4).

Hierher kann man auch das periodische Wasserspringen rechnen, das **Serbail** bei der Gräfinn von **Starenberg** bemerkt, und aufgezeichnet 5).

4) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 219.
5) Ebend. 2. Th. S. 34.

§. LVIII.

Periodische Zufälle des Unterleibs.

Ein periodisches Bluten an dem Nabel beschreibt Fabritius Hildanus, so er an dem Apothecker Schertler beobachtet. Dieser Mann bekam nach einer vorhergegangenen starken Erhitzung einen freiwilligen Blutfluß aus dem Nabel, wodurch er anderthalb Pfund Blut verlohren, bis es aufgehört. Dieses Bluten kam nachher die eilf folgende Tage alle Tage zweimal wieder, nämlich Morgens von sieben bis acht, Nachmittags aber von zwei bis drei Uhr, und gieng nicht tropfenweis, sondern mit Gewalt heraus. Die Oeffnung, wo es heraus kam, war kaum einer Linse groß, und nach dem eilften Tag gieng es zu, und gab bei zween Monaten lang Eiter von sich; durch dieses Bluten hat er, zusammen gerechnet, sieben und zwanzig Pfund verlohren, und es ist besonders, daß er auch noch alle Tage Nasenbluten dabei gehabt 1).

Alle Monate einmal sahe Benivenius ein solches Bluten an der äussern Seite des Unter-

1) Observ. chirurg. pag. 219.

Unterleibs, da wo die Leber ist, bei einem 36iährigen Manne erfolgen. Dieser Blutfluß war sehr stark, und es ist zu bewundern, daß man äusserlich an der Haut gar nichts sehen konnte, indem sie weich, gleich, und ohne Narben war. Den Ort, wo das Blut herausdrang, konnte man mit einem Finger bedecken, und auf diese Art das Blut auf eine Zeitlang aufhalten. Es ließ sich aber niemals ehender stillen, bis ein Pfund heraus war 2). **Hellerius** hatte einen solchen Blutfluß auch schon bemerkt; denn er erzählt, wie ihm iemand bekannt gewesen, dem zu gewissen Zeiten Blut aus der Gegend der Leber herausgekommen, von welchem Bluten man auch nicht einmal die Spur gesehen, wenn es vorbei gewesen, noch viel weniger die Stelle erkennen können, wo es hergekommen 3).

Einen periodischen klopfenden Schmerz bemerkte **Gabrieli** bei einer 40iährigen Frau alle Monate wiederkommen. Denn in dieser Zeit bekam sie täglich acht bis zehn Tage lang ein oder mehrere Stunden eine klopfende Bewegung in der Gegend der Leber. In diesem

2) Dodonæi obſerv. med. exemp. rar. p. 206.
3) Ib. pag. 207.

Anfalle erhob sich auf dem kranken Platze eine Geschwulst, die in einer Viertelstunde einer Hand groß war, mit beständigem heftigem Klopfen in der Seite der Leber. Aeusserlich war der Platz steinhart anzufühlen, und dieses mattete die Kranke so ab, daß sie nach geendigtem Anfalle sehr entkräftet war. Der klopfende Schmerz und die Geschwulst verschwanden mit dem Anfalle 4).

Einen periodischen Knoten des Unterleibs sahe **Lentilius** bei einer 60jährigen Frau. Dieser kam alle Monate, war einer flachen Hand breit, zog sich um die Lenden herum, und schloß einen vollkommenen Kreis 5). Einen solchen periodischen Bauchknoten sahe auch **Brechtfeld** 6), **Struvius** 7) und **Detharding** 8).

Einen periodischen Schweis, der wie ein Knoten bloß in dem Unterleib erschien, bemerkte **Struvius** bei einem Manne, der den

4) Dec. 3. An. 4. pag. 186.
5) Ib. An. 5. 6. App. pag. 92. obs. 4.
6) Acta med. Haff. Vol. 1. obs. 108.
7) Commerc. Norimb. 1732. pag. 44.
8) Dec. 3. An. 7. 8. App. pag. 74.

den Urin nicht halten konnte. Dieser Schweis ließ sich sonst nirgend sehen 9).

Eine periodische Geschwulst an den Weichen beobachtete Alscher alle Jahre zur bestimmten Zeit erscheinen, wo sie unvermuthet kam, eiterte, und auch von freien Stücken wieder heilte 10).

Ein periodisches Hüftweh beschreibt Conrad Bruner von einer 36iährigen Gräfinn, die solches entsetzlich heftig bekam, und die in iedem Anfalle beständig laufen müssen 11). Duncan Baine sahe eben dieses bei einer vornehmen Frau von dreißig Jahren alle Tage zur bestimmten Stunde kommen 12).

Ein periodisches Geschwür an der Eichel des männlichen Gliedes sahe Richard Mead alle Monate bei einem Jüngling wiederkommen, der solches anfänglich von einem unreinen Beischlaf erhalten. Dieses Geschwürgen

9) Commerc. Norimb. 1732. pag. 43.
10) Breslauer Sammlung. Tom. 19. S. 98.
11) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 346.
12) Edenb. Bericht. 5. B. S. 755.

kam etlichemal zur bestimmten Zeit wieder, schwor sieben Tage lang, und hörte alsdenn von freien Stücken wieder auf 13).

Zum Beschluß dieses Capitels will ich die Geschichte iener Nonne erzählen, die **Marcellus Donatus** aufgezeichnet. Diese erschrack einsmals heftig, worauf sie tiefsinnig geworden. Während der Zeit, als man sie suchte zu heilen, fiel sie ganz unvermuthet in eine Unterdrückung des Urins, die sechs Monate lang anhielt. Hierauf stellte sich die Absonderung wieder ein, aber es verstopfte sich dagegen der Unterleib vier ganzer Monate. Endlich bekam sie weder Stuhlgang, noch Urin, aber sie schwitzte dagegen unter dem Magen eine Menge Feuchtigkeit weg, welche an Farbe und Geruch dem Urin gleich war 14).

Fünf=

13) Mead. oper. Tom. 1. pag. 45.
14) Hist. mirab. lib. 4. cap. 20. pag.

Fünftes Capitel.

Von den periodischen Krankheiten der Hände und Füsse.

§. LIX.

Periodische Blutflüsse der Arme und Füsse.

Ein tägliches Blutfliessen bemerkte Kramer bei einem funfzigjährigen Manne an der Zähe des linken Fusses, aus einem unsichtbaren Porus herauskommen. Es gieng allemal so viel Blut verlohren, daß der Strumpf davon eines Thalers groß gefärbt gewesen, und wenn dieses Blutschwitzen nachließ, so bekam er eine Geschwulst an den Füssen 1).

Einen monatlichen Blutfluß beschreibt Mußgrav von einem Knecht, der ihn von Jugend auf an dem Daumen der rechten Hand gehabt. Denn zu der bestimmten Zeit kam an der rechten Seite des Nagels, ohne

1) Commerc. Norimb. 1740. pag. 204.

Kopfweh, Engbrüstigkeit, oder andre Kennzeichen einer Vollblütigkeit, nach vorhergegangener Steifigkeit des Daumens das Blut mit Gewalt durch verschiedene Bäche zu acht Loth heraus, welche Menge sich aber nach seinem zehnten Jahre bis auf ein halbes Pfund vermehrte. Bei diesem Blutfluß verlohr er gar keine Kräfte, im Gegentheil war er sehr wohl. Als er aber die Gegend nachher künstlich brannte, wurde er kränklich, und bekam Blutstürzungen rc. 2). **Ledel** sahe einen solchen Fluß aus dem Finger einer Jungfer kommen 3). **Thomas Bartholin** bemerkte einen periodischen Blutflecken auf der Hand 4), und **Cumes** berichtet von dem Blutfluß einer schwangern Frau, welche alle Monate einmal aus dem linken Knie zum Vorschein gekommen. Denn in den ersten Monaten der Schwangerschaft brach dieses Blut mit aller Heftigkeit aus dem angezeigten Orte heraus, nach dem dritten Monate aber gieng es langsam, und nur tropfenweise, von welcher Zeit es auch nur zween Tage und etliche Stunden dauerte, da es in den drei ersten Monaten iedesmal drei Tage und sechs Stun-

2) Acta Lipsiens. Erud.

3) Dec. 2. An. 8. pag. 199.

4) Observ. anatom. pag. 24.

Stunden angehalten hatte. Mit dem Kindbette endigte sich dieser Fluß, und die monatliche Reinigung stellte sich ordentlich ein 5).

Alle Jahre einmal sahe Götz bei einem Arzte ein Geschwür auf der Hand entstehen, aus welchem ebenfalls iedesmal Blut lief 6).

Zu denen periodischen Blutergiessungen gehört Welschens Geschichte eines Wirths aus der Schweiz, welcher einen solchen Blutverlust aus dem Zeigefinger der rechten Hand hatte, so sich vor drei Wochen nicht einstellte, aber auch nicht über zween Monate ausblieb. Ehe der Anfall sich einstellte, bekam er einen gewaltigen Schmerz in dem Arm, und ein Stechen in den Spitzen des Zeigefingers, worauf sich ein kleiner Fleck zeigte, gerade als wenn ein Dorn da steckte. Das erstemal glaubte er dieses, und öffnete die bezeichnete Gegend. Darauf drang das Blut mit der größten Gewalt heraus, und ob es gleich schien, als wenn es sich stillen wollte, indem es nur tropfte, so fieng es doch von neuem an, und währte bei vier und zwanzig Stunden, in welcher Zeit gewöhnlich über vier Pfund ver-

5) Der N. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 193.
6) Commerc. Norimb. 1732. pag. 138.

verlohren giengen. Dieser Blutfluß stellte sich in dem drei und vierzigsten Jahre ein, und dauerte die übrigen zwölf Lebensiahre beständig fort. Je weniger Blut verlohren gieng, ie öfter kam der Anfall. Hingegen waren sie bei einem häufigen Blutverlust seltener, der sich gewöhnlich auf vier Pfund erstreckte. Alle Mühe, diesen Blutfluß zu hemmen, war vergeblich, und der Nutzen desselben war, daß dieser Mensch die übrige Zeit seines Lebens von keiner andern Krankheit überfallen worden. Die öftere Anfälle haben ihn endlich so abgemattet, daß er bei seinem herannahenden Ende wenig Blut mehr verlohren, so noch zu dem sehr wässericht gewesen 7). — Trumpf berichtet auch von einer Nonne, die zu bestimmten Zeiten Blut unter den Nägeln der Finger häufig verlohren, sonsten aber gesund gewesen 8), und Götz meldet von einer Jungfer, die auf dem Rücken der rechten Hand damit geplagt war 9).

§. LX.

7) Acta Eruditor.

8) Commerc. Norimb. 1741. pag. 263.

9) Ib. 1732. pag. 137.

§. LX.

Periodische Krankheiten der Arme.

Einen periodischen Schmerz der Arme hat Garlip bei einem Manne wahrgenommen, der sie täglich gegen die Nacht mit der äussersten Heftigkeit bekommen. Nichts wollte dagegen helfen, als ganz allein der Mohnsaft, welchen er zulezt bis zu einem Quentgen eingenommen 1). Morton 2) und van Swieten haben ebenfalls dergleichen gesehen 3).

Periodische gichtartige Zufälle beobachtete Kniphof bei einem Kaufmanne, die alle Jahre wiedergekehrt, und den nämlichen Tag sogar beobachtet 4).

Ein periodisches Rothlaufen an dem Arm beobachtete Raiman bei einer schwangern Frau, so oft sie niederkommen sollte, als ein gewisses Kennzeichen der einstehenden Geburt. Einsmal blieb dieser Zufall aussen, und anstatt

1) Dec. 2. An. 10. pag. 153.
2) Op. pag. 238.
3) Comment. Tom. 3. pag. 538.
4) Acta N. C. Vol. 5. obs. 18.

statt des Rothlaufens an dem rechten Arm bekam sie einen Schlagfluß 5).

Ein periodisches Geschwürgen an dem Zeigefinger der rechten Hand sahe Hoin alle Monate bei einem Jünglinge wiederkommen. Dieser hatte aus einer strafbaren Geilheit denselben Finger, der kurz vorher ein wenig war verwundet worden, in die Geburtsglieder einer Weibsperson gebracht, als sie eben ihre monatliche Reinigung bekommen sollen. Gleich nach diesem Vorgang bekam der Jüngling an der verwundeten Stelle eine ganz kleine Blatter, die vier Tage lang eiterte, und von selbsten wieder heilte. Nachher kam alle Monate zur bestimmten Zeit das Blättergen wieder, es eiterte einige Tage, und heilte iedesmal von freien Stücken 6).

§. LXI.

Periodische Krankheiten der Füsse.

Einen periodischen Krampf in dem rechten Fuß bemerkte Thomas Bartholin bei einem Frauenzimmer, als ein Ueberbleibsel der fallenden Sucht, täglich sehr ofte wiederkommen. Vor

5) Acta N. C. Vol. 5. obs. 41.
6) Recueil periodique Tom. 2. pag.

Vor iedem Anfalle zeigte sich unten auf dem Fuß ein schwarzer Flecken von der Grösse eines Thalers 1).

Eine periodische Geschwulst der Füsse sahe **Weiß** bei einem 52iährigen Manne, die über zwei Jahre lang sehr oft wiederkehrte 2).

Eine periodische Kälte, Wärme und Schweis sahe **Monro** alle Tage bei einem Weibsbild an beiden Füssen sich ereignen 3).

Eine periodische Schwärung der Hühneraugen beschreibt **von Ciliano.** Denn eine gewisse Dame empfand seit sechszehn Jahren, alle Jahre einmal in dem October in den Hühneraugen einen stechenden Schmerz, worauf sie anfiengen zu schwären, und nach geendigter Schwärung von freien Stücken wieder zu heilen 4).

Eine periodische Lähmung sahe **Wolf** nach einer heftig angehaltenen Leibpein bei einem Manne sich einfinden, wogegen alles, was gebraucht worden, vergeblich war, bis man anfieng die Galle abzuführen. Es war merkwürdig, daß als er drei Wochen gesund gewesen, er

1) Histor. anatom. pag. 122.
3) Edenburg. Bemerk.
4) Acta N. C. Vol. 9. obs. 89.

er in der vierten Woche den kommenden Rückfall empfunden, und daß so gar seine Frau an dem stinkenden Athem es wahrgenommen. Denn so bald als dieser letztere sich einfand, so kam die Leibpein gleich wieder, und die Lähmung drohete ebenfalls, sie kam aber nicht mehr zu Stande, weil man durch das Laxiren derselben vorbog. Man brauchte endlich allemal in der vierten Woche diese Arzneien, und sie stellte ihn vollkommen her 5). **Malovin** bemerkte im Jahre 1745 ebenfalls solche periodische Lähmungen, indem er gar viele gesehen, welche unvermuthet damit überfallen worden, und bei welchem der eine Theil wieder in seinen natürlichen Zustand kam, als der andre damit ergriffen worden 6). Man kann auch hierher die Lähmung einer Frau rechnen, die nach dem **Schlierbach** in den ersten Monaten der Schwangerschaft damit befallen worden 7).

---

5) Schenck obſerv. med. pag. 396.
6) Hiſtoire de l'Academie des Sciences 1747. pag. 573.
7) Acta N. C. Vol. 7. obſ. 63.

er in der vierten Woche den kommenden Rückfall empfunden, und daß so gar seine Frau an dem stinkenden Athem es wahrgenommen. Denn so bald als dieser letztere sich einfand, so kam die Leibpein gleich wieder, und die Lähmung drohete ebenfalls, sie kam aber nicht mehr zu Stande, weil man durch das Laxiren derselben vorbog. Man brauchte endlich allemal in der vierten Woche diese Arzneien, und sie stellte ihn vollkommen her 5). **Malovin** bemerkte im Jahre 1745 ebenfalls solche periodische Lähmungen, indem er gar viele gesehen, welche unvermuthet damit überfallen worden, und bei welchem der eine Theil wieder in seinen natürlichen Zustand kam, als der andre damit ergriffen worden 6). Man kann auch hierher die Lähmung einer Frau rechnen, die nach dem **Schlierbach** in den ersten Monaten der Schwangerschaft damit befallen worden 7).

5) Schenck obſerv. med. pag. 396.

6) Hiſtoire de l'Academie des Sciences 1747. pag. 573.

7) Acta N. C. Vol. 7. obſ. 63.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Medicus, Friedrich Casimir, 1736-1808

Friedrich Casimirs Medicus, Churf. Pfälz. Garnisons-Phys. in Mannheim, Stadt- und Amts-Phys. zu Frankenthal und Frensheim ... Geschichte periodischer Krankheiten
Bd.: 1.

Carlsruhe (1764)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 2908
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11269197-2
VD18 80261760-001